

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 10631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, zusätz-
lich 20 R.-Pfg. Traglohn. Durch die Post bezogen R.-M. 2.20, zusätzlich 42 R.-Pfg. Bestellgeld. —
Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten.
— Die Hälften höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besizer keinen Anspruch
auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., örtliche Reklamen
R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonnhälfte oder deren Raum.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wägen wird keine Gewähr
übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen
höchstens einen Tag vor dem Erscheinungstage abgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7106.

Nr. 145.

Montag, 29. Mai 1933.

81. Jahrgang.

Die Gläubigerkonferenz tagt.

Die Weltbankiers bei Dr. Schacht. — Zinszahlungen und Ausfuhr.
Eine Hilfe für die Arbeitsbeschaffung.

Berlin und London.

as. Berlin, 29. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung). Die heute in Berlin beginnende sogean-
nannte Gläubiger-Konferenz dürfte in den nächsten
Tagen im Vordergrund des Interesses stehen. Von
ihrem Verlauf hängt die Regelung mancher
innerdeutscher Wirtschaftsfrage ab und
es ist deshalb auch nicht damit zu rechnen, daß diese
Woche etwa Beschlüsse des Kabinetts auf diesem Gebiet
bringen wird. Vor allem wird man auch kaum mit
einer Entscheidung über die Finanzierung der
Arbeitsbeschaffung vor Pfingsten rechnen
können, da auch diese Frage in Zusammenhang mit den
Problemen steht, die die Weltbankiers gemeinsam mit
Dr. Schacht beraten werden. Das Problem, um das es
geht, ist ja bekannt. Deutschland hat 20 Milliarden
Auslandsschulden, für die jährlich 1,3 Milliarden Mark
Zinsen aufgebracht werden müssen. Dr. Schacht hat von
Anfang an keinen Zweifel daran gelassen, daß wir ent-
schlossen sind, die Zinsen auch weiterhin zu bezahlen,
wobei allerdings eine Ermäßigung des Zins-
satzes gefordert werden muß. Der Reichsbank-
präsident hat aber auch betont, daß

die Zinsen nicht mehr an das Ausland abgeführt
werden können, weil die deutsche Devisenbilanz
das nicht mehr zuläßt.

das heißt, daß wir also, wie man in der Sprache der
Finanzwelt sagt, nicht mehr transferieren können. Die
Schuld daran trägt in erster Linie die Gegenseite, die
sich gegen die deutschen Waren absperrt und es dahin
gebracht hat, daß der deutsche Ausfuhrüberschuß
in den ersten vier Monaten dieses Jahres
nur mehr 174 Millionen Mark betrug
gegenüber 417 Millionen im gleichen Zeitraum des
Vorjahres. Da nur durch die Ausfuhr von Waren die
notigen Devisen beschafft werden können, so müßten die
Gläubiger Deutschlands alles Interesse an der
Förderung der deutschen Ausfuhr haben.
Sie wären also in der Frage des deutschen Exports die
natürlichen Bundesgenossen Deutschlands auf der kom-
menden Weltwirtschaftskonferenz in London. In ihrem
eigenen Interesse müßten sie ihren Einfluß in der

Weise geltend machen, daß die Weltwirtschaftskonferenz
den deutschen Schuldnern die Aufrechterhaltung der
Zahlungen an das Ausland durch erhöhten Waren-
absatz ermöglichen.

Wenn nun auch die gegenwärtige Lage der Reichs-
bank nach der Abziehung der alten Gold- und Devisen-
bestände es unmöglich macht, die Zinsen in fremden
Währungen zu zahlen, so ist doch

den ausländischen Bankiers bereits zugesichert
worden, daß die Zinsen in Reichsmark gezahlt
werden sollen, daß aber diese Reichsmarkzinsen-
beträge im Inland bleiben müssen.

Damit ergibt sich die Frage, was mit diesem Gelde ge-
sehen soll. Man denkt daran, einen Treuhänder zu
bestellen, der diese Gelder, die man ja nicht brach liegen
lassen kann, der deutschen Wirtschaft wieder zur Ver-
fügung stellt und zwar in Form einer Anleihe. Da-
bei wird auch der Gedanke erwogen, daß man diese Be-
träge zur Finanzierung der Arbeits-
beschaffung, für die bekanntlich der Reichsarbeits-
minister Sedlitz an eine Anleihe denkt, heranziehen
kann. Diese Idee wird jedenfalls in Sachverständigen-
kreisen erörtert, wenn es selbstverständlich auch noch
andere Anlagemöglichkeiten gibt. Selbstverständlich wird
man erst einmal die Berliner Verhandlungen mit den
Weltbankiers abwarten, ehe man in der Frage der
Finanzierung der Arbeitsbeschaffung endgültige Ent-
scheidungen trifft.

Bei der ganzen Lage der Dinge wird man vor der
Annahme warnen müssen, daß die Berliner Konferenz
eine endgültige Regelung der Zinsfrage bringen wird.
Die Besprechungen, in denen übrigens sehr schwierige
technische und juristische Probleme behandelt werden
müssen, werden vielmehr informativen
Charakter haben, zumal die Finanzleute, die an der
Konferenz teilnehmen, nicht über ausreichende
Vollmachten verfügen. Dr. Schacht hat ja
dennoch auch die Finanzleute Amerikas, Englands, Frank-
reichs, der Schweiz, Hollands und Schwedens in erster
Linie gebeten, Vorschläge darüber zu machen, wie
sich die weitere Zinszahlung denken. Auf Grund der
Vorschläge muß dann die Reichsbank ihre Entscheidung
treffen.

Die Wahlen in Danzig.

Absolute Mehrheit für die NSDAP.

Sehr ruhiger Wahlverlauf.

Danzig, 28. Mai. Die heutigen Volkstagswahlen
nahmen im ganzen Freistaat bei prächtlichem Wetter einen
sehr ruhigen und friedlichen Verlauf. Nur vereinzelt kam
es zu unbedeutenden Zwischenfällen, wie diese
sich bei keiner Wahl ganz vermeiden lassen. Die Stadt selbst
hat ein buntes Bild. Fast alle Häuser waren mit
Hakenkreuzfahnen geschmückt. Die Hauptstraßen
waren mit Spaziergängern überfüllt. Vorwiegend im
Dienste der NSDAP stehende, mit bunten Plakaten besetzte
Autos durchkreuzten die Stadt, um noch in letzter Minute An-
hänger zu werben. Die Wahlbeteiligung ist allem Anschein
nach sehr groß gewesen.

Das vorläufige Ergebnis.

Danzig, 28. Mai. Nach dem vorläufigen Ergebnis wer-
den sich die Mandate im neuen Danziger Volkstag folgender-
maßen verteilen — in Klammern die bisherigen Mandats-
sitze:

Nationalsozialisten 38, davon 1 Jungdeutscher (13),
Schwarz-Weiß-Rot 4 (10),
Zentrum 10 (11),
Sozialdemokratische Partei Deutschlands 13 (19),
Kommunistische Partei Deutschlands 5 (7),
Polen 2 (2).

Die Deutsche Danziger Hausbesitzerpartei, die als ein-
ziges Überbleibsel der liberalen Mitte in den Wahlkampf
gegangen war, hat kein Mandat erzielen können. Die Ver-
antwortung des nationalsozialistischen Wahlsieges durch Laut-
sprecher wurde an verschiedenen Stellen der Stadt von
Tausenden von Menschen mit begeisterten Kund-
gebungen aufgenommen.

Vor der Regierungsumbildung.

Danzig, 29. Mai. Durch das eindeutige Ergebnis der
gestrigen Wahl ist der gegenwärtigen Danziger
Regierung, die sich auf eine Koalition von Deutsch-
nationalen, Zentrum und liberaler Mitte stützte, der
Weg abgebrochen worden. In unterrichteten Kreisen

nimmt man an, daß die Regierung sich nunmehr ihren
Rücktritt erklären und bis zur Wahl des neuen Senats durch
den Volkstag nur noch geschäftsführend amtierend wird. Nach
der Danziger Verfassung muß der neue Volkstag innerhalb
von 30 Tagen einberufen werden. Die Nationalsozial-
isten sind, da sie über die absolute Mehrheit
verfügen, ohne weiteres in der Lage, die neue Regierung
ohne Mitwirkung anderer Parteien zu bilden, allerdings
nur unter der Voraussetzung, daß sie auf die Einbringung
eines verfassungsändernden Ermächtigungsgesetzes ver-
zichten; zur Verabschiedung eines solchen Gesetzes wäre eine
Zweidrittelmehrheit erforderlich, über die die NSDAP nicht
verfügt. In diesem Falle würde die NSDAP wohl mit
dem Zentrum und den Deutschnationalen Verhandlungen
aufnehmen.

Koalitionsbereitschaft der Nationalsozialisten.

as. Berlin, 29. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Der von der NSDAP zum künftigen
Danziger Senatspräsidenten ausersehene national-
sozialistische Führer Dr. Kaushning, der sich nach
Beendigung der Wahl noch in der Nacht nach Berlin be-
geben hatte, sprach heute vor Pressevertretern über das
Danziger Wahlergebnis. Er wies darauf hin, daß der
nationalsozialistische Sieg errungen sei in hartem
Kampfe gegen die anderen Parteien, auch gegen die
Deutschnationalen. Nachdem nunmehr eine klare
Situation vorläge, müsse der Staat die Konse-
quenzen ziehen und so schnell wie möglich eine neue
Regierung beschließen werden, da sonst außerordent-
liche Gefahren für Danzig beständen würden. Die
Nationalsozialisten seien bereit, nachträglich die nation-
ale Front herzustellen, wofür sie sich allerdings keine
Bindungen diktieren lassen könnten. Mit den Deutsch-
nationalen und dem Zentrum würden sie im Besitz einer
verfassungsändernden Mehrheit sein. Zum Schluss be-
tonte Dr. Kaushning, daß wie auch schon früher von
nationalsozialistischer Seite gesagt wurde, sich die künf-
tige Politik im Rahmen der Danziger Verfassung und
der bestehenden Verträge halten werde.

Staat und Volk.

In seiner ausgezeichneten Rede auf der Grenzland-
tagung in Jburg, die ernste Beachtung erfordern
sollte, hat Vizekanzler v. Papen das Problem der
Eigenständigkeit der Völker scharf und klar herausge-
meißelt. Nicht weniger als ein Drittel des deutschen
Volkes, also mehr als 30 Millionen Menschen, leben
außerhalb der Reichsgrenzen. Allein in Europa haben
25 Staaten deutsche Minderheiten aufzu-
weisen. Dabei spielen in dieser Hinsicht auch die frem-
den Erdteile eine beträchtliche Rolle, man braucht nur
an Nordamerika zu denken, wo nach früheren Schätzungen
etwa 10 bis 12 Millionen deutscher Abstammung sind.
Leider wird man immer hinzufügen müssen, daß die
Fähigkeit, die nationale Eigenart auch in der Fremde
zu wahren, nur gering entwickelt ist, und daß die Ver-
luste, die uns durch das Aufgehen in fremde Nationali-
täten bereits erwachsen, gar nicht hoch genug veran-
schlagt werden können. Umso dringender erforderlich
ist es, den Kampf für die deutschen Minderheiten in
aller Entschlossenheit fortzuführen. Schon aus kul-
turellen Gründen. Fast überall sind die Deutschen
Träger des wirtschaftlichen und geistigen, namentlich
wissenschaftlichen Fortschritts und auch für die neue
Heimat kaum zu entbehren. Umso ungerechter ist die Be-
handlung, die sie häufig erfahren. Selbst in Ungarn,
wo man Wert auf gute Beziehungen zum Reich legt,
haben sich Vorgänge ereignet, die schwerste Bedenken
wahrufen müssen. Daß er den Mut fand, in der
Kammer Beschwerden über Zurücksetzung vorzubringen,
hat der Führer der Deutschen, Professor Blener, persön-
lich büßen müssen. Die Studentenschaft hat ihn an der
Ausübung seiner Tätigkeit in der Universität gehindert.
Viel schlimmer steht es noch in Südslawien, Rumänien,
der Tschechoslowakei und Polen.

Der Vizekanzler hat sich dagegen gewandt, daß man
Staat und Volk gleichsetzt. Es sind zwei Begriffe, die
logisch zusammengehören, aber seit altersher nation-
alistischen Wünschen zum Opfer gefallen sind. Besonders
traß in dem Diktat von Versailles. Trotz des Selbstbe-
stimmungsrechtes, das im Weltkriege gegen uns als
Parole ausgegeben wurde und dann von seinen Ver-
kündern mit Füßen getreten worden ist. Niemand zu-
vor ist wohl in einer so scharfen Form das Recht des
Volkstums auf seine Eigenart mißachtet worden. Wir
zweifeln nicht daran, daß sich diese Sünde gegen den
Geist der Geschichte schwer rächen wird. Aber zunächst
einmal haben wir unter dieser Mißachtung zu leiden.
Herr v. Papen ging von der Ansicht aus, daß der Zer-
rüttung der Gegenwart nur vom Volkstum her zu
steuern sei, und der Kampf Deutschlands gegen den Un-
geist von Versailles und St. Germain in Wahrheit ein
Kampf um die Zukunft Europas werde. Er prägte da-
bei das Wort: Staaten entstehen und vergehen, Volks-
tum aber ist ewig. Ganz vermögen wir ihm dabei nicht
zu folgen. Der Staat wird immer der Kristallisationspunkt
des Volkstums sein, denn ohne ihn werden die Massen das
Treibholz, und es ist ein Fluch, der Eigenständigkeit zu
entbehren. Darin drückt sich ja gerade der Wandel
gegenüber der fernen Vergangenheit aus. Aus dem
Kommunitarismus, das ursprünglich allein üblich war, ist
die Selbstständigkeit geworden, jede feste Gemeinschaft, die
ihren äußeren Ausdruck in den Hoheitszeichen findet,
und deren Dauer darauf beruht, daß sie sich wehrhaft
gegen Übergriffe der Nachbarn zusammenschließt. Alles
kommt darauf an, das Staatsgefüge festzuhalten,
weil sonst der Untergang des Volkstums unvermeidlich
wird.

Der Vizekanzler hat natürlich in seiner Art recht,
weil er in erster Linie an die Minderheiten denkt, die
gewalttätig losgerissen wurden und nun dem Druck ihrer
Herrschaftsstaaten ausgeliefert sind. Von hier aus ge-
sehen, hat der Satz schon keinen Sinn. Nur darf er
nicht einseitig ausgesprochen werden, weil er sonst zu
irrigem Vorstellungen verführt. Der Staat, der auf ge-
sicherter Grundlage ruht, vermag es am besten, seine
Angehörigen außerhalb des Landes bei der Flaggge zu
halten. Musterbild ist die Nationen immer Grob-
britannien sein, allerdings liegt das auch an der Nation
selbst, deren Stolz keine Anpassung an andere Völker
duldet. Bismarck hat einmal gesagt, über jedem Eng-
länder in der Welt wehe seine Flagge. Bedenkenswert.
Die Erziehung des Deutschen hat in dieser Richtung
viel Versäumtes nachzuholen. Der Nachahmungstrieb
ist ja selbst im Innenlande zu spüren, und es wäre schon
viel gewonnen, wenn die Sucht ein Ende nähme, alles
Fremde als vorbildlich zu betrachten, ganz gleichgültig,
ob es sich um Erzeugnisse der Industrie, um Moden oder
künstlerische Bestrebungen handelt. Das hat mit jenen
Überreibungen, wie sie unter den Schlagworten Pan-
germanismus, Panславismus usw. gern zusammenge-
faßt werden, nichts zu tun. Auch hier gilt es immer,
den rechten Mittelweg zu finden. Jedenfalls ist ein
Zweifel noch immer erträglich, als ein Zueignung.

Wir haben gerade in diesen Tagen allen Anlaß, uns mit dem Problem des Volkstums angelegentlich zu beschäftigen. Auf der Ratstagung in Genf ist ja das Minderheitenproblem Gegenstand lebhafter Erörterungen gewesen, wobei man wirklich nicht behaupten kann, daß ein auch nur ausreichendes Verständnis für die deutschen Forderungen zu Tage trat. Die Beschwerden unserer Volksgenossen in Ostoberschlesien, deren Berechtigung früher unbedingt anerkannt wurde, solange sich die Stimmung nicht gegen Deutschland derartig häßerfüllt erwies, sind auf den Herbst vertagt worden. Vermutlich aus Liebedienerei gegen Polen und dessen Protektor an der Seine. Dagegen wurde der Beschwerde über das deutsche Oberschlesien stattgegeben, die von jüdischer Seite erhoben worden ist. Allerdings hat die Reichsregierung durch den Gesandten v. Keller hier sofort die Spitze abgebogen, indem sie erklärte, daß die unterschiedliche Behandlung, soweit sie eine Verletzung der bei der Teilung Oberschlesiens abgeschlossenen Konvention darstelle, nur durch irrtümliche Maßnahmen nachgeordneter Organe in falscher Auslegung von Reichsgesetzen erfolgt ist. Es ist aber immerhin auffällig, wie verschieden man in Genf vorgeht, je nachdem Deutschland Kläger oder Angeklagter ist. Mit Recht und Vertrag hat das Herzlich wenig zu tun. Man ist auch sonst darin von einer Parteilichkeit, die nur zu geeignet ist, die Uneinigkeit gegen den Völkerbund zu verstärken. Sehr aufmerksam wird man die Entwicklung in Danzig beobachten müssen, dessen Wahl am gestrigen Sonntag den erwarteten Sieg der Nationalsozialisten gebracht haben. Obwohl die Partei in der Freien Stadt ausdrücklich erklärt hat, daß sie sich an den Friedensvertrag und seine Bestimmungen gebunden halte, haben die Polen ihre wirtschaftlichen Sperrmaßnahmen weiter verschärft, in der Hoffnung, damit Danzig auf die Knie zu zwingen. Da rührt man sich in Genf überhaupt nicht, sondern läßt das gleichgültig geschehen, obwohl man als Aufsichtsbehörde weit größere Verpflichtungen eingegangen ist, als sonst den Minderheiten gegenüber.

Es ist unter diesen Umständen zu begrüßen, daß die Organisationen des Volkstums in unseren Grenzgebieten endlich ihren Zusammenschluß vollzogen haben. Was sie bisher trennte, wog leicht angesichts der Gefahren, die immer wieder von drüben her drohen. Für die Austragung von Meinungsverschiedenheiten ist die Zeit vorüber. Es gilt, zu verhindern, daß neue Verluste an Staat und Volkstum entstehen. Es genügt freilich nicht, daß diese Einigung nun erfolgt ist. Vor allem kommt es darauf an, die Bevölkerung in sich zu stärken. Weite Strecken, namentlich in Ostpreußen, aber auch in den Reiten von Westpreußen und in den Oberteilen der Mark Brandenburg sind dünn besiedelt. Das liegt hauptsächlich an dem spröden Boden, der geringe Erträge liefert und daher keinen übermäßigen Anreiz zum Bleiben oder gar zum Kommen bietet. Das Siedlungsproblem, das ja auch aus anderen Gründen, namentlich wegen der Arbeitslosen, vordringlich ist, hat im Osten erhöhte Bedeutung. Es wird dort zu einem Alt nationaler Abwehr. Leider hat man viele Jahre vertreiben lassen, ehe man die Frage richtig aufgriff. Erst jetzt ist man dazu entschlossen. Dabei wirkt der Mangel an finanziellen Kräften stark behindernd. Trotzdem muß alles getan werden, was überhaupt möglich ist. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm, das eine Aufwendung von 2 Milliarden Mark für sechs Jahre vorsieht, wird gerade dem Osten zugute kommen müssen. Es sind Straßenbauten dort geplant, deren Hauptzweck es ist, die Siedlungen an die Hauptverkehrsadern anzuschließen. Darüber hinaus wird man aber wohl noch, soweit irgend zugänglich, an die Verlegung von Industrien und handwerklichen Gewerben in diese Zonen denken müssen. Je dichter deutsches Volk dort ist, umso geringer wird die Gefahr, daß Fremdes sich einschleibt und allmählich das Land slavifiziert. Das große Kolonisationswerk, das schon Heinrich der Löwe ins Auge faßte, aber nicht durchführen konnte, weil die Hohenzollernkaiser wie gebannt über die Alpen saßen und dort den Boden mit deutschem Blut düngten, ist erst spät vom deutschen Ritterorden und den Hanseaten aufgenommen worden. Die Ohnmacht des Reiches im Mittelalter und bis an die Neuzeit heran, hat dann immer wieder Rückschläge zur Folge gehabt. Unübersteigliche Wälle müssen dort aufgeworfen werden. Eine Ausöhnung mit Polen kommt ja ohne dies nicht in Frage. Wer sich in diese Täuschung gewiegt hat, dürfte inzwischen wohl belehrt worden sein. Zuerst muß der Staat, oder das, was man uns von ihm belassen hat, unangreifbar gemacht werden. Gelingt das, und wir zweifeln nicht daran, wenn ein jäher und zielklarer Wille sich betätigt, dann schafft man auch einen festen Halt für die Volksgenossen jenseits der Grenzen. Diese Aufgabe haben wir allein zu erfüllen. Das Gerechtigkeitsgefühl der anderen hat zu kläglich versagt.

Durchgreifende Vereinfachung der Steuergesetzgebung.

Dresden, 28. Mai. Auf einer Kundgebung des Bundes Deutscher Reichssteuerbeamten sprach Reichsfinanzminister Graf Schwerin v. Krosigk. Er erklärte u. a.: Wenn je, dann komme heute der Reichsfinanzverwaltung eine ganz besondere Bedeutung zu. Ein gerechtes und einfaches Steuersystem müsse geschaffen werden. Um die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, brauchen wir einen ausgeglichenen Haushalt und geordnete Finanzen. Vorbildliche Sparsamkeit sei angewendet bei der eigenen Verwaltung. Diese Sparsamkeit weiter zu führen sei eine Aufgabe der Zukunft. Der Minister betonte, daß er nicht daran denke, die bewährten Grundsätze der Reichseinheitlichkeit der Finanzverwaltung antasten zu lassen. Staatssekretär Reinhardt führte u. a. aus: Der Steuerbeamte und der Steuerpflichtige müßten von dem Kauderwelsch der seit herigen Steuergesetzgebung befreit werden. Mit der Einfachheit und der Komplexiertheit des Steuerwesens müsse Schluß gemacht werden.

Schlageter, das Vorbild deutscher Jugend.

Der letzte Soldat des Weltkrieges, der erste des Dritten Reiches.

300 000 Menschen auf der Golzheimer Heide.

Düsseldorf, 28. Mai. Die Schlageter-Gedenkfeier in Düsseldorf erreichte am Sonntag mit der Hauptgedächtnisfeier am Schlageter-Denkmal auf der Golzheimer Heide ihren Höhepunkt. Endlose Jüge der SA. und SS. des Stahlhelms, der NSD., der vaterländischen Verbände und Vereine — über 300 000 Menschen — befanden sich gegen 6,30 Uhr auf dem Marsch zum Denkmalsgelände. Nach taillen regnerischen Tagen grüßte heller Sonnenschein die unübersehbare Menschenmenge auf der Golzheimer



Hitler-Jugend lagert am Schlageter-Kreuz auf der Golzheimer Heide. Das riesige Kreuz wird von Pfaffen umschert, die 6 Tage zum Gedenken an Schlageter brannten.

Heide. Um 10 Uhr war die Aufstellung beendet. In großem Halbkreis hatten die Abordnungen mit den Fahnen, Bannern und Standarten der SA., SS., des Stahlhelms, der studentischen Vereinigungen, der vaterländischen Verbände und Vereine um die Richtstätte Albert Leo Schlageters Aufstellung genommen, wo sich das große schlichte Kreuz emporreckt. Einen besonderen Ehrenplatz hatten die Fahnen der ehemaligen Freikorps. Vor dem Denkmal standen Ehrenwachen der SA. und SS. und eine Fahnenabordnung des SA. „Falkenstein“, dem Schlageter angehörte. Vor der Krypta des Denkmals türmten sich Kränze aus lichtigem Grün und frischen Blumen. In dem Kreis, der das eigentliche Ehrenmal umschließt, hatten die Ehrengäste Platz gefunden. Auch der Vater und der Bruder Albert Leo Schlageters sowie einige Verwandte waren zugegen. Auf dem weiten Feld standen bis zu einer Tiefe von einem Kilometer die Kolonnen der SA., der SS., des Stahlhelms, der NSD., der vaterländischen Verbände und Vereine und viele Tausende sonstiger Teilnehmer.

„Für Deutschland alles, für uns nichts!“

Gegen 10,45 Uhr trafen die Führer am Denkmal ein, an der Spitze Ministerpräsident Göring in blaugrauer Flegeluniform, in seiner Begleitung Staatssekretär Grauert und Prinz August Wilhelm. Des weiteren sah man Vertreter sämtlicher Reichs- und preussischer Ministerien, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden. Bei dem Kommando: „SS., SA. und Stahlhelm stillgestanden!“, trat feierliche Stille ein.

Eingeleitet wurde die Feier durch den Chorgesang „Heilig ist der Herr“ von Schubert. Kaplan Hilmer aus Dittmarsh bei Krefeld nahm als Erster das Wort. Er pries die Bedeutung des Opfertodes Albert Leo Schlageters, der wie ein Held lebte und wie ein Heiliger starb. Damit habe Albert Leo Schlageter das Grundgesetz der neuen Volksgemeinschaft verkündet: „Für Deutschland alles, für uns nichts!“

Der junge evangelische Geistliche Berg aus Burscheid, der darauf das Wort nahm, führte u. a. aus: Wie Schlageter für Deutschlands Ehre und Freiheit lebte, so starb er auch dafür. So wie Schlageter sein Leben opferte, so wollen auch wir opfern und führen. Wir kämpfen für echte heilige Volksgemeinschaft. Schlageters Sieg über den Tod ist der Sieg Deutschlands geworden über alle Mächte, die uns verderben wollten.

Reichswehr und Schupolapellen spielten darauf das Niederländische Dankgebet. Anschließend hielt

Ministerpräsident Göring

die Gedenkrede. Er führte u. a. aus: Kameraden! Deutsche Männer und Frauen! Als vor zehn Jahren im Morgenrauschen die Schiffe aufbrachen, da fuhr von dieser Stelle aus ein einziger Blick durch Deutschlands Nacht und weckte Deutschland aus Ohnmacht und Schlaf. Damals, in der Bitterkeit der Nacht, pilgerten einige wenige hier heraus zu dieser Stelle und diese Stelle ward vergessen und verhöhnt, so, wie das Andenken und das Opfer an Schlageter vergessen und scheinbar verschüttet war. Diese wenigen Männer, alte, bewährte, durch Kampf erprobte SA.-Leute, schufen dem deutschen Volk das Gedenken und das Bekenntnis zu diesem

Sterben und zu diesem Toten. Und wieder Jahre später, als dieses Kreuz errichtet wurde, da waren aus wenigen Hunderten schon Hunderttausende geworden, bei denen der Blick die Herzen entzündet hatte. Damals, als wir hier draußen standen, da gab es zwei Feiern in der Sonnenglut des Nachmittags. Da bekannte sich jene ewig schwankende Masse aus einer gewissen Modeeinstellung vielleicht zu dieser Stelle. Als aber die Nacht kam, als die Blitze am Gewitterhimmel wußten, da standen nur wir hier und ich unter euch und da sprachen wir vom ihm und seinem Opfer.

So wollten wir selber Bliz und Donner werden, um Deutschland aufzuwecken, um Deutschland aufzuwecken zu einem Bekenntnis zu sich selbst, zu seinem Volk und seiner Geschichte.

Damals war das Gedenken an Schlageter Ansporn und Hoffnung für uns. Wir konnten und wollten nicht glauben, daß das Opfer eines solchen Deutschen umsonst gewesen sein sollte. Seinem Opfer sind hunderte von weiteren Opfern gefolgt. Es war etwas Eigenes um das Sterben Schlageters. Es zeigte dieses Sterben der Welt, daß deutscher Geist nicht zu töten, nicht zu schlagen ist. Damals war sein Gedenken Aufsehnung und Empörung gegen ein System, das die internationale Klasse zum Ideal erhoben hatte. Sein Vaterland, die Ehre seines Volkes, die Freiheit seiner Nation, das waren seine Ideale und sie waren die untrigen, und sie sind heute das Ideal ganz Deutschlands geworden.

Heute, Kameraden, da stehen wir wieder hier, nicht Hunderttausende, sondern dieser Platz umschließt das ganze Reich, das braune Heer der Freiheitssoldaten. Heute bekennt sich uns zu Schlageter, so wie wir uns durch ein Jahrzehnt hindurch zu ihm und seinem Opfer bekant haben. Es gibt bei einem befreundeten Volk eine schöne Stelle: Wenn die Führer der jüdischen Abteilungen die Namen ihrer Toten aufrufen, dann antwortet die Truppe: „Hier!“

Und wenn wir heute den Namen Schlageters aufrufen, dann antwortet heute ganz Deutschland: „Hier, zur Stelle!“ Ein einziger Appell, ein Appell für Erinnerung Schlageters, um ihm zu beweisen: Ja, wir sind hier, wir stehen für dich, wie du für uns am Pfahl standest, als du dein Leben geben mußtest.

Und wenn heute der alte Vater unter uns weilt und seines Sohnes gedenkt und des bitteren Verlustes, dann soll auch er wissen: Zwar hat er seinen Sohn verloren, einen Sohn — dafür hat er heute Hunderttausende von Söhnen bekommen, die in ihm den Vater jenes Mannes ehren, der uns allen Vorbild war. Kameraden! Vor-Leben ist schwer, Vor-Sterben ist gewaltig. So stehen wir heute. Das Gedenken an ihn ist heute nicht Hoffnung, nicht Ansporn, sondern ist heute Erfüllung und Zuversicht. Erfüllung dafür, daß sein Opfer so wunderbare Früchte getragen hat, Zuversicht dafür, daß dieses Opfer nicht umsonst gewesen war. Schlageter, du magst ruhig sein! Wir haben verhindert, daß dein Blut gestohlen wurde, so, wie das Blut deiner zwei Millionen Kameraden. Wir haben verhindert, daß du um deine Opfer betrogen wurdest, so, wie zwei Millionen deiner Kameraden einst betrogen wurden.

Du bist heute das Vorbild für eine deutsche Jugend, die wieder an Deutschland glaubt. Man sagt, du seiest der letzte Soldat des Weltkrieges und auch der erste Soldat des Dritten Reiches gewesen. So grüßen wir in dir Vergangenheit und Zukunft. Ruhmreiche Vergangenheit und schwere arbeitsharte Zukunft, aber wieder eine deutsche Zukunft und eine Zukunft der Ehre.

Er war kein Hurra-Patriot, er war kein Kriegsschreier, er wollte nicht den Kampf um des Kampfes willen, er wollte Frieden für sein Volk und sein Vaterland. Er wollte Frieden für sein Volk, wie ganz Deutschland Frieden will, wenn man ihm den Frieden läßt. Er war ein Verteidiger, er verteidigte die Ehre seines Volkes, die Freiheit seines Landes. Er war bereit, die Heimat und den Frieden seines Volkes zu verteidigen. Er wurde zum Kämpfer, weil man diesen Frieden gebrochen hat. Auch Deutschland bekennt sich heute in den Worten seines Kanzlers erneut zum Frieden, bekennt sich aber auch zu seiner Ehre, zu seiner Freiheit und ist entschlossen, Ehre, Freiheit und Frieden zu verteidigen.

Heute dankt und grüßt Albert Leo Schlageter das neue Deutschland und an seiner Spitze grüßt ihn unser Führer, der Reichskanzler Adolf Hitler. Er grüßt ihn nicht im üblichen Sinne, nein, der Führer Deutschlands und seine Gesolgshaft, das deutsche Volk, dankt heute für seine Opfer durch Taten dadurch, daß sein Opfer wieder bestehen kann, daß sein Opfer eingemauert ist in das Fundament dieses Reiches. Der Deutsche glaubt wieder an sich selbst und an sein Volk. Das eine sollt ihr wissen, so lange es noch in Deutschland Schlageters geben wird, so lange wird Deutschland leben müssen. Dieses Kreuz: Einst das Janus des Kampfes in dunkler Nacht, heute das Zeichen, daß Gott das Opfer angenommen und gut befunden und Deutschland gegnet hat.

Der Gruß der Fahnen.

Nach der Gedenkrede Görings verharren die Hunderttausende zwei Minuten in stiller Schweigen, während sich Ministerpräsident Göring zur Kranzniederlegung in die Gruft des Denkmals begab. Darauf wurde das Lied vom guten Kameraden gespielt und die Fahnen senkten sich.

Ministerpräsident Göring übernahm im Namen der Reichsregierung, der preussischen Staatsregierung und des deutschen Volkes das Schlageter-Kreuz. Dieses Kreuz, so sagte er, leuchtet in die Zukunft für ganz Deutschland und ganz Deutschland bekennt sich zu ihm und ganz Deutschland nimmt es daher auch in seine Hut.

Während die SA. zu den großen Verpflegungslägen marschierte, begaben sich die übrigen Verbände wieder zurück in die Stadt. Unterdessen nahm Sa Idor v. Schirach auf der Freitreppe des Stadttheaters den endlosen Vormarsch der Hitler-Jugend ab.

Stagerrat-Gedenkfeier der Reichsmarine.

Kiel, 28. Mai. Die Reichsmarine veranstaltete am heutigen Sonntag gemeinsam mit den Kieler Wassersportvereinen und Turn- und Sportverbänden vor dem Soldatendenkmal eine Stagerrat-Gedenkfeier. Eingeleitet wurde die Feier durch zwei Gedankminuten für die Gefallenen des Weltkrieges und den deutschen Freiheitshelden Schlageter, während deren die Musik gedämpft das Lied vom guten Kameraden spielte und die Menge mit erhobener Hand in ehrfurchtsvollem Schweigen verharrte. Der Reichssportkommissar überbrachte die Grüße des Reichskanzlers. Der Reichssportkommissar und der Stationschef begaben sich hierauf an Bord des Stationschiffes „Nixe“, um der Ausfahrt der Kieler Rudervereine und Kanus sowie einer Regatta der Segelschiffe, die in Stärke von etwa 200 Booten erschienen waren, beizuwohnen.

Die Deutsch-österreichische Spannung.

Ershwerung des Reiseverkehrs. — 1000 Mark für das Ausreisevisum.

Ausnahmen für den Geschäftsverkehr.

Berlin, 28. Mai. Die gegen die nationalsozialistische Bewegung in Österreich auf dem Rotterordnungswege erlassenen Maßnahmen der österreichischen Bundesregierung, die in dem absoluten Verbot aller Uniformen, Fahnen, Abzeichen und sonstigen Embleme der nationalsozialistischen Bewegung gipfeln, haben die Gefahr heraufbeschworen, daß die als Gäste in Österreich weilenden reichsdeutschen Nationalsozialisten in Unkenntnis dieser Bestimmungen in Konflikt mit den österreichischen Behörden geraten, was zwangsläufig zu einer Störung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Österreich und dem Reich führen müßte.

In dem Bestreben, die deutschen Gäste vor unliebsamen Zwischenfällen zu bewahren und alles zu vermeiden, was zu einer Störung des Verhältnisses der Reichsregierung zur österreichischen Bundesregierung führen könnte, wird der Reichsinnenminister eine den Reiseverkehr nach Österreich betreffende Verordnung erlassen, wonach ab 1. Juni 1933 die Ausreise von Reichsdeutschen nach Österreich von der Erteilung eines Ausreisevisums abhängig gemacht wird, der gegen Zahlung einer Gebühr von 1000 M. erteilt wird.

Ausnahmen hiervon werden nur gewährt für den ordnungsmäßigen Geschäftsverkehr zwischen beiden Ländern und für den sogenannten Kleinen Grenzverkehr im Sinne der Zollgesetzgebung, nicht dagegen für den Ausflugsverkehr. Die Verordnung wird am Montag, den 29. Mai, erlassen werden.

Zu dieser Verordnung wird von zuständiger Stelle betont, daß es angesichts der gegen den Nationalsozialismus in Österreich ergriffenen Maßnahmen für die deutsche Regierung unmöglich geworden ist, den Fremdenverkehr nach Österreich so zu überwachen, daß in Österreich keine Zusammenkünfte zwischen deutschen Nationalsozialisten und österreichischen Regierungs- und Polizeiorganen erfolgen.

Die deutsche Reichsregierung ist nicht in der Lage, die Reisenden an der Grenze nach Nationalsozialisten und Nichtnationalsozialisten zu sortieren. Sie muß es verhindern, daß die deutschen Reisenden in Österreich der

peinlichen Situation ausgesetzt werden, als lästige Ausländer zu gelten und als solche eventuell ausgewiesen zu werden.

Da zwischen Österreich und Deutschland bisher ein besonders enges freundschaftliches Verhältnis besteht, ist die Reichsregierung bemüht, dieses nicht zu stören, und sie wird daher auch alles unterlassen, was den Anschein erwecken könnte, als ob Deutschland eine Weltankündigung, die bei uns die Staatsauffassung geworden, Österreich aufzutropfen wollte.

Strenge österreichische Devisenbestimmungen.

Berlin, 28. Mai. Von zuständiger amtlicher Stelle wird darauf hingewiesen, daß nach den in Österreich geltenden Devisenvorschriften aus Österreich nur 200 österreichische Schilling bzw. der Gegenwert von 500 österreichischen Schilling ausgeführt werden dürfen. Dies gilt auch für die Durchreise durch Österreich. Deutsche Reichsangehörige, die einen größeren als den genannten Geldbetrag bei sich führen, haben damit zu rechnen, daß ihnen bei der Ausreise aus Österreich von dem österreichischen Grenzollamt der Mehrbetrag beschlagnahmt wird, wie dies beinahe täglich seitens des österreichischen Eisenbahollamts in Kufstein geschieht. Um eine Beschlagnahme von Geld und die mit der Wiedererlangung verbundenen Scherereien zu vermeiden, wird den deutschen Reisenden dringend empfohlen, sich bei der Einreise nach Österreich, insbesondere auch bei der Rückreise von Italien, von dem österreichischen Zollbeamten die mitgeführten Geldbeträge im Reisepaß vermerken zu lassen.

Die Klagenfurter BDA-Tagung nach Passau verlegt.

Berlin, 28. Mai. Die Ereignisse der letzten Zeit haben in ihrer unmittelbaren Auswirkung auf die Gestaltung der BDA-Pfingsttagung in Klagenfurt die Reichsführung des BDA. veranlaßt, diese Tagung als „Klagenfurter Tagung“ nach Passau zu verlegen.

Nadolny fordert totale Abschaffung der Luftwaffe.

Wirksame Kontrolle der Zivilluftfahrt.

Genf, 27. Mai. Botschafter Nadolny gab im Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz zu Beginn der Hauptausprache über die Luftrüstungen im Namen der deutschen Regierung eine Erklärung ab, in der er die grundsätzliche deutsche Stellung auf völlige Abschaffung der Militärluftfahrt begründete.

Der Botschafter führte u. a. aus: 14 Jahre sind vergangen, seit Deutschland sein ganzes Luftkriegsmaterial zerstört hat. Schon damals, vor 14 Jahren, wurde die Luftwaffe als ein besonders offensives Kriegsmittel angesehen. Man hatte erkannt, daß das Luftbombardement als Hauptwaffe des Flugzeuges den Bestand jeder zivilisierten Nation fürchterlich bedroht, weil es unterschiedslos neben den Soldaten auch Kinder und Frauen trifft und neben militärischen Zielen höchste Kulturgüter vernichtet. Infolgedessen hat man damals erkannt, daß die vollständige Vernichtung jeglicher Militärluftfahrt das einzige und unerläßliche Mittel wäre, um die der Luftwaffe innewohnende fürchterliche Angriffskraft wirksam auszuschalten. Weder haben die anderen Länder trotz dieser Überzeugung ihre Luftrüstungen im Laufe der 14 Jahre, die seither verfloßen sind, keineswegs vernichtet. Im Gegenteil haben wir ein von Jahr zu Jahr stärkeres Anwachsen der Ausgaben für den Ausbau der Luftwaffe bei den anderen Staaten beobachtet

müssen, verbunden mit einer ständig wachsenden technischen Vervollkommnung dieses Kriegsmittels, das nunmehr einen Grad der Vollenbung erreicht hat, daß man heute ganze Städte in wenigen Stunden in Trümmer legen kann.

Das Besitzt eines solchen Krieges wird besonders bedrohlich empfunden in einem Land, das stark bevölkert, und hoch industrialisiert wie Deutschland an seinen Grenzen tausende von Kriegslugzeugen startbereit sieht und nicht ein einziges Militärlugzeug oder sonstige Abwehrmittel wie Flakgeschütze gegen einen solchen Luftangriff besitzt.

Zurzeit scheint eine gewisse Neigung zu bestehen, auch bei der Luftwaffe einen Unterschied zu machen zwischen Flugzeugen mit offensivem und solchen mit defensivem Charakter. Die deutsche Regierung betrachtet unter den gegenwärtigen Verhältnissen die totale Abschaffung der Militärluftfahrt verbunden mit einer internationalen Reglementierung und wirksamen Kontrollen der Zivilluftfahrt und weiter ein uneingeschränktes Bombenabwurfsverbot als das beste Mittel, um das Vertrauen der Völker untereinander wiederherzustellen und auch auf dem Luftgebiet die qualitative Gleichberechtigung und die gleiche Sicherheit zu gewährleisten.

Nach Ansicht der deutschen Abordnung kann die Entscheidung über die Abschaffung der Militärluftfahrt sofort getroffen werden, da auch die technischen Studien des Luftauschusses genug vorgeschritten sind, um diese Entscheidung zu ermöglichen.

Die Landeskirchen stimmen für Bodelschwingh

Die Verfassung in den Grundzügen fertiggestellt.

Berlin, 28. Mai. Die Vertreter der Deutschen Evangelischen Landeskirchen haben, wie der Evangelische Presbiteriatrat in zweitägiger Beratung die Schritte gebilligt, die von den Bevollmächtigten des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes Dr. Kapler, D. Marahrens und D. Hesse, zur Schaffung einer neuen Evangelischen Kirche unternommen wurden. Die Vertreter stimmten den von den drei Bevollmächtigten in Gemeinschaft mit dem Bevollmächtigten des Reichsanzlers, Wehrkreispfarrer Müller, aufgestellten Grundzügen für die künftige Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche zu. Es bestand Einmütigkeit, daß an der Spitze der künftigen Kirche ein Reichsbischof lutherischen Bekenntnisses stehen soll. Unter völliger Wahrung der Grundzüge des reformierten Bekenntnisses in der Bischofsfrage haben sich die reformierten entschlossen, dem Gesamtversammlungsamt zuzustimmen.

Durch die Billigung der in der Öffentlichkeit bereits bekanntgegebenen Entschlüsse der drei Vertreter der Kirchen wurde Pastor D. v. Bodelschwingh zum Reichsbischof bestimmt. In feierlicher Sitzung wurde er sodann am Samstagmittag vom Präsidenten Dr. D. Kapler begrüßt. Es machte tiefen Eindruck, als Dr. v. Bodelschwingh in starker Innerlichkeit betonte, sein Amt in Gehorsam gegen Gott anzunehmen und in entschlossenem Verantwortungsbewußtsein als Dienst an Kirche, Staat und Volk führen zu wollen.

Das Verfassungswerk der Kirche soll in Fühlung mit dem Bevollmächtigten des Reichsanzlers, Wehrkreispfarrer Müller, baldigst zum Abschluß gebracht werden. In einer Rundgebung an die Evangelische Kirche Deutschlands betonte der neue Reichsbischof, daß er dieses Amt für sich nicht begehrt habe, sondern er gehe den Weg des Gehorsams. Wenn die verantwortlichen Männer der Kirche ihn beauftragt hätten, der er aus einer Arbeit an Armen und Kranken käme, so zeige das den Weg, den er weiter zu gehen habe. Es sei der Weg der Diakonie.

Scharfe Abjage der „Deutschen Christen“.

Wehrkreispfarrer Müller, der Vertrauensmann des Reichsanzlers für kirchliche Angelegenheiten hielt einen Vortrag in dem er u. a. ausführte:

Die Kirchenregierungen haben den Ruf der Stunde nicht gehört, die Lösung, die sie uns in der Frage des Reichsbischofs vorschlagen, ist nicht verknüpft mit dem, was jetzt an Glaube, Hoffen und Liebe durch die bisher stumpfen und verweirten Millionen geht. Die Wahl der Kirchenregierungen ist nicht die Wahl der Deutschen Christen. Denn sie ist nicht die Wahl des gegenwärtigen deutschen evangelischen Kirchenvolkes.

Der Reichsbischof sollte ein Mann sein, dessen Name Widerhall weckt in unseren kämpfenden Scharen, ein Mann, dem das ganze aufbrechende Volk von Herzen mit Vertrauen entgegensteht. Er sollte der Führer der Kirche zu neuem Werden und neuer Tatkraft sein. Es ist eine Unnatur, daß Männer ihn gewählt haben, die in ihrer Mehrheit Vertreter des Bestehenden sind, das der Verjüngung aus den Möglichkeiten der Stunde bedarf. In uns Deutschen Christen hat der Glaube an das reine, lautere Evangelium von Jesus Christus eine neue, heiße Liebe zu unserem Volk und unserer Kirche gewekt. Und eben darum sagen wir Nein zu dieser Lösung und Nein erst recht zu dem Wege, auf dem sie gefunden worden ist.

Wir gedenken der jungen tapferen Kameraden von der SA und von der SS, sie sind es, die unser Volk und unseren Staat in dem Werke des Neubaus tragen und ihnen soll die Kirche unverfälscht und unverkürzt das Evangelium sagen. Wir gedenken unserer deutschen Brüder, die bisher Marginalen gewesen sind.

Wir sprechen nicht von Rechtsfragen im juristischen Sinne. Auch sie liegen nicht günstig für die Kirchenregierungen. Wir sprechen von dem lebendigen Recht der geschichtlichen Stunde, der wir im Glauben gehorchen müssen. Deshalb weigern wir uns, die Entscheidung der Kirchenregierungen anzunehmen. Vorwärts mit Gott für eine neue Evangelische Kirche, die frei und bereit und tüchtig ist zum Dienst am gegenwärtigen deutschen Volk!

Aus Kunst und Leben.

* Nassauisches Landestheater. In der gestrigen Aufführung der „Martha“ von Fr. von Plotow sang Anna Andraßy erstmalig die Rolle der Nancy. In dem munteren Spiele der beiden Trägerpaare der Handlung gelang ihr darstellerisch und gefanglich die dauernschlaue, heiter-lustige und treue Gesellschaftlerin vorzüglich, ohne durch zu starken Auftragen billige Effekte ernten zu wollen. An dem vielen Beifall, den das leider schwach besetzte Haus der ganz vorzüglichen Darbietung spendete, hatte die Künstlerin ihr gerütteltes Maß Anteil.

* 1. Beethovenabend von Corn. Czarniowski. Mit seinem 7. historischen Klavierabend in der Villa Södtmann begann C. Czarniowski am Samstag einen Beethoven-Zyklus, der fünf Programme umfassen und damit durch das gesamte Klavierwerk des Meisters führen soll. Die drei Hand gemündeten Sonaten op. 2 bezeichneten den Anfang dieses Weges; die stürmende und drängende in F-moll, die formal wohl konziseste in A-dur und die jugendlich virtuose, konzerthaft erweiterte in C-dur. Dazwischen fügte sich, schon subtilere Reize des Klavierklangs enthaltend, die C-dur-Sonate op. 14. Czarniowski überlegene Interpretation ließ die Werke aus einem Guß, ohne romantische Gespaltenheit entstehen; sie wirkten auf diese Weise sehr kraftig im Aufbau, sodas man das Fehlen der Expositions-wiederholung doppelt bedauerte. Hervorgehoben sei besonders die Wiedergabe der A-dur-Sonate, deren verschiedene Sätze Czarniowski pianistische Tönungsfala am reichsten spiegelten. Alles Weichliche, alles kleinlich Schmuckhafte war hier verbannt; auch der mit dem konventionellen Stil liebäugelnde Schlußsatz bekam ausgeprägte Phantasie. Der Künstler erntete, wie stets, herzlichen Beifall seines Publikums und quittierte mit einer „Bogatelle“ (aus op. 126) des spätesten Beethonen. W. St.

* Magdeburgs neuer Generalmusikdirektor. Der frühere Generalmusikdirektor des Wiesbadener Staatstheaters und Leiter der Staatskapelle Erich Böhlke ist als Nachfolger des beerlaudeten Walter Beck Generalmusikdirektor von Magdeburg und musikalischer Oberleiter der Städtischen Bühnen geworden. Böhlke war lange Zeit in Koblenz als Operndirektor tätig, kam als Nachfolger Rosenfelds nach Wiesbaden und leitete zuletzt das Orchester der Berliner Schuppitzel.

Ausstellung im Neuen Museum.

In der soeben eröffneten Ausstellung des Nassauischen Kunstvereins sind die Wiesbadener besonders zahlreich vertreten. Paul Dahlen bringt eine seiner bekanntesten Ansichten von Lorch und zeigt in dem interessanten Basaltsteinbruch die geologische Struktur mit großer Klarheit auf. Weich und düstlich im Ton ist seine Ansicht von Sonnenberg. Von Heinrich Peter Kaiser ist ein Rimonschlosser Schloßhof da und ein sprechendes Bildnis. Auch Rudolf Weber erweist sich mit zwei Mädchenbildnissen als ein tüchtiger Porträtist, der besonders Wert auf die Haare und betonte Linie legt. Hans Bölder hat eine stattliche Reihe von Gemälden ausgestellt, die ihm in seiner ganzen Vielseitigkeit zeigen. Neben ein paar farbenglühenden Blumenstücken setzen vor allem seine Seestücke. Es gibt wenig Künstler, die das Rollen schaumgekrönter Wogen oder das Schimmern der Sonne auf der weiten, stillen Fläche des Meeres so überzeugend zu geben wissen. Im Allgemeinen ist er der Alte geblieben, nur läßt er neuerdings gerne eine schwermütige Note erklingen, wie in dem Hafen mit Fischerbooten und den Tälern des Westerwaldes, über denen ein letzter Glanz des versunkenen Tages aufblumt. Sehr interessant sind die Blumenstücke von Richard Herber. Er setzt die Farbe reliefartig auf die Leinwand und läßt sie durcheinanderquirlen. So entsteht der Eindruck eines unerbittlichen Lebens. Forttreflich sind auch die Aquarelle, klar im Aufbau, satt in der Farbe und doch niemals schreiend, die einzelnen, meist ins röllische spielenden Töne, ordnen sich geschmackvoll der Harmonie des Ganzen unter. Franz von Koeßler hat von einer Reise durch Südfrankreich flotte Impressionen mitgebracht, in denen etwas von Luft und Sonne der Mittelmeerländer enthalten ist. Maria Groß hat von ihren Wanderungen durch den Rheingau und den Taunus eine Fülle frischer, weich hingehauchter Aquarelle mitgebracht, deren Reiz auch gelegentlich in der geschickten Art des Naturauschnittes liegt. Da steht man z. B. nur ein paar Dächer und Türme, und darüber das Wollengewoge eines unendlichen Himmels. Ein anderes Mal gibt sie nur ein paar frühlinggrüne Baumkronen. Ein Tiroler, Sepp Klein, ist zwar in der Farbe etwas erdig und schwer, weiß aber in den Charakter der Personen, die er darstellt, einzubringen und bietet auch als Landschaftler Beachtenswertes. Besonders gut gelang ihm ein Bild auf Wiesbaden vom Herberberg. — Die Plastik wird durch den Wiesbadener Willi Bierbauer vertreten. Neben einem äußerst lebendigen Porträtkopf und einem martigen, ganz in Eisen



Sie erhielten die „Wartburg-Rosen“.

Oben links: Max Dreger, der bekannte realistische Dramatiker. Daneben: Hanns Johst, der Dichter des „Schlageter“. Unten links: Agnes Kegel, die ostpreussische Volksdichterin. Daneben: Karl Friedrich Blunk, der Roman- und Balladendichter.

geschnürten St. Georg, interessiert besonders der groß angelegte Entwurf des Ehrenmales für Bad Berka. Eine sehr sympathische Persönlichkeit ist Roland Friedrichsen, Künch. Seine Stärke liegt offenbar in den Bildnisbüsten, bei denen man vielfach die Arbeit der freitenden und formenden Finger gewahrt, sodas man sie förmlich unter der Hand des Künstlers entstehen sieht. Sehr lebenswürdig in der Auffassung sind die bald in Bronze, bald in Marmor ausgeführten Köpfe von Kindern und Mädchen. Bei aller Lebendigkeit ist doch der plastische Stil stets gewahrt, und so bereiten diese schlichten Kunstwerke eine reinste Freude. W. St.

Mißbrauch des Ben-Klubs zu politischer Hege.

Die deutsche Delegation verläßt den Kongreß. Belgrad, 29. Mai. Wie die Blätter aus Dubrovnik melden, kam es auf der Sitzung des dort tagenden internationalen Ben-Klub-Kongresses zu heftigen Auseinandersetzungen. Der amerikanische Delegierte Campbell brachte im Zusammenhange mit den von gewissen Seiten ausgehenden Bestrebungen, interne deutsche Fragen zum Gegenstand einer breiten Diskussion mit durchsichtigem Ziel zu machen, den Antrag ein, daß diese Frage von einem engen Komitee behandelt werden sollte. Der deutsche Delegierte Schmidt-Pauli legte dazu den deutschen Standpunkt auseinander und verwahrte sich dagegen, daß die deutschen Delegierten einer chauvinistischen Einstellung beschuldigt würden. Während der Ausführungen Schmidts kam es zu Zwischenrufen besonders von Seiten der französischen, belgischen und polnischen Delegierten. Der belgische Delegierte Thomas brachte darauf gegen den amerikanischen Antrag einen Gegenantrag ein, demzufolge sich der Kongreß für den Kampf gegen die Fesselung der Freiheit der Meinungsäußerung aussprechen und gegen die Regierungen aller Staaten, die die freie Meinungsäußerung verfolgen, protestieren sollte. Der Schweizer Delegierte und der österreichische Delegierte Felix Salten erklärten sich im folgenden mit dem Standpunkt der deutschen Delegation solidarisch. Der italienische Delegierte Marinetti und der holländische Delegierte Westermann sprachen sich gegen die Einbeziehung politischer Fragen aus. Der französische Delegierte Kremer hingegen hielt eine Rede, in der er gegen alle „physische und geistige Vergewaltigung“ protestierte. Darauf erklärte der deutsche Delegierte Busch, daß die deutschen Delegierten die Sitzung verlassen würden, wenn die Diskussion über deutsche Fragen in dieser Weise fortgesetzt werde. Von dem deutschen Delegierten Schmidt-Pauli wurde dem Vorsitzenden ein Schreiben überreicht, in dem die deutschen Delegierten erklären, daß sie dem Kongreß wegen der Ausfälle einzelner Redner gegen Deutschland verließen. Diese an sich unzulässige und im übrigen mit den tatsächlichen Verhältnissen Deutschlands in völligem Widerspruch stehende Erörterung deutscher innenpolitischer Fragen ist bedauerlicherweise auch heute fortgesetzt worden, worauf in dem Schreiben der deutschen Delegation hingewiesen wird. Schalom Asch war es, der die Verhandlung benutzte, um sich in bestigen Ausfällen gegen Deutschland zu ergehen. Auch Ernst Lollert, der nach der Verlesung des Schreibens der deutschen Delegation nochmals das Rednerpult betrat, konnte es nicht unterlassen, sich wieder in häßlicher Weise mit der politischen Entwicklung in Deutschland zu beschäftigen. Der Kongreß wurde mittags geschlossen.

Ermittlung einer neunköpfigen Terrorgruppe

Burscheid, 28. Mai. Umfangreiche polizeiliche Ermittlungen führten zur Aufdeckung eines größeren Sprengstofflagers innerhalb der Stadtgemeinde Burscheid. Es wurde festgestellt, daß hier eine seit Jahren bestehende Terrorgruppe, die sich aus neun radikalsten Elementen zusammensetzt, ihr Anwesen trüb. Gleichzeitig wurde das Vorhandensein einer nach russischem Muster eingerichteten Tischele von vier Personen festgestellt. Von Mitgliedern dieser Gruppe ist auch der S.A.-Scharführer Kehler erschossen worden. Für ihre geheimen Versammlungen baute sich diese Terrorgruppe in einem Tannenwald einen gut ausgerüsteten Unterstand, der nebenbei zur Aufnahme politischer Flüchtlinge diente. Ein Zufall brachte die Polizei auf die Spur des Aufbewahrungsortes von Sprengstoff, der gut versteckt in einem Walde lag. Es konnte fast ein Zentner Dynamit, das aus einem Eisenbahnraub aus dem Jahre 1931 herrührt, beschlagnahmt und übergeben werden. Die Täter und Helfershelfer sind ermittelt und befinden sich zum Teil in Schutzhaft. Der Rädelstführer der Bande Pullem ist flüchtig.

Von Meister des „kleinen Morih“.

(Zum 10. Todestage von Adolf Oberländer, 29. Mai.) Adolf Oberländer, einer der Klassiker der humoristischen Zeichnung in den fliegenden Blättern, ist unvergessen, und die 10. Wiederkehr seines Todestages ruft uns wieder die Fülle der komischen Gesichte und fröhlichen Situationen in die Erinnerung, die er aus dem Schreibstift des „kleinen Morih“ und aus anderen köstlichen Fächern seiner Phantasie herausbeschworen. Der Meister war ein echter Weltweiser, der sich ohne Haß in seine Einseitigkeit zurückgezogen hatte und ganz seinem Schaffen lebte. Auch als Maler hat er Bedeutendes geleistet. Einige seiner Aussprüche, die sein Wesen charakterisieren, seien hier mitgeteilt: „Ich habe einen Kanari, einen recht possierlichen Kerl. Meine Nase und meinen Bart liebt er artig, meine Fingerringe haßt er, vom Armel meiner wolkigen Toppe ist er entzückt, mein Strohhut aber erfüllt ihn mit Entsetzen. Daß all diese Dinge zu einer Person gehören, begreift er nicht. Wenn die Weisen das Wesen Gottes zu erklären suchen, muß ich immer an meinen Kanari denken.“ — Es gibt kein Formenrezept für die Schönheit. Wer sie nicht überall in dem unendlich reichen Formenreichtum der Schöpfung herausfinden kann, dem ist nicht zu helfen! — Wollte man zugunsten des schönen Farbenlebens die sachlich klare Darstellung vernachlässigen oder gar ausschließen, so müßte zum Beispiel das religiöse Bild, vor allem das Porträt, aus der Reihe der Gemälde ausgeschaltet werden. — Den äußerlichen Himmer einer Erscheinung kann auch der Photograph geben, die Kunst beginnt aber erst beim Erfassen des Seelischen. Kunststrichtungen entstehen und verschwinden; nur was der Künstler mit Liebe bildet, hat Wert und behält ihn für alle Zeiten.

Academie und Sezession. Kurz nach der Großen Berliner Kunstausstellung wurden die Frühjahrsausstellungen der Preussischen Akademie und der Sezession eröffnet. Die Ausstellungssaison setzte also in der Reichshauptstadt mit einem vollen Afford ein. Im Mittelpunkt der Akademieausstellung steht eine Slevogt-Gedächtnisausstellung, die Entwürfe, Kartons und Skizzen zu dem Fresko „Golgotha“, dem letzten Werk des Meisters, aufzeigt. Slevogt hat den Auftrag der Ludwigshafener Friedenskirche als die Krönung seines Künstlerlebens bezeichnet, er ahnte wohl, daß er mit diesem ergreifenden Passionsbild sein Grabgemälde schuf. Die Vielzahl der Vorbereitungsarbeiten des Künstlers. Das Werk stellt, obwohl es Slevogt als schwerkranker Mann malte, wohl das stärkste und einbringlichste Bild des toten Meisters dar. Weiterhin wurden durch Sonderausstellungen der 60jährige Olaf Gul-

Kurze Umschau.

Reichsminister Dr. Goebbels ist Montagfrüh in Rom eingetroffen und am Bahnhof von Beauftragten des italienischen Außenministeriums und dem deutschen Botschafter empfangen worden.

Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ hat das Gericht in Diedenhofen den Deutschen Fridolin Müller, der am 5. April verhaftet worden war, wegen angeblicher Spionage zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Im Zusammenhang mit einem Zusammenstoß anlässlich der Gefallenengedenkfeier der katholischen Studentenverbindungen wurde die Universität Wien bis auf weiteres geschlossen. Bundeskanzler Dollfuß war vor der Universität gerade vorgefahren, als sich die Reibereien entwickelten. Angesichts der sich vor seinen Augen abspielenden Zusammenstöße zog der Bundeskanzler es jedoch vor, umzukehren und auf die Teilnahme an der Veranstaltung zu verzichten.

Die schweizerische Volksabstimmung über den Lohnabbau für das schweizerische Bundespersonal ist mit 504 121 Nein- gegen 408 495 Ja-Stimmen abgelehnt worden. Die Wahlbeteiligung betrug 78 Prozent.

Die schwedische Regierung hat dem Reichstag eine Vorlage unterbreitet über eine weitere Aufhebung des Goldstandards bis zum 30. September 1933. Der Finanzminister erklärte in diesem Zusammenhang, daß die Regierung diese Maßnahme getroffen habe, um den Druck auf die Wirtschaft zu erleichtern und eine Erhöhung der Warenpreise herbeizuführen. Er betonte, daß keine weitere Herabsetzung der Auslandswerte der schwedischen Währung beabsichtigt sei.

Nach einer Reutermeldung aus Schanghai erklärte Fenchungsiang, er habe den Oberbefehl über die verbündeten japanischen Kräfte des Volkes übernommen, um den Versuch zu machen, die Mandchurien zurückzuerobern. Die zu seiner Verfügung stehenden Truppen sind zurzeit nicht sehr stark. Es wird deshalb befürchtet, daß sein Vorgehen die Lage Chinas noch verwickelter gestalten wird.

Lohnschutz für Heimarbeiter und tariftreue Arbeitgeber.

Bessere Verteilung der vorhandenen Arbeitsmenge.

Berlin, 28. Mai. Die Reichsregierung hat ein Gesetz über Lohnschutz in der Heimarbeit beschlossen, das dazu helfen soll, den Druck der Krise, unter dem die Heimarbeiter besonders schwer leiden, zu mildern. Vor allem haben sich infolge der Krise zwei Mißstände herausgebildet: Durch hohe Preise für Aufträge wird ein Teil der Heimarbeiter zu übermäßig langen Arbeitszeiten gezwungen, während andere Heimarbeiter die Arbeitslosen-, Kranken- oder Wohlfahrtsunterstützung stark belasten. Die in dem Gesetz getroffenen Änderungen des jetzt geltenden Hausarbeitsgesetzes haben den Zweck, durch eine bessere Verteilung der vorhandenen Arbeitsmenge möglichst vielen Heimarbeitern Arbeit zu verschaffen und sie dadurch vor Arbeitslosigkeit zu bewahren.

Ein zweiter Mißstand lag darin, daß es infolge der wirtschaftlichen Not immer schwerer wurde, die tariflich vereinbarten oder durch die Fachausschüsse für Hausarbeit festgesetzten Mindestentgelte aufrechtzuerhalten. Dadurch ist an vielen Stellen des Reiches ein unlauterer Wettbewerb entstanden, unter dem nicht nur die Heimarbeiter, sondern auch die tariftreuen Arbeitgeber leiden. Das neue Gesetz gibt wirksame Handhaben, durch ein beschleunigtes und verschärftes Bußverfahren die unlauteren Wettbewerber zu bekämpfen und den Heimarbeitern zu dem ihnen zustehenden Tariflohn zu verhelfen.

bransson, der 25jährige Hans Herrmann und Franz Dettmann von der Akademie geehrt. Aller drei Künstler zeigen typische Produkte ihrer Arbeitsweise und Phantasie. Aus der Reihe der Maler und Graphiker sind weiterhin Arthur Kampf, Alfred Kubin, Willy Jaeckel, Hans Reid, Hanna Kogel, Philipp Franz, Georg Schwegler, Hans Burrmann, Emil van Haath und Erik Rhein mit bemerkenswerten Arbeiten vertreten. Einen breiten Raum nimmt in der diesjährigen Frühjahrsausstellung die Plastik ein. Fast die gesamte Garde der deutschen Bildhauer ist vertreten, u. a. Klimsch, Kolbe, Belling, die Sintenis, de Jiszi, Thoral und August Kraus. Eigenwichtige Werte sind weiterhin von Wilhelm Gertel, Anton Hübner, Anton Grauel und Wilhelm Harth zu sehen. Die Frühjahrsausstellung der Berliner Sezession ist die erste Kunstschau nach der Neugründung der Vereinigung. Das Gesicht der Schau hat sich gegen früher wenig verändert. Fast alle Namen sind vertreten, die in den Katalogen der 2. Sezession standen. — Eine Reihe von Malern (u. a. Feininger, Klee und Max) hat sich immer noch nicht von den Kunststrichtungen von vorgestern lösen können. Viele Sezessionsmitglieder haben auch in der Großen Berliner Kunstausstellung und in der Akademie ausgestellt. Von neuen Leuten fallen A. Fode, Wolf Hoffmann, D. A. Schreiber und W. Philipp auf. Die Plastikausstellung macht einen geschlosseneren Eindruck als die der Malerei. Die Gipfelwerke stammen von Barlach, Kolbe, Marcks, Garbe, Wily Steger und Joseph Thoral.

Eröffnung der Zeit-Stoß-Ausstellung in Nürnberg. Am Samstagmittag fand im Germanischen Museum in Nürnberg die Eröffnung der gemeinsam von diesem und der Stadt Nürnberg angelegten 400. Wiederkehr des Todestages des Nürnberger Bildhauers Zeit Stoß veranstalteten Gedächtnisausstellung statt. Hierzu hatten sich in der zum Museum gehörigen ehemaligen Karthäuser Kirche zahlreiche Ehrengäste eingefunden, unter ihnen der bayerische Kultusminister Schemm, Oberbürgermeister Liebel hieß in einer kurzen Ansprache alle Ehrengäste auf das herzlichste im Namen der Stadt Nürnberg willkommen. Kultusminister Schemm, der, wie er sagte, es sich zur hohen Ehre schme, diese Ausstellung eröffnen zu können, betonte, daß er den Sinn der Werke von Zeit Stoß in der Sanftmütigkeit von zwei Ideen, nämlich der des Deutstums und der Religiosität finde. Der Nationalsozialismus, der jetzt die Macht im Staat erobert habe, wolle durch sie erstreben, daß dem gesamten deutschen Volk die Freude an der Kunst gegeben werde und daß auf deutschem Boden eine wahre

Wiesbadener Nachrichten.

Die Vorbereitungen für das Wiesbadener Reit- und Springturnier auf der Kampfbahn „Unter den Eichen“.

Vom 2. bis 5. Juni ist Wiesbaden der Schauplatz des Großen Reit- und Springturniers, das in diesem Jahre zum 5. Male in Wiesbaden stattfindet, und nach den Vorbereitungen und den Meldungen zu schließen, ein reitsportliches Ereignis allerersten Ranges zu werden verspricht. Turnierplatz ist wieder die Kampfbahn „Unter den Eichen“, die für das diesjährige Turnier um ein Drittel der gesamten Fläche vergrößert wurde, so daß man jetzt auch bei größtem Andrang bequem zu allen Plätzen gelangen kann. U. a. wurden ein vollkommen neuer Freizeiteplatz, eine neue große Anfahrt und eine erhebliche Verbreiterung der Zugänge durch Anlage einer breiten Betonstiege zur ersten Tribüne, ein neuer Betonbau, Toiletten, deren Fundamente als Stützpunkte für die geplante große Tribünenanlage dienen sollen, usw. geschaffen. Die Zahl der Sitzplätze ist gegenüber dem Vorjahr wesentlich erhöht worden. Insgesamt stehen jetzt 6000 Sitz- und 6000 Stehplätze zur Verfügung. Vertreter des Turniers sind auch diesmal wieder die Stadt Wiesbaden und der Wiesbadener Reit- und Fahrklub, dem für die Organisation 70 ehrenamtliche Mitarbeiter zur Verfügung stehen.

Für das große Turnier, das am Freitag seinen Anfang nimmt und am Samstag sowie an den beiden Pfingstfeiertagen seinen Höhepunkt erreicht, sind über 600 Rennungen abgegeben worden. Es kommen 200 Pferde der Heeresverwaltung, der Schulpolizei und der Reitschulen, sowie über 150 Pferde der landlichen Reitervereine zum Turnier, so daß mit einer Zahl von 350 bis 400 Pferden gerechnet werden kann. Von prominenten Turnierreitern werden u. a. anwesend sein: Major Freiherr v. Waldenfels und Rittmeister Sahl, von der Equipe, die den Mussolini-Pokal gewonnen hat, ferner von den Komreitern die Oberleutnants Lippert, Großkreuz, Haffe und Kostig; von bekannten Damen: Frau von Opel, Frau von Beder (beide in Rom siegreich), Frau Franke-Berlin, Frau Wolf-Köln u. a. m. Von Behörden sind vertreten: das Reichswehrministerium, das preussische Innenministerium, durch Staatssekretär Grauert, der das berühmte Pferd „Daf“ selbst im Turnier reiten wird, der Kommandeur der Kavallerie-Schule Hannover, Generalmajor Freiherr von Dallwitz, Herr von SS., SA- und Stahlhelm-Formationen, der neue Oberpräsident von Hessen-Nassau Prinz Philipp von Hessen u. a. m.

Nach dem umfangreichen Programm finden 14 öffentliche und 6 nichtöffentliche Prüfungen statt in Fignungen, Dressur und Springen. An Schaukürnen werden gezeigt: 1. Eine Jagd im Roten Rod für Kinder mit Hindernissen bis ein Meter. 2. Die beste Voltige-Abteilung Deutschlands. 3. Die Ehrung der Komjäger. 4. Der Aufmarsch und Paradeamt der Reiter-Abteilungen der Nationalen Verbände. 5. Exerzieren eines berittenen Juges der Hessischen Schulpolizei mit Stahlfelm, Karabiner und MG. 6. Fredericianische Quadrille, Friedrich der Große dargestellt von Excellenz Freiherr von Heinge, die Generale Seydlitz und Zieten und die vier Schweftern Friedrichs des Großen dargestellt von bekannten Turnierreitern und Reiterinnen. Eine Eskorte Seydlitz-Kürassiere und Zieten-Hufaren in historischen Kostümen, dargestellt von der Schulpolizei Wiesbaden.

An gesellschaftlichen Veranstaltungen während der Turniertage sind vorgesehen: am Freitagabend, 8 Uhr, offizieller Empfang der Komreiter und Turnierteilnehmer im Kurhaus (Kleiner Saal). Im Anschluß daran findet ein gemeinsames Essen der Teilnehmer und Behördenvertreter statt. (Anzug für Herren: Frack, inaktive Offiziere erscheinen in Uniform). Anschließend Ball. Kurgäste können sich nach Einzeichnung in einer im Kurhaus ausliegenden Liste beteiligen. Am Samstag findet großes Feuerwerk im Kurgarten zu Ehren der Turnierteilnehmer statt, am Montag Festvorstellung im Staatstheater. Anschließend Preisverteilung im Kurhaus. Die „Coppa d'oro Mussolini“, die wertvolle Reiter-trophäe, welche die deutschen Komreiter dreimal hintereinander und damit endgültig gewonnen, wird während der Turniertage im Kurhaus ausgestellt.

Kulturblüte sich entfalte. Der Direktor des Germanischen Museums, Geheimrat Regierungsrat Dr. Zimmermann, entbot dann auch seinerseits der Festgemeinde herzlichsten Willkommen. Sämtliche Reden, besonders die Rede des Kultusministers, wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Festversammlung beschloß dann die Ausstellung.

Deutsche Kulturwoche in Erfurt. Anlässlich der am Samstag in Erfurt begonnenen deutschen Kulturwoche im Rahmen der Reichs- und Landesregierung der Amtswalter des Kampfbundes für deutsche Kultur, fand am Abend die Uraufführung des Schauspiel „Friedrich bei Leuthen“ von Julius Bernhard im Erfurter Stadttheater statt. Neben dem Verfasser waren u. a. Alfred Rosenberg, Gottfried Feder, der Erfurter Regierungspräsident Bachmann, der Erfurter Polizeipräsident von Fichte, der Erfurter Bürgermeister, der Kreisleiter der NSDAP, General Rembe, und viele Vertreter der Behörden und Verbände erschienen. Der Uraufführung ging eine Schlageter-Festfeier voraus, bei der der Thüringer Landesführer des Kampfbundes für deutsche Kultur und kommissarische Intendant des Erfurter Stadttheaters, Hauptmann Krause, betonte, daß wir in Schlageter keinen Toten ehren, sondern den lebendigen Opferwillen, der durch den Märtyrertod des Kameraden Schlageter erwachsen sei. Die Aufführung des Stückes „Friedrich bei Leuthen“ gestaltete sich zu einem ergreifenden Bekenntnis zu dem Preußengeist von Potsdam. In vier Bildern zog das weltgeschichtliche Geschehen der Nacht vom 4. zum 5. Dezember 1757 vorüber, in dessen Mittelpunkt der Preußenkönig steht. Die am Samstagnachmittag stattgehabene Arbeitstagung der Amtswalter des Kampfbundes für deutsche Kultur, bei der u. a. Alfred Rosenberg sprach, trug vollkommen internen Charakter.

Goethe-Arbeiten der Universität Buenos-Aires. Die philosophische Fakultät der argentinischen Universität in Buenos Aires bringt jetzt in ihrer Zeitschrift „Verbum“ eine Reihe von Arbeiten, die Goethe gewidmet sind. Die Arbeiten, die der Münchener Romanist Karl Böhler einleitete, stammen von spanischen, deutschen, italienischen und französischen Gelehrten. Der mit der Goethe-Medaille ausgezeichnete Philosoph der Lebensweisheit.

Wissenschaft und Technik. Das Preussische Staatsministerium hat auf Antrag des Rektors und des Seniors der Universität Greifswald den Namen „Ernst Moritz Arndt-Universität“ verliehen.

Carl-Scheuermann-Weg. Nachdem die Wirtschaftsgebäude auf dem Kellerskopf aus der Asche neu entstanden sind, wurde gelegentlich ihrer Einweihung Herr Geheimrat Dr. Wilhelm von Opel, dessen großzügige Unterstützung den Wiederaufbau ermöglicht hatte, dadurch geehrt, daß der Kellerskopf nach seinem Namen benannt und ihm durch den Vorsitzenden des Rhein- und Taunusklubs eine Ehrenurkunde überreicht wurde. Aber es galt auch noch, den Mann zu ehren, welcher den Weg gezeigt hatte, der zum Ziele führte und welcher in selbstloser Weise die Aufbauarbeiten durch Rat und Tat förderte und zu einem erfolgreichen Ende führte. Es war dies Herr Magistrats-Baurat Dr. Carl Scheuermann, seit seiner Jugendzeit mit Herrn von Opel in Freundschaft eng verbunden. Am diese engen Beziehungen der beiden verdienstvollen Männer auch nach außen hin hervorzuheben, wurde der Weg, welcher von der Haltestelle „Kellerskopf“ der städtischen Autobusse in 25 Minuten zum „Wilhelm-von-Opel-Turm“ führt, „Carl-Scheuermann-Weg“ benannt und mit entsprechenden Wegschildern durch den Rhein- und Taunusklub versehen.

Einstellung von Postsupernumeraren. Bei der Deutschen Reichspost wird zurzeit eine geringe Zahl von Anwärtern für den gehobenen mittleren Postfachdienst (Postsupernumerare) eingestellt. Für die Annahme ist mindestens Unterprimarstufe erforderlich. Es kommen jedoch zunächst nur Bewerber in Frage, die die Reifeprüfung an einer neunstufigen öffentlichen höheren Lehranstalt seit Frühjahr 1932 mit gutem Ergebnis bestanden haben. Einstellungsgesuche sind bis spätestens 15. Juni an die Oberpostdirektion zu richten, in deren Bezirk der Bewerber seinen Wohnsitz hat.

Befreiung der Vergütungen für Anwaltskosten. Nachdem sich das Verfahren der Entrichtung von Gerichts- und Anwaltskosten durch Verwendung von Kostenmarken soweit eingebürgert hat, daß seine Vorteile allgemein anerkannt sind, bestimmt der preussische Justizminister in einer allgemeinen Verfügung, daß von dem Umfang an Anwalts- und Notariatskostenmarken vom 1. Juni an keine Vergütungen mehr gewährt werden. Ebenso werden von dem gleichen Zeitpunkt ab Vergütungen aus dem Kostenabrechnungsverfahren an Rechtsanwälte und Notare nicht mehr gewährt. Rechtsanwälte und Notare haben also künftig den vollen Nennwert der zu laufenden Markten zu entrichten.

Vorsicht bei Auslegung und Benutzung von beweglichen Kabeln. Obwohl wiederholt auf die Gefahren bei fahrlässiger Verlegung von beweglichen Kabeln oder bei Benutzung verschliffener und vorgeschädigter Kabel hingewiesen worden ist, werden die Ausführungen leider vielfach nicht beachtet. Bei den in letzter Zeit durch Kabel verursachten Bränden konnte einwandfrei nachgewiesen werden, daß die Besitzer oder das Personal die Schuld an dem Brande trifft. Die Lebensdauer der Kabel hängt von der Güte des Materials und von der Behandlung ab. Teilweise befinden sie sich in einem geradezu verwahrlosten Zustande. Die Feuergefährlichkeit ist hier offensichtlich. Auch wenn sie äußerlich noch gut erhalten sind, kann durch inneren Verschleiß eine Gefahr entstehen, denn die Isolation der Drähte hat nur eine bestimmte Lebensdauer, die durch derbe Behandlung sehr verkürzt werden kann. Die Besitzer sind jaft immer der Meinung, daß ein Brand bei elektrischen Anlagen durch Kurzschluß entstehen müsse. Dies ist irrig. Die meisten Brände, bei denen die elektrische Anlage in Frage kommt, entstehen durch Erdschluß, und so ist es auch bei Kabelbränden. Die vorgeschaltete Sicherung brennt bei einem Erdschluß nicht immer durch. Beachten die Besitzer die vorgeschriebenen Richtlinien nicht, so verstoßen sie gegen die Sicherheitsmaßnahmen.

Gegen das Dirnenwesen. Die Kriminalpolizei führte in der Nacht zum Sonntag und Montag Razzien zum Zwecke der Säuberung der Straßen der Innenstadt von Dirnen durch. Es wurden insgesamt 19 Dirnen, die sich in Sitten und Anstand verletzender Weise umhertreiben, in Polizeigewahrsam genommen.

Tagung der Deutschen Kaufmannsjugend. Zum ersten Male wird sich zu Pfingsten 1933 die im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband jetzt zusammengeschlossene deutsche männliche Kaufmannsjugend zu einer großen Kundgebung in der oberhessischen Stadt Büdingen zusammenschließen. Der Tagung kommt insofern besondere Bedeutung zu, als die berufständische Kaufmannsjugend ein machtvolles Bekenntnis zu dem neuen deutschen Staat und seinen Führern ablegen wird. Der Höhepunkt der Veranstaltung bildet eine Kundgebung „Das ganze Deutschland soll es sein“. Am Montag findet ein Geländespiel als Abschluß der Tagung statt.

Justiz-Personalien. Dem Landgerichtsrat Schmitz in Wiesbaden ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Ruhegehalt erteilt worden.

Israelitische Kultusgemeinde. Am Mittwochvormittag findet in der Hauptsynagoge am Michaelsberg die feierliche Einsegnung der Mädchen statt. Der Gottesdienst beginnt bereits um 8.45 Uhr.

Wiesbaden-Biebrich.

Am 28. Mai konnten die Eheleute Philipp Eitner und Frau Katharina, geb. Zimmer, Henkelsfeld, ihr 40jähriges Ehejubiläum feiern. Auf der Landwirtschaftsschau in Berlin wurde auf dem Gebiete für Bienen Otto Alberti, Bienenzucht, Amöneburg, mit dem ersten Preis ausgezeichnet.

Wiesbaden-Schierstein.

Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Schierstein, veranstaltete am Samstagabend in der gutbesetzten Turnhalle der Turngemeinde Schierstein eine Schlageter-Gedenkfeier, verbunden mit der Gründung einer Scharnhorstgruppe. Die Stahlhelmkapelle Biebrich eröffnete den Abend mit stotter Marschmusik. Ein wirkungsvoller Prolog, verbunden mit einem lebenden Gruppenbild, veranschaulichte eindrucksvoll die wiedergeführte deutsche Einigkeit. In der Begrüßungsansprache legte der Ortsgruppenleiter die Ideale des Stahlhelm und des Scharnhorstbundes dar. Musikstücke, ausgeführt von der Stahlhelmkapelle Biebrich, sowie turnerische Vorführungen der Turngemeinde Schierstein, umrahmten den weiteren Verlauf der Feier. Ein kurzer Prolog bildete die Einleitung zu dem jetzt folgenden Schauspiel: „Schlageters Heldentod“.

Am 24. und 26. Juni wird in Schierstein ein Stahlhelm- und Mehrsporttag von der Ortsgruppe Schierstein und der Kreisleitung des Bundes der Frontsoldaten veranstaltet. Annähernd 3000 Stahlhelmer werden an diesen Tagen aus der näheren und weiteren Umgebung in Schierstein weilen.

In diesem Jahr feiert der 1. Fußballsportverein 1908 Schierstein sein 25jähriges Stiftungsfest. Die Vorbereitungen hierfür sind bereits in Angriff genommen.

Wiesbaden-Bierstadt.

Am Samstag hielt der Männergesangsverein 1883 Wiesbaden-Bierstadt eine Mitgliederversammlung ab, die letzte vor dem 50jährigen Jubiläum und nationalen Gesangswettstreits. Der 1. Vorsitzende Richard Hofmann begrüßte die Versammlung und besprach dann im einzelnen das Programm. Den höchsten Ehrenpreis, gestiftet vom Reichszangler Adolf Hitler, erhält der Verein, der von sämtlichen Vereinen die höchste Punktzahl erhält. Annähernd 40 Vereine werden sich an dem nationalen Gesangswettstreit beteiligen, am Festzug sogar über 50 Vereine.

Wiesbaden-Erbenheim.

Der Sturm 13 der Standarte 80 veranstaltete am Samstag im „Frankfurter Hof“ einen Deutschen Abend, der in allen Teilen wohl gelang. Der Saal war mit Fahnen festlich ausgeschmückt. Ritten über der Bühne sah man das Bild Adolf Hitlers. Über 800 Menschen füllten den Saal und die Galerie bis auf den letzten Platz. Die Veranstalter hatten es verstanden, ein zeitgemäßes, stimmungsvolles Programm zusammenzustellen. Der gesamte Musikzug der SA-Standarte 80 mit 35 Mann unter Leitung von Musikzugführer Karl Wenzel war eingesetzt und leitete das Programm mit dem Argonnermarsch ein, nachdem vorher der beiden am Himmelfahrtstag auf dem Flugplatz verunglückten SS-Leute gedacht worden war. Sturmführer Gottlieb Hofmeier hielt eine Begrüßungsansprache, die mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und dem Deutschlandlied ausklang. In die Duettreihe zu „Regina“ von Rossini schloß sich ein von dem Schiller Hofmann vorgetragener Prolog, dem ein Sprecher der Erbenheimer Hitlerjugend folgte. Die Jungmädchensgruppe Erbenheim zeigte anmutige Volkstänze, denen ein von Inge Stein vorgetragenes Gedicht „Deutschland marschier“ voranging. Weitere von Heinrich Weber und Heinz Schleier vorgetragene Gedichte feierten die Helden des Weltkrieges. Magisch beleuchtete lebende Bilder riefen die Erinnerung an die Erlebnisse der großen Zeit wach. Ein von Kurt Stein wirkungsvoll vorgetragenes Melodram „Der Fremdenlegionär“ machte tiefen Eindruck. Mit dem Lieblingsmarsch des Kanzlers, dem Badenweiler Marsch, war das Programm kurz nach 12 Uhr beendet.

Die Schützengruppe des hiesigen Krieger- und Militärvereins hat mit dem Bau eines neuen Schießstandes auf dem Gelände der Christlichen Ziegelei an der Bierstadter Straße begonnen.

Der Turnverein 1848 (D.) veranstaltete am Sonntag in der Turnhalle eine Feier zum Gedächtnis Albert Leo Schlageters, an der die Turnerinnen des Gaus, die anlässlich einer Vorturnerunde hier versammelt waren, teilnahmen. Die Feier wurde eingeleitet mit dem gemeinsamen Lied „Ich hatt' einen Kameraden“. Der Vorsitzende Feix hielt dann die Gedächtnisrede, in der er das Leben und die Bedeutung Schlageters für unser Vaterland schilderte. Mit dem Deutschlandlied schloß die Feier.

Musik- und Vortragsabende.

Kampfbund für Deutsche Kultur. Zu einem E. T. A. Hoffmann-Abend lud die Ortsgruppe Wiesbaden des Kampfbundes für Deutsche Kultur in die Halle des Hotels „Bier Jahreszeiten“. Bekannt ist Hoffmann hauptsächlich als Meister der phantastischen Novelle, doch neben seiner literaturgeschichtlichen Bedeutung dürfen, will man ein Gesamtbild der Persönlichkeit gewinnen, auch seine Leistungen in Musik und Zeichnung nicht unbeachtet bleiben. Der Karikaturist Hoffmann steht wie der eigenwillige Komponist dem Laien allgemein fern; die Veranstaltung wirkte daher besonders anziehend, als sie der schöpferischen Vielseitigkeit dieses echten deutschen Romantikers gerecht wurde und vor allem den Musiker Hoffmann, den leider fast Vergessenen, in den Vordergrund schob. Eine schöne Würdigung des Meisters gab Ella Wilhelm mit der knapp gehalten, doch Hoffmanns schillerndes Wesen geschildert einfindenden, biographischen Darstellung. Der Lebenslauf zeigt jene Fülle künstlerischer Talente, die um die Vorkampfbund rangen, die aber auch in dem Bemühen um die Bühne vollendet zusammenwirkten, wenn Hoffmann etwa mit der Opernbearbeitung von Fouquet „Undine“ zugleich Komponist, Kapellmeister und Bühnenbildner war. Die ungemein starke Musikalität wird auch in den Novellen offenbar, sie ist ebenso bezeichnend für Hoffmann wie das Vermögen, Realität und phantastische Traumgeschichte ineinander zu verweben. Den Meistern Glück und Mozart lezte der Dichter in Erzählungen lebendiges Denkmals der Berührung, er war es auch, der den Genius Beethovens frühzeitig verstand und in seinen musikhistorischen Schriften noch Richard Wagner beeinflusste. Wie dieser verständnisvolle Einseitigkeit wurde Ella Wilhelm in gleicher Weise der Novelle „Ritter Gluck“ Flug pointierende Sprecherin; ihre registrierende Leistung muß umso mehr gewürdigt werden, als die Novelle mangels aller äußeren Handlung sich der Vortrag nur schwer erschließt. Daneben kam dann der Musiker Hoffmann selbst zu Wort. Zur Wiedergabe gelangten eindrucksvolle Proben seiner Oper „Undine“, dieses neben Vorhings Behandlung des gleichen Stoffes völlig verdrängte Werk sollte eine Wiederbelebung auf der Bühne wohl verdienen. In den Gesangspartien der Oper erwies sich Elise Feischer-Matthieu und Klaus Bernd Plath aufs neue als ausgezeichnete Interpreten; helltönernd, wohlgelegter Sopran und ergiebige strömender, machtvoller Bariton gaben in den Duetten feingestimmte Klangwirkung. Grete Altkadt bewährte sich wiederum als sichere, anheimelnde Begleiterin am Flügel und erledigte mit vorzüglicher Beherrschung auch den pianistischen Part des Quintetts für Streicher und Klavier, dessen Streichmusik (zwei Violinen, Viola und Cello) durch das Quartett Günther Fette, Heinz Spahn, Peter Dorman und August Pfaff in sauberer Ausführung gefällig zur Geltung kam. Der wohlgelungene Abend bedeutete gerade in der Wiedererweckung von Hoffmanns wenig bekannten Schöpfungen ein Stück echter Kulturarbeit; als künstlerisches Ereignis von Rang empfanden ihn die Zuhörer, die allen Mitbeteiligten herzlichen und verdienten Beifall spendeten.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Nassauisches Landestheater. „Der alte Teufel“, die Titelfigur der gleichnamigen Komödie von Hans Geisow (Erführung am Donnerstag im Kleinen Haus) ist der Großvater Goethes, um die Mitte des 18. Jahrhunderts Stadtschultheiß von Frankfurt. Seine Tochter Elisabeth, deren Verlobungsgeschichte wir miterleben, wurde später Frau Uta, die Mutter des Dichters. Das Stück schließt mit dem Glockenschlag 12 des 28. August 1749. Goethes Geburtsstunde. Die Inszenierung des heiteren Wertes in Frankfurter Mundart liegt in den Händen von Kurt

Sellnid. — Bernhard Herrmann inszeniert die nächste Novität für das „Große Haus“ „Traum einer Nacht“ Operette in 3 Akten von Ludwig Wolf, Musik von Hans Man. Die Erstaufführung des bereits in vielen Städten mit Erfolg gegebenen Wertes ist für 3. Juni angelegt.

In dem Konzert des Bach-Chores am Dienstag, abends 8 Uhr, wirken außer Kurt Ux (Chors) und Ernst Groell noch Theo Köhler, Bratsche, und Hans Brendel, Orgel, mit.

Biblischer Vortrag. Den nächsten biblischen Vortrag über „Die Wahrheit des apostol. Glaubensbekenntnisses“ hält Herr Pfarrer Herrich nicht am Mittwoch, 31. Mai, sondern erst am Mittwoch, 7. Juni, abends 8.15 Uhr, Blatter Straße 2.

Aus dem Vereinsleben.

Turnerbund Wiesbaden. Zu Ehren des Nationalhelden Albert Leo Schlageter veranstaltete der Turnerbund Wiesbaden in seiner Turnhalle am 26. 5. 33 abends eine Gedächtnisfeier. Nach dem gemeinschaftlich gesungenen Lied „Ich hab mich ergeben“ und einem von Turnschwester Maria Feix vorgetragenen Gedicht „Gottreue bis in den Tod — siehst du für Deutsche Not“, schilderte der Vorkämpfer, Turnbruder Weiland, die deutsche Not in 1918 bis 1923, gegen die unerschrockene deutsche Männer mit der ganzen Macht ihre Liebe zu Volk und Vaterland kämpften, um schließlich ihre völlige Überzeugungstreue mit Blut und Tod zu besiegeln. An der Spitze dieser Helden stand Albert Leo Schlageter, so betonte der Vorkämpfer, der Frontkämpfer von 1914 bis 1918, Mittkämpfer im Baltikum, Oberschlesien und im Ruhrgebiet. Deutsche Verräter lieferten ihn seinen Hähern aus. Schlageter fiel als Märtyrer seines unerschütterlichen Glaubens an eine bessere deutsche Zukunft. Als Zeichen dankbaren Gedentens erhoben sich die Turnfreunde und verharrten in stiller Trauerandacht, während Turnbruder Schmidt „Ich hab einen Kameraden“ zum Vortrag brachte. Mit einer Mahnung an die Turnfreunde, im Sinne Schlageters am Wiederaufstieg Deutschlands weiterzubauen, schloß der Vorkämpfer nach dem gemeinschaftlich gesungenen Horst-Wessel-Lied und „O Deutschland hoch in Ehren“ die Trauertundgebung.

Allgemeiner Lehrerverein im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Unsererordentliche Vertreterversammlung in Limburg. Am 24. Mai d. J. fand in Limburg eine außerordentliche Vertreterversammlung des Allgemeinen Lehrervereins im Regierungsbezirk Wiesbaden statt. Der erste Vorsitzende, Herr Mittelschullehrer Weber in Wiesbaden, hob in seinen Begrüßungsworten besonders hervor, daß die nationale Revolution von 1933 andere Revolutionen an Tiefe und Gründlichkeit übertriffe und vor ihnen dadurch gekennzeichnet sei, daß sie immer legal gebüben wäre und auch in Zukunft immer legal bleiben wolle. „Zwar schöpfen wir“, so fuhr er fort, „den Impuls zu unserem Handeln jetzt nicht aus Paragrafen, sondern aus dem Geiste der Bewegung. Aus dem Geiste der Bewegung wurde der Wunsch nach Verwirklichung des alten Lehrertumes von der einheitlichen Erzieherorganisation lebendig. Hans Schemm, der bayerische Kultusminister, ist der Führer zu diesem Ziele hin. Er will alle Lehrerverbände zu einer einheitlichen deutschen Erzieherorganisation, die die Lehrer aller Gattungen von Universitätslehrer bis zur Kindergärtnerin umfaßt, zusammenschließen. Aber die Schaffung dieser Organisation wird legal, d. h. nach den Satzungen der Vereine vollzogen. So ist auch die heutige Vertreterversammlung durchaus legal zusammengesommen, um über die bedeutungsvollen Anträge, die der Geschäftsführende Ausschuss vorlegt, abzustimmen. Die Abstimmung über die Anträge ist geboten durch den vom deutschen und preussischen Lehrerverein beabsichtigten Eintritt in den NSLB (Nationalsozialistischen Lehrerbund), welcher auf der großen Ringtagung in Magdeburg vollzogen werden soll.“

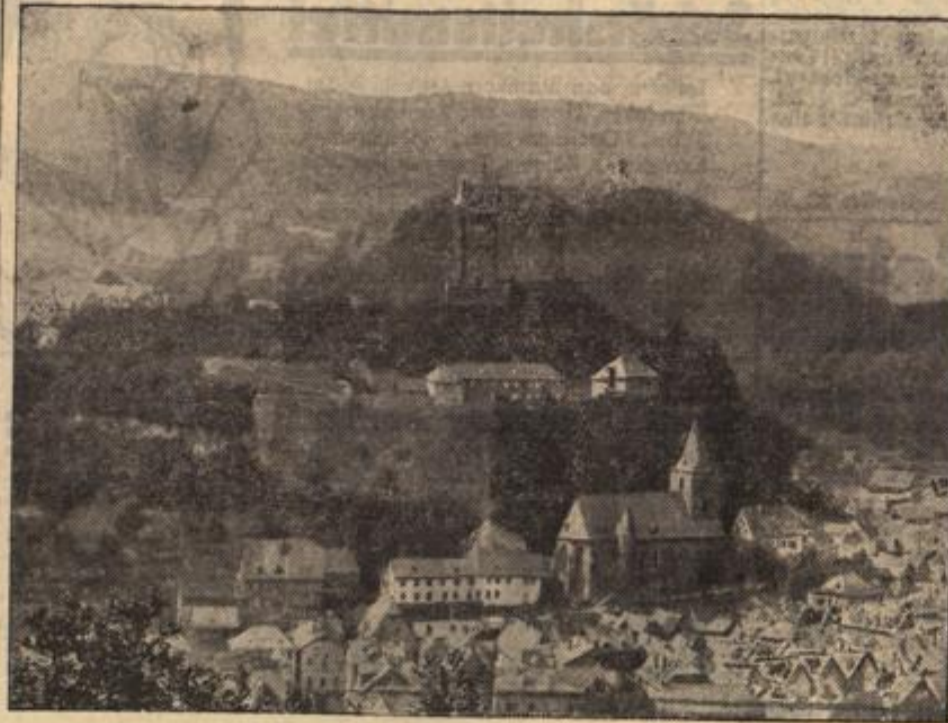
Wichtig ist der Antrag 1, der auf Annahme des Reinerungsparagrafen lautet. „Nichtarier, Freimarier sowie solche Mitglieder, die auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentumes und seinen Ausführungsbestimmungen ihr Amt verloren haben, dürfen dem Allgemeinen Lehrerverein nicht angehören.“ Herr Römer vom GA gibt dazu folgende Begründung: „Wohl hat die NSDAP die Macht. Sie hat sie erobert zur Erneuerung des deutschen Volkes. Dazu brauchen wir den deutschen Erzieher. Wir brauchen die einheitliche deutsche Erziehergemeinschaft. Mit ihrer Bildung geht ein Wunsch der alten Kämpfer in Erfüllung. Das Merkmal unserer Bewegung besteht darin, daß ihre Träger zu volklichem Bewußtsein gekommen sind. Wir wollen Leibes erhalten und ausbilden, Artfremdes und Artwidriges aber ausschalten. Dabei sind wir aber durchaus fortschrittlich. Wer Volk und Volkswort befürwortet, ist unser Feind. Wir können die Nachstellung der Juden und ihrer Geistes in unserem Kulturleben nicht dulden. Erinnert sei an den Einfluß der von einem Kerr, Freund, Tucholski usw. ausgegangen ist. Ausgeschlossen aus dem Verein muß auch sein, wer vom Staat als nicht geeignet befunden wird.“

Herr Römer begründete auch den Antrag, den Allgemeinen Lehrerverein im Regierungsbezirk Wiesbaden dem Reichsleiter des NSLB, Kultusminister Schemm, zu unterstellen. „Schemm hat“, so fuhr Herr Römer aus, „das große ersehnte Ziel des einheitlichen Erzieherstandes herausgestellt. Es ist recht und billig, daß er, der die Jahre hindurch Kraft und Leben für die Erreichung dieses Zieles einsetzt, nun auch die Führung übernimmt. Die beiden Anträge wurden einstimmig angenommen und so mit ein vorbereitender Schritt für die Schaffung des einheitlichen deutschen Erzieherstandes getan. Dabei bleibt wie Herr Wengandl zum vierten Antrag knapp und klar ausführte, die rechtliche Struktur des Vereins unangetastet. In einem fünften Antrag wurde nach Begründung des Herrn Lieber angenommen, daß die ausgeschlossenen Mitglieder weiter an den sozialen Einrichtungen des Vereins teilhaben. Für alle Anträge wurde die Dringlichkeit anerkannt. Dem GA wurde von der Vertreterversammlung die Ermächtigung erteilt, alle Satzungsänderungen rechtskräftig vorzunehmen, die notwendig sind, um den korporativen Eintritt des Preussischen Lehrervereins in den NSLB zu vollziehen. Die Vertreterversammlung nahm einen Antrag der schwerleidenden Junglehrer an, nach dem durch den Preussischen Lehrerverein beim Ministerium zu erwirken ist, daß die volle Wartelohn der Junglehrer am Vergütungs- und Besoldungsdienstleistungen in Anrechnung gebracht wird. — Die Versammlung war gekennzeichnet durch das starke Maß von Verantwortungsbewußtsein aller Teilnehmer und durch die völlige Gemühtigkeit bei den Abstimmungen. Immer wieder war der Wille maßgebend, möglichst rasch und gründlich auf legalen Wege mit der Formung unseres Standes und Volkes im völkischen Sinne weiterzukommen. Nach zweieinhalbstündiger Tagung wurde die Vertreterversammlung mit dem Horst-Wessel-Liede geschlossen.

Reichstagung des Deutschen Malergewerbes.

Kassel, 28. Mai. Als erster Berufsweig des Reichs...

Dillenburg, der Geburtsort Wilhelms von Oranien.



Unser Bild zeigt eine Teilansicht der Stadt Dillenburg...

langlichen Darbietungen der Stahlhelm- und Feuerwehrkapelle...

der Scheune herab, daß er mit dem Kopf hart aufschlag...

Deutscher Spediturtag 1933.

Der 54. Spediturtag in Berlin stand unter dem Zeichen der Einigung...

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Zentrumsbevollmächtigter für Hessen-Nassau. Frankfurt a. M., 28. Mai. Wie die Rhein-Mainische Volkszeitung...

Ein Groß-Einbrecher festgenommen. Frankfurt a. M., 27. Mai. Der Kriminalpolizei gelang es, vor einigen Tagen...

Das Weinblütenfest in Rüdeshheim.

m. Rüdeshheim a. Rh., 28. Mai. Zurzeit liegt Rüdeshheim im Zeichen des Niedermaldenmales...



Die Goethe-Gedenktafel, die am 28. Mai d. J. am historischen Adlerturm...

Neuer Landrat im Kreise Wehlar. Wehlar, 27. Mai. Die Frage der Besetzung des Landratspostens im Kreise Wehlar...

Buchbach, 28. Mai. In einem Zeitraum von zwei Tagen verstarb im benachbarten Hochweil das älteste Ehepaar...

Hallgarten i. Rhg., 26. Mai. Die Eheleute Johann Eggert I. feierten ihr 60jähriges Ehejubiläum...

Weilburg, 28. Mai. In Oberhausen (Oberlahnreis) entstand nachts gegen 2 Uhr aus bisher unbekannter Ursache...

Fulda, 27. Mai. In der vergangenen Nacht wurde der 30jährige Julius Weismüller aus Bad Salzschlirf mit einer tödlichen Kopfverletzung...

Gießen, 27. Mai. In dem Nachbarort Wagenborn-Steinberg stürzte gestern in der Scheune des elterlichen Grundstücks...

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

Meineid in einem Ehescheidungsprozess. Eine falsche Aussage hatte eine Zeugin in einem Ehescheidungsprozess gemacht...

Vor der Anklageerhebung gegen Fritz Kötter. In der Strafsache gegen Fritz Kötter alias Schate wegen Konkursverbrechens...

Heinrich Sklarz wegen drei neuer Betrugsfälle angeklagt. Der Kaufmann Heinrich Sklarz, der zurzeit eine Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten wegen Betruges im Zellengefängnis Berlin verbüßt...

3. Warum

(Antwort auf unser Preisauschreiben) Wenn einer noch mit siebzig Jahren Gesunde Zähne kann bewahren So fragt man, wie er das gekonnt: Er putzte stets mit Chlorodont.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“. Verantwortlich für Politik und Handel: J. D. S. Günther; für Unterhaltung, Sportnachrichten und den übrigen Schriftteil: S. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: S. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellensberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Zwangs-Versteigerung.
 Dienstag, den 30. Mai 1933, 10 Uhr versteigert ich
 Kettelbeckstraße 24
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
 1 Klavier, 2 Schlafzimmer, 4 Büfets, 1 Vertiko,
 1 Bittine, 1 Standuhr, 5 Schreibtische, 1 Rollpult,
 2 Sofas, 2 Bücher, 2 Kleider, 2 Koll., 2 Waren-
 schränke, 1 Glasbrant, 3 Ledentischen, 1 Patent-
 waage, 1 Nähmaschine, 2 Schreibmaschinen (Con-
 tinental, A.G.), 1 Beheizungs-Apparat,
 2 Radios, 1 Gramophon, 1 Lieferwagen (3/4 T.),
 2 Teppiche, 1 Anzug, 1 Mantel, 25 Kristallkugeln
 und -paare, 24 Römer u. a. m.
 Wiesbaden, den 29. Mai 1933.
 Richter, Obergerichtsvollzieher.
 Adolfsallee 22, 3.
 Telefon 22015.

Pfingst-Weine

nur von Zilli

Zilli's Weine sind gut gepflegt,
 bekömmlich und billig im Preis.
 Machen Sie einen Versuch!

Oppenheimer 70
 Literflasche o. Glas nur 70

Rheinweine:

Tischwein	Liter	0.65
Steiger Riesling	"	0.80
3ler Niersteiner	"	0.90
30er Alshelmer Sandhölle	"	1.-
3ler Rudesheimer	"	1.10
3ler Hallgartner Heide	"	1.10
3ler Alshelmer Brechtel Spätlese	"	1.30

Rotweine:

30er Ingelheimer rot	Liter	0.80
Spanischer Rotwein	"	1.10
Spanischer Rotwein Priorato	"	1.30

Südweine:

Tarragona	Liter	1.20
Wermutwein	"	1.-
Malaga	"	1.30
Muskat	"	1.30

Spirituosen:

Weinbrand-Verschnitt	Flasche	2.10
Weinbrand ***	"	2.80
Jamaika-Rum-Verschnitt	"	2.60
Kümmel	"	2.-

Apfelwein 35
 ganz vorzügliche Qualität, Liter nur 35

Spirituosen- und Weinhandlung

Zilli

Verkaufsstellen nur: Schiersteiner Straße 11.
 Wellritzstraße 7 — Schwalbacher Straße 9.
 Telefon 24942.

Cafe KAPPLINGER

Konditorei WIESBADEN KIRCHGASSE 26
 Täglich frische Erdbeertorten

-Wäsche jetzt billiger!

Wäsche: Bett- u. Tischwäsche gemangelt . . 25 Pf.
 Wäsche: Bett-, Tisch- u. Leibwäsche gemangelt 28 Pf.
 Ihre Wäsche wird gewischt, mit kostbaren Seifen ge-
 waschen und fast alle Feindschmutz getrennt. Schreiben Sie
 noch heute eine Postkarte oder rufen Sie an: Tel. 25137.
 Wäscherei Dörr, Wiesbaden-Bierstadt, Spezial-
 betrieb für ff Haushaltswäsche und Tragen.



Sommersprossen
 verhindert und beseitigt
 Dr. Sapper's
 Sommersprossen-Tagescreme
 Sialol Tube Mark 1.50
 In Wiesbaden zu haben
 in folgenden Drogerien:

- R. Petermann, Kirchgasse 20
- H. Sturz, Apt., Friedrichstr. 9
- Frauz Bandler, Langgasse 23
- Drogerie Moolus, Taunusstr. 25
- Werner Schmidt, Luisenstr. 48
- Harm. Hagon, Neugasse 14
- F. Mich. Müller, Bismarckring 31
- Siebert, Marktstraße 9

Wanzen! Motten vernichtet sofort

Blausäure Zyklon.
A. Lehmann Tel. 2228?
 Wiesbaden, Hellmundstraße 27.

Kaufen Sie Ihre Schönheitsmittel

Toilette- und Maniküre-Artikel, Puder, Schminken, Lippen- und Augenbrauen-Stifte, Gesichtswasser, Hautcremes, Schwämme, Kämmen, Spangen, Parfüms, Seifen, Cologne, Kopf-, Bade- und Handbürsten, Zahnpasten, Mundwasser, Zahnbürsten, Haarwässer usw.



in der **Parfümerie Delle**
 Michelsberg 6.

DIE FAMILIEN

Drucksache in zeitgemäßer Gestaltung liefern wir in wenigen Stunden. Wir zeigen in unserer Tagblatt-Halle eine ausgedehnte Sonderschau typographisch einwandfreier Familien-Drucksachen

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
 Wiesbadener Tagblatt
 Kontore: Schalterhalle links, Tel. 59631

Am 27. Mai verschied nach schwerem Leiden mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Wilh. Hch. Schaaf

Gastwirt
 im Alter von 60 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
 Frau Elise Schaaf, nebst Kindern und Angehörigen.

Wiesbaden (Grabenstr. 5), den 29. Mai 1933.
 Beerdigung: Dienstag 3 1/4 Uhr Südfriedhof.

Am 28. d. M. entschlief sanft nach langem schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden unser lieber Freund, mein treuer Kamerad

Herr Hermann Beuer

Hoteller
 im Alter von 68 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten.

Familie Emil Seib
 Eva Emma Schmidt.

Wiesbaden, den 28. Mai 1933.
 Schwalbacher Straße 69, 3.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.
 Das Seelenamt ist Mittwoch früh 7.05 Uhr in der Marienhilf-Kirche.
 Blumenspenden im Sinne des Verstorbenen dankend verboten.

Der liebe Gott erlöste von schwerem Leiden meine geliebte einzige Tochter und Schwester, meine treue Tante

Margarethe Kili.

In größtem Schmerz: Mario Kili, Hermann Kili, Armin Kili, Wilmet Stuart.

Wiesbaden (Weinbergstr. 1), Hamburg, London, den 26. Mai 1933.
 Beerdigung nach Wunsch der Entschlafenen in aller Stille. — Von Besuchen bitte abzusehen.

Nach kurzen schweren Leiden wurde mein Mann

Lebrecht von Koeller

Geheimer Regierungsrat a. D.
 am 25. Mai von Gott in die Ewigkeit berufen.

Emma von Koeller.
 Lanzstraße 16.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.
 Von Beileidsbezeugungen wird gebeten abzusehen.

Wegen nochmaliger Ueberfüllung
 letztmaliger Wiederholungs-vortrag!
 Eintritt frei! Nur für Erwachsene! Eintritt frei!
 Dienstag, 30. Mai, nachm. 4 u. abends 8 1/2 Uhr
 Kath. Gesellenhaus, Dotzheimer Straße

Lichtbilder-Vortrag

von Dr. med. Schneider. Referent M. Wicky
 der R. Medizinal-Gesellschaft Berlin (Geschäfts-
 stelle Wiesbaden, Taunusstr. 31) über das Thema

Warum krank sein?

Ueberraschende Erfolge durch unser
 Natur-Heilverfahren!
 Wir zeigen gänzlich neue Wege auf dem Gebiete!
 Verkauf findet daselbst nicht statt!

Aus dem Inhalt: Warum Alterserscheinungen?
 — Arterienverkalkung? — Gesunder Schlaf —
 Stuhlverstopfung in Tagen beseitigt — Befreiung
 von Hexenschuß, Rheumatismus, Gicht, Ischias,
 Asthma, Erkrankung der Luftwege — Erfolg-
 reiche Behandlung von Nerven-, Magen-, Darm-
 und Herzbeschwerden — Nieren- und Leberleiden
 Offene Beine — Krampfadern — Zuckerkrankheit.
 Keine Beschwerden der Wechseljahre mehr.



Der

Ausverkauf

unserer sämtlichen

Damenschuhe

bietet Ihnen ganz besondere Gelegenheiten.
 Markenschuhe so billig, wie nie zuvor.

Hirsch & Co.

Langgasse 37.

Verstärkter echter Schwarzwälder

Fichtennadel-Franzbranntwein

vereint die Wirkung des Franzbranntweins mit
 der des reinen ätherischen Fichtennadelöls, das aus
 frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-
 Nadelbäume hergestellt wird.

Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein
 ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig
 durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht,
 Ischias, Nerven- Erkältungsschmerzen. Er kräftigt
 wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln
 und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in
 den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie
 zur Massage. Vorrätig in Originalflaschen 75 Pf.
 1.40 Mk., 2.70 Mk. sowie lose ausgewogen.

Drogerie „hygiea“ Tauber

Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34. Telefon 22121.

Abgetragene Kleidung

wird wie neu durch Neocetin. Entglänzt, reinigt,
 frischt die Farben auf, gibt neue Appretur. Ein-
 fach durchbürsten. D. R. P. Auch für Teppiche,
 Polstermöbel usw. Schachtel 75 Pfg., ausreichend
 für 1 kompl. Anzug etc. Zur Behandlung von ein-
 zelnen Stellen Schachtel 30 Pfg. in Drogerien etc.
 Neocetin - Gesellschaft Leipzig O. L.

Der Storch ist ein deutsches Wicht.
 Hat er sich wo betätigt,
 Dann ist willkommen oder nicht,
 Der Fall für ihn erledigt.

Er sagt nicht, was der Mutter kommt,
 Wie sie den Bub' soll pflegen,
 Wie sie zu neuen Kräften kommt
 Sich und dem Kind zu Segen.

Dem weiß man klugen Ärzten Dank,
 Die immer wieder lehren:
 Köstlicher Schwarzbier ist der Krank,
 Der Saft u. Kraut wied mehren.

Südringer Schwarzbier ist erhältlich in den Bier-
 handlungen und Lebensmittelgeschäften. F 382

Todesfälle in Wiesbaden.

Lebrecht von Koeller, Geh. Reg.-Rat i. R.,
 72 Jahre, Lanzstraße 16, + 25. 5.
 Rudolf Cavellus, Eisenbahnleitf., 42 Jahre,
 Rheinitzstraße 111, + 25. 5.
 John Muirhead, Ingenieur, 77 Jahre, Kapellen-
 straße 56, + 26. 5.
 Berthold Cohn-Bossen, Verwaltungs-Gerichts-
 Direktor, 44 Jahre, Wielandstraße 7, + 26. 5.
 Margarethe Kili, Gesellschaftlerin, 51 Jahre,
 Weinbergstraße 1, + 26. 5.
 Heinrich Schaaf, Gastwirt, 60 Jahre, Graben-
 straße 5, + 27. 5.
 Oskar Althausse, Sanitätsrat, Dr. med., 65 J.,
 Emser Straße 13, + 27. 5.

Der Sport des Sonntags.



Unsere Komreiter beim Reichspräsidenten.

Von links nach rechts: Rittmeister Sahla, Generalmajor v. Dalwigk, Kommandeur der Kavallerie-Schule in Hannover, Equipenführer v. Waldenfels und die Oberltn. Romm, Nagel und Brandt. Die deutschen Reiteroffiziere, die in Rom den Mussolini-Pokal zum drittenmal und damit endgültig gewonnen, wurden jetzt durch einen Empfang vom Reichspräsidenten ausgezeichnet.

Czepon den famosen Eril zum viertenmal. Das Schicksal der Süddeutschen war damit besiegelt.

Endlich gelang der DFB-Auswahl im Kampf gegen die Glasgow Rangers ein Achtungserfolg. Zwar mußte auch in Dresden eine Niederlage eingestekt werden, die sich indes mit 2:3 in engsten Grenzen hielt. Westdeutschland schlug Ostholstein mit 5:0. Im letzten Endspiel der süddeutschen Meisterschaft unterlag Union Bödingen gegen FC. Karlsruhe mit 1:3.

Der DFB-Jugendtag in Zahlen.

Städteispiele: Frankfurt — Leipzig 2:3, Kattowitz — Baden-Baden 2:2, Bezirk Rhein-Saar — Hamburg 2:2, Kassel — Leipzig 2:2.

Weitere Ergebnisse: Westsaarreis — VfL Redau 2:3, Nordsaarreis — VfL Redau 1:5, 1. FK Pforzheim — 1. FK Nürnberg 1:1, Hanau 93 — SpVgg. Fürth 3:4, Hertha Berlin — SpVgg. Fürth 4:3, Eintracht Trier — Borussia Worms 4:3, Westsaarreis — Borussia Worms 2:4, Kickers Stuttgart — 1. FK Nürnberg 3:3, VfB Friedberg — Kickers Offenbach 2:1, FC 05 Mainz — Kreisliga Mainz 6:1. Ferner spielten: 03 Ludwigshafen — Amicitia Biersheim 3:2, Union Riedrad — Sportfreunde Frankfurt 4:3, SpVgg. Kassel — SpVgg. 03 Rombach 2:0.

Der DFB-Jugendtag in Wiesbaden

gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung für den Rasensportgedanken im neuen Deutschland. Zahlreiche Jugend- und Schülertreffen auf den Plätzen an der Kaiserstraße vermittelten den Eindruck einer kräftigen Organisation. Gerade der Rasensport mit seinem ausgeprägten Kampfscharakter ist mit dazu ausersehen, aus jungen, unfertigen Menschen deutsche Männer heranzuziehen, die nach harter, aber erfolgreicher Sportschulung später im Lebenskampf fest verankert stehen.

Um 3 Uhr nachmittags bewegte sich ein stattlicher Festzug durch die Straßen unserer Stadt. Voran die SA-Kapelle. In ihrem schmunzigen Dreh zogen, geführt von den Vorständen, die Jugendmannschaften und geladenen Vereine mit Klagen- und Wimpelträgern vorüber. Unter klingendem Spiel ging der Marsch zu der städtischen Kampfbahn „Kleinhelden“, wo vor zahlreich erschienenem Publikum Kreisleiter Czelius die Mannschaften und ihre Führer begrüßte und sie aufforderte, mit allen Kräften an der Reorganisation und dem großen Aufbauwerk mitzuarbeiten. So wie Leo Albert Schlageter dem Vaterlande die Treue hielt, so solle auch jeder deutsche Junge bis zum Letzten treu und aufopfernd seine Pflicht tun. Nach einem Hinweis auf das Verbandsjugendheim in Ettlingen, wo vorbildliche Jugendzweckarbeit geleistet werde, schloß der Kreisleiter mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, den Reichspräsidenten und den Volkstanzler Adolf Hitler. Man sang das Deutschlandlied. Der Führer der NS-Sport- und Turngemeinschaft Haddich richtete anschließend einen flammenden Appell an die junge Generation, die ein großes Erbe zu übernehmen und in Treue, Pflichterfüllung und vor allen Dingen Gehorsam ihrer Pflichten sich selbst und der Gesamtheit gegenüber stets zu erinnern habe, auf das das zu schaffende Werk in guten, festen Händen ruhe. Mit dem Horst-Wessel-Lied schloß die feierliche Kundgebung.

Koch einmal rollte der Lederball über die Grasnarbe, moßen begeisterte Jungmannschaften ihre Kräfte und Leisten ihr ganzes Können ein, möglich erfolgreich zu bestehen und beste sportliche Leistungen zu zeigen.

Die Ergebnisse der einzelnen Spiele:

- FB. Sonnenberg-Rambach A 1. Jug. — FB. 02 Biedrich gem. Jug. 4:1.
- SB. 1910 Dohheim A 1. Jug. — SB. 1919 Biedrich A 1. Jug. 1:1.
- SpVgg. Wiesbaden A 1. Jug. — FC 08 Schierstein A 1. Jug. 1:0.
- SB. Wiesbaden A 1. Jug. — FB. 02 Biedrich A 1. Jug. 2:1.
- Kickers Wiesbaden A 1. Jug. — SpVgg. Bischofsheim A 1. Jug. 0:3.
- SB. Wiesbaden C 1. Jug. — SB. 1910 Dohheim C 1. Jug. 9:0.
- SB. Wiesbaden Handb.-Jug. — Stegfried Handb.-Jug. 1:2.
- FB. 02 Biedrich gem. Schüler — Reichsbahn gem. Schüler 2:1.
- FC 08 Schierstein gem. Schüler — SpVgg. Wiesbaden gem. Schüler 4:2.
- Post Wiesbaden C 3. Schüler — Opel Rüsselsheim C 2. Schüler 1:7.
- SpVgg. Wiesbaden C 2. Schüler — Reichsbahn C 2. Schüler 0:1.
- Post Wiesbaden C 2. Schüler — SB. Wiesbaden C 2. Schüler 4:2.
- FB. 02 Biedrich C 2. Schüler — SB. 1919 Biedrich C 1. Schüler 4:2.
- SB. Kofenheim Junioren — Germania Gustavsburg Junioren 5:1.
- FK. Erbach A 1. Jug. — SB. Kofenheim A 1. Jug. 2:3.
- Post Wiesbaden Handb.-Jug. — Eintracht Wiesbaden Handb.-Jug. 12:3.
- Post Wiesbaden Handb.-Schüler — SB. 1919 Biedrich Handb.-Schüler 8:7.
- Post Wiesbaden gem. Schüler — SA. Dohheim gem. Schüler 3:1.
- SpVgg. Kassel C 2. Schüler — SpVgg. Bischofsheim C 1. Schüler ausgefallen.
- SB. Ginsheim C 1. Schüler — SpVgg. Hochheim C 2. Schüler 3:1.
- SpVgg. Kassel C 1. Schüler — SpVgg. Hochheim C 1. Schüler 0:3.
- SpVgg. Elmille A 1. Jug. — Opel Rüsselsheim A 1. Jug. 0:3.
- SpVgg. Kassel gem. Schüler — Opel Rüsselsheim gem. Schüler 0:1.
- SB. Wiesbaden A 2. Jug. — SpVgg. Wiesbaden A 1. Jug. 2:1.
- Handb.-Ligapspiel SBW./Polizei komb. — Post/Stegfried komb. 11:6 (siehe Handb. DSB).

Die Staffelläufe fielen wegen der durch den Regen zu schwer gewordenen Laufbahn aus.

Das ADAC.-Rennen auf dem Nürburgring.

Karl Howe und Nuvolari siegen. v. Brauchitsch Zweiter.

Auch in diesem Jahre blieb das ADAC.-Rennen in der Eifel nicht von dem traditionellen Regen verschont. Obwohl am Morgen noch die Sonne geschienen hatte, begann um 11 Uhr der Regen einzufallen, der naturgemäß die Veranstaltung auf dem Nürburgring etwas beeinträchtigte. Über 70 000 Zuschauer waren aber trotzdem zu diesem 11. Eifel-Rennen erschienen.

Die Motorradrennen

begannen am Vormittag und brachten recht guten Sport, wenn auch die Vorjahrszeiten nicht erreicht werden konnten. Die Einzelfahrer hatten 15 Runden = 342,15 Kilometer zurückzulegen, während die Beiwagenmaschinen 228,1 Kilometer = 10 Runden zu durchfahren hatten. In der Kleinen Klasse der Solomachinen fuhr Loos (Godesberg) auf Imperia ein Rennen für sich und siegte vor dem Frankfurter Klein auf Norton. In der großen Klasse setzte sich der Kölner Soenius auf Norton sofort an die Spitze, führte eine Runde lang und wurde dann von Rütchen und Rosenmeyer am meisten bedroht. Nach der 6. Runde war aber der Kölner wieder an der Spitze und siegte in einem taktisch planmäßig gefahrenen Rennen mit vier Minuten Vorsprung vor Meßmann und Roese. Er war aber trotzdem um 10 Stundenkilometer hinter der Vorjahrszeit geblieben. Die kleine Klasse der Beiwagen holte sich der Schweizer Stärkle mit seiner Frau, während in der großen Klasse Wenres (Machen) Sieger blieb.

großen Klasse der Wagen

hartete als einziger Deutscher v. Brauchitsch auf Mercedes-Benz, der gegen die schnellen und wendigen ausländischen 2,3- und 2,6-Liter-Wagen keine besonders großen Chancen hatte. Der Italiener Nuvolari übernahm auf einem 2,6-Liter-Alfa-Romeo die Spitze, gefolgt von dem Franzosen Chiron. Mit mehreren Minuten Abstand folgte

v. Brauchitsch an 3. Stelle. Chiron hatte aber bald Lant-schaden und konnte trotz großartiger Fahrweise den Zeitverlust nicht mehr aufholen. Der an vierter Stelle liegende Taruffi fiel wegen Defekt zurück, so daß Nuvolari an der Spitze ungefährdet seine Runden in uhrwerkmäßigem Tempo fahren konnte. Steinweg auf Bugatti gab in der 5. Runde wegen Ventilschadens auf, ebenso der Spanier Legido wegen Kupplungschadens. In der Klasse bis 1500 Kubikzentimeter war der Engländer Carl Howe auf seinem Delage durch ausgezeichnete Fahrtechnik überlegen. Burggaller auf Bugatti konnte trotz scharfen Einjahres nur den zweiten Platz einnehmen vor dem Franzosen Venron, dem Sieger der kleinen Klasse auf der Wous. Die einzige Dame, Frä. Frisch, lag auf ihrem Bugatti noch drei Runden zurück, als der Sieger des Rennens schon durchs Ziel ging. Sie wurde dann aus dem Rennen genommen. In der Klasse bis 800 Kubikzentimeter hatten die DFB-Fahrer Pech. Mandher kam in der ersten Runde nicht mehr wieder, auch Simons hatte Defekt, nur Seisfert blieb im Rennen.

Targa Florio.

Das berühmte italienische Autorennen am Fuße des Ätna auf Sizilien, die Targa Florio, wurde am Sonntag bei rein italienischer Beteiligung zum 24. Male auf der bekannten Madonie-Rundstrecke durchgeführt. Der Vorjahressieger Nuvolari war diesmal nicht am Start, da er in der Eifel fuhr. Sieger wurde Brivio auf Alfa Romeo in 6:35:06, 1 Stunde = 76,536 Stundenkilometer vor Ballestrero auf Alfa Romeo und Carraro auf Alfa Romeo. Die schnellste Runde hatte Borzacchini in der 4. Runde gefahren, doch mußte er wegen Motorschadens ausfallen.

Theodor Perelaer (Köln) zu Tode gestürzt.

Der bekannte Kölner Radfahrer Theodor Perelaer startete am Samstag auf der belgischen Bahn in Verviers. Nach einem Sturz mußte er besinnungslos von der Bahn getragen werden und wurde in das Krankenhaus übergeführt. Ohne das Bewußtsein wieder zu gewinnen, verstarb der Kölner.

Vorschlußrunde zur DFB.-Meisterschaft.

Süddeutschland ausgeschieden! — Großer westdeutscher Doppelsieg.

Berlin: Eintracht Frankfurt — Fortuna Düsseldorf 0:4.
Leipzig: 1860 München — FK. Schalke 04 0:4.

Die westdeutschen Farben flattern am Siegesmast. Zum erstenmal in der deutschen Fußballgeschichte wird der Titel eines DFB.-Meisters nach Westdeutschland fallen. Am 11. Juni werden FK. Schalke 04 und Fortuna Düsseldorf im Kölner Stadion das Endspiel bestreiten. Die beiden westdeutschen Vertreter erwiesen sich als Mannschaften von Format, während die Süddeutschen nicht ihren besten Tag hatten. Die Süddeutschen werden Zeit brauchen, ehe sie diesen Fehlschlag, wohl den größten, den sie bisher in den DFB.-Endspielen erlitten, restlos überwunden haben. Den Westdeutschen hingegen muß man befehlen, daß sie unbedingt das Rückzug befehlen, den deutschen Meister zu stellen.

25 000 Zuschauer in Berlin sahen zunächst einen völlig ausgeglichenen Kampf, der Eintracht Frankfurt wie Fortuna Düsseldorf abwechselnd in Front sah. Allerdings war zu bemerken, daß die Westdeutschen unter der großartigen Führung des Ex-Nürnbergers Hochgang weit zielbewusster und zweckentsprechender operierten, als die recht nervösen Frankfurter, die ständig kleine Schwächen im Sturm und vor allen Dingen in der Verteidigung erkennen ließen. Wörtlich aber sah es noch keineswegs nach einer Niederlage aus, denn Ehmer und Lindner warteten mit geschliffenen Tackelstößen auf, die von dem westdeutschen Torwart Pech zum Teil nur mit Mühe gemindert werden konnten. In der 27. Min. aber kam Fortuna durch Wigold zum Führungstor.

Nach der Pause griff Eintracht mehrmals kühnlich an, ohne indes bei wenig überzeugender Gesamtarbeit etwas zu erreichen. Dagegen zeigten die Westdeutschen, wie man Tore schießt. Ein wundervolles Dreieckspiel Wigold-Hochgang-Mehl führte in der 70. Min. zum 2. Treffer, und trotz vergebener süddeutscher Zwischenparis kamen die Rheinländer immer mehr auf, um schließlich das Feld zu beherrschen. Zwei weitere Tore von Hochgang und Mehl besiegelten das Schicksal der Eintracht, die einen schwarzen Tag hatte.

Auch in Leipzig drängten sich 30 000 Zuschauern um die Barrieren, die einen sehr schönen Kampf zu sehen belamten, obwohl sich auch hier die Süddeutschen nicht in bester Form befanden. FK. Schalke 04 ging bereits in der 7. Minute durch einen Rahschuß Czepans in Führung. In der Folge diktierten die Münchener den Spielverlauf, besonders der zeitweise außer Gefecht gesetzte Mehl wartete mit technischen Glanzstücken auf. Die große Ausgleichschance in Gestalt eines Elfmeters wurde von dem gleichen Spieler ausgelassen. Koch zu Beginn der 2. Spielhälfte wußte man nicht, wie sich der Kampf weiter entwickeln würde, da beiderseits Chancen herausgearbeitet, aber nicht verwertet wurden. Die „Löwen“ drückten sogar noch auf das Tempo. Plötzlich hieß es (in der 57. Min.) nach einem rasanten Angriff 2:0 für die Knappen! Zeichen zum Generalangriff! Ehe sich die Bayern versahen, hatte Rattkämper mit unheimlichem Scharschuß einen 3. Treffer angebracht und nur wenige Minuten darauf (72. Min.) überwand

Über die erfolgreiche Gastspielreise des Sportvereins wurde bereits kurz berichtet. Ergänzend sei bemerkt, daß die Elf in Eisenach bei schlechten Bodenverhältnissen (er regnete fast während des ganzen Spiels) gegen den SV im Hinblick auf das schwere Berliner Treffen sehr verhalten spielte, indes sicherer siegte als das 3:2-Ergebnis besagt. Bei der Pause führte der SV mit 2:1. Er erhöhte später auf 3:1, um dann die Einheimischen auf 3:2 herantommen zu lassen. Kraus (2) und Rühl schossen die Tore. Gegen den SV 1892 Berlin spielte die Wiesbadener Mannschaft eines ihrer besten Spiele der Saison. Die Platzhelfer war wohl durch das Fehlen von Appel und Lehmann, die für die Berliner Stadtelf in Basel mitwirkten, ziemlich geschwächt, es wurde indes übereinstimmend festgestellt, daß diesmal auch ein kompletter SV gegen einen SV in derart übertragender Form glatt unterlegen wäre. Nur in den ersten 20 Minuten distanzierten die Berliner den Kampferlauf. Als aber Siebentritt in der 25. Min. den ersten Treffer schoss, dem der gleiche Spieler in kurzen Abständen zwei weitere Tore folgten ließ, kam der hervorragende von Kraus geführte Gästeangriff erst richtig in Schwung, während sich die 92er auf ihrem eigenen Gelände nicht mehr zurechtfinden. Kraus brachte vor dem Wechsel noch einen 4. Treffer an, dem Rühl und Kraus später noch zwei Tore anfügten. Dann verschloß Habermann einen Elfmeter. Bis zum Schlußpfiff stand der SV, der keinen einzigen schwachen Punkt aufzuweisen hatte, überlegen im Feld.

Das in diesem Jahre besonders zugkräftige Privatprogramm des Sportvereins dürfte insofern eine weitere Bereicherung erfahren, als die Vereinsleitung in ausrichtungsreichen Verhandlungen mit Fortuna Düsseldorf bezw. Sportfreunde Essen (Rückspiel) steht. Eine dieser Mannschaften wird voraussichtlich am kommenden Samstag an der Frankfurter Straße antreten.

Wiesbadener Spiele: Riders — SK. Nassau 4:4, SV 1919 Biebrich — Sportverein Rejerde 0:1.

Handball.

SV 1919 Biebrich — Post-SV. Wiesbaden 6:2 (2:2).

Zu dem Treffen am Samstagabend auf dem Doderhoff-Platz stellte Biebrich: Weidmann; Hauch, Ritterberger; Knauer, Bernhardt, Mühler; Elzer, Schneiders, Köhler, Weiß, Grün; Post: Hommer; Bremser, Göbel; Kimbel, Klump, Hoff; Man, Strad, Scheerer, Dauer, Brandenburger. Also beide Vereine mit veränderter Besetzung in Läuferreihe und Sturm, die Post dazu noch mit ihrem Fußballtorwart. Es war ein Spiel, das in keiner Phase des Kampfes über Durchschnit kam. Die Vorlagen, die die Post in der ersten Hälfte durch Scheerer und Hoff (Strafwurfschpiel von Brandenburger) machte, glücken die Biebricher durch Strafwürfe von Weiß aus und, obwohl der Fluß ihrer Zusammenarbeit durch eigenartiges Verhalten der Halbkürmer oft gehemmt war, erzielten sie durch den Erschließungsgrün, den Erschließungsläufer Bernhardt (2) und den Halbkürmer Weiß vier weitere Treffer, durch die der Sieg höher ausfiel als angenommen worden war. Von dem Schiedsrichter wurde auf jeder Seite ein einwandfreies Tor (von Grün, bzw. Scheerer) nicht gegeben.

Die Jugendtag-Spiele

brachten dem Nachwuchs des Post-SV schöne Erfolge ein. Im Wettbewerb der Schüler siegten die Schwarzroten in ausgeglichenerm Endkampf mit 8:7 (4:5) über SV 1919 Biebrich, der zeitweise mit drei Toren Vorsprung geführt hatte. Im Treffen der Jugend unterlag TSV Eintracht Wiesbaden den Jünglingen Rannenbergers mit 3:12, und Sportverein 1909 gegen SK. Siegfried mit 1:2 (1:1) den kürzeren.

Sportverein/Polizei — Post/Siegfried 11:6 (7:1).

Die rote Elf, die mit Lauer; Schlosser, Krämer (Siegfried); Man, Klump, Hoff; Strad, Brandenburger, Scheerer, Dauer, Wolfshol (Post) antat, war nicht die stärkste Wiesbadener Vertretung, die der siegreichen gelben Mannschaft Wilhelm; Mondel, Kolberg; Bauhs, Krämer, Faber; Mund, Schlies, Kern, Horn, Collenbusch — bis auf Horn (Polizei) alle Sportverein — entgegengestellt werden konnte, sie hielt sich aber, nachdem sie eingespürt war, gut und kämpfte sogar im zweiten Teil leicht überlegen, wie auch das günstige Torverhältnis (5:4) in diesem Abschnitt bestätigt. Das flotte Spiel stand auf erfreulich hoher Stufe. Die treibende Kraft im roten Angriff war der geschickte idyllische Brandenburger, der das 2., 3. und 4. Tor für seine Mannschaft erzielte, nachdem er durch ein Strafwurfschpiel Dauer zum ersten Erfolg verholfen hatte. Den 5. Treffer brachte Strad durch Strafwurf zustande; den sechsten sprach der Schiedsrichter den roten als Selbsttor Mondels zu, unserer Meinung nach zu Unrecht. Sportverein ging zunächst 3:0 in Führung und kam bis zum Wechsel leicht auf 7:1. (Der 6. Treffer war ein Selbsttor von Hoff, der Schlies, den Ball wegschlagen wollte und ihn dabei ins eigene Tor trieb.) Im wechselvolleren Kampf der zweiten Hälfte konnte dieser Vorsprung nicht weiter ausgedehnt werden. Kern (3), Collenbusch (3), Mund, Schlies und der Läufer Bader (2) schossen die Tore für die gelbe Mannschaft, während Horn sich durch gutes Zuspiel verdient machte.

Das Städtepiel Darmstadt gegen Mannheim gewann die aus SV 1898 und Polizei gebildete besessene Elf gegen die aus V.R., M.G., Phönix und Polizei zusammengesetzte badische Mannschaft mit 18:8 (9:5). — Turniere: In Aarau siegte Polizei-SV Darmstadt vor R. 1908 Mannheim (10:3), HSV, Frankfurt (3:1), Eintracht Aarau (5:2) und HSV, 1908 Mainz (3:1). In Juffenhäusern behauptete sich SV Feuerbach vor RSV und V.R. Juffenhäusen, RSV Stuttgart und Spfr. Ehlingen.

Sportverein Wiesbaden sieht in Unterhandlungen mit dem süddeutschen Meister, SpVgg. Fürth, wegen eines Freundschaftstreffens, das am Pfingstsonntag hier auf dem Reichsbahnplatz vor sich gehen soll.

Deutsches Turnen.

Schlageter-Fest in Berlin.

Die Deutsche Turnerschaft veranstaltete am Samstagabend einen Mitgliederappell, der zugleich mit einer Schlageter-Fest verbunden war. An dem Aufmarsch beteiligten sich über 15 000 Turner und Turnerinnen, die über den Königsplatz am Reichsinnenministerium vorbeizogen, wo Reichsportkommissar von Ushammer und Osten und der 1. Vorsitzende der D.T., Dr. Reuendorf, mit dem Oberturnwart Steding den Vorbereitungsarbeiten. Auf dem Erzerplatz des 4. Garderegiments fand dann eine eindrucksvolle Schlageter-Gedächtnisfeier statt, bei der der D.T.-Führer von Brandenburg-Berlin, Major a. D. Breithaupt, die Eröffnungssprache hielt. Er betonte darin die Übereinstimmung mit den von dem Reichsportkommissar getroffenen Maßnahmen und wies die Unterstellungen eines Berliner Mittagsblattes, die von einer Sabotage gegen den Reichsportkommissar sprachen, mit Entschiedenheit zurück.



Die Jugend auf dem Berliner DVG-Turnier. Die kleinen Reiter und Reiterinnen bei der Parade vor der Tribüne des Berliner Reitturniers, das im Rahmen der Berliner Landwirtschafts-Ausstellung stattfindet.

Leicht-Athletik.

Die Wiesbadener Langstreckler errangen in Frankfurt beachtenswerte Erfolge. Bei den Himmelfahrtsrennen am Bornheimer Hang wurde Kölling (Sportverein) im 3000-Meter-Lauf hinter dem Darmstädter Schilgen (9:07,4) und dem Frankfurter Woll (9:18,8) Dritter in 9:32,0 Minuten. Hornung (Polizei) belegte in dieser Konkurrenz den 5. Platz. Beim Lauf Rund um die Frankfurter Anlagen am Sonntag, der 2000 Teilnehmer auf die Beine gebracht hatte, siegte der Polizei-SV Wiesbaden mit Klum, Dörr, Heese, Wein im Mannschaftskampf der B-Klasse über 5,6 Kilometer mit 21 Punkten vor G.D.A., D.R. und Straßenbahn-SV Frankfurt. Den Einzellauf gewann Dörr in 18:02,8 Minuten; er war mit dieser Leistung zugleich Zweiter im Gesamtklassement und blieb nur sechs Sekunden hinter dem Sieger der Hauptklasse, Roder-D.R. Frankfurt. Ausgezeichnet hielt sich auch der jugendliche Strak (Post-SV), der als Dritter einkam.

Boxen.

1. Wiesbadener Amateur-Boxklub. — „Norden Köln“ 10:0.

Irreguläres Ergebnis, denn die Kölner Gäste verloren von vornherein 6 Punkte an der Waage, bewiesen aber zwischen den Seilen, speziell in den unteren Gewichtsklassen, überlegenes Können. Ein unentschiedener Ausgang hätte dem beiderseitigen Stärkeverhältnis weit eher entsprochen. Schon im ersten Treffen reiste ein sicherer Gästefest heran. Wigel-Wiesbaden (Fliegengewicht) zeigte sich zwar formverbessert und härter im Nehmen und Geben, ohne aber auf die Dauer gegen den gut disponierten Kölner Kelles etwas ausrichten zu können. Die Punkte fielen indes wegen Übergewicht an Wiesbaden. Noch schlimmer erging es Stödenhofen-Wiesbaden (Federgewicht), der trotz seiner Schnelligkeit bereits in der ersten Runde der unheimlich genauen Vinten Start-Köln erlag. Letzterer feierte einen l.o.-Sieg, gab aber ebenfalls wegen Übergewicht die Punkte an Wiesbaden ab. Das gleiche Bild im Leichtgewicht. Fluch-Köln verließ sich auf seine große Reichweite, die er weidlich ausnutzte. Schermul-Wiesbaden blieb fehlerhafterweise auf der Distanz, hat den Nahkampf zu suchen, wo er seine brauchbaren Kurzhschläge mit Erfolg hätte anwenden können. Immerhin eröffnete er nach zwei verlorenen Runden hoffnungsvoll den letzten Gang, war aber nach dem Kommando „Trennen“ so unachtsam, in einen plazierten Ringhaken hineinzulaufen, der ihn derart erschütterte, daß er nach weiteren Gesichtstreffern zur Aufgabe gezwungen wurde. Wiederum fielen die Punkte wegen Übergewicht an den Wiesbadener Klub, der nach drei verlorenen Kämpfen mit 6:0 in Führung lag! Endlich rückten die Hiesigen mit schwererem Geschütz heran. Hasenberger (Mittelgewicht) schaffte sich unter Bevorzugung der Vinten durch variiertes Boxen bei blitzschnellen Ausfällen gegen Zimmermann-Köln bald in entscheidenden Vorteil. Letzterer rettete sich immer wieder in den Clinch, hielt viel und wurde schließlich wegen unreiner Arbeit in der dritten Runde zu Recht disqualifiziert. Der erste einheimische Erfolg, dem sich rasch ein zweiter im Halbwergewicht anreihete, denn Weber-Wiesbaden griff den gar nicht schlechten Felten-Köln mit derartiger Bravour an, daß trotz einiger wohlplaziierter, schwerer Gegentreffer der Gast nach empfindlichen Körperschlägen bereits gegen Schluß der ersten Runde zur Aufgabe genötigt wurde. Ein schöner Erfolg des Wiesbadeners. Bei den Rahmenkämpfen, die von Frankfurter HSVern gegen die Westdeutschen bestritten wurden, sah man lediglich im Bantamgewicht über dem Durchschnit stehendes Können. Kappfieber-Frankfurt und Eskes-Köln lieferten sich ein temperamentvolles Treffen, in dessen Verlauf der aufmerksam und exakt arbeitende Kölner zunächst in Führung lag, um aber später seinem eigenen Tempo zum Opfer zu fallen. Er wurde in der 3. Runde vom routinierteren Gegner sicher ausgepunctet. Eine Enttäuschung war der Kampf im Weltergewicht. Ohne Technik und Können schlugen sich von Rannen-Köln und Stab-Frankfurt a. M. durch die Zeit. Die Szenen waren für Zeitlupenaufnahmen besonders geeignet. Das Urteil des Schiedsgerichts — Sieger nach Punkten von Rannen — oerhalf diesem zu einem schmeichelhaften Erfolg. In der Klasse der Schwergewichtler fiel rasch die Entscheidung, Winkler, der Frankfurter Carnera, hatte gegen Bärenfänger-Köln ein derartiges physisches Übergewicht, daß dieser angesichts der überlegenen Muskelmassen noch tapferen Ausfällen bereits in der ersten Runde ausgab. Die Kämpfe standen unter der korrekten Leitung des Ringrichters Feldhus-Frankfurt a. M. Der große Saal des Paulinen-Schloßes war festlich geschmückt, stand doch der Kampfabend im Zeichen des Halbkreuzes. Bei seiner Begrüßungs-

ansprache gedachte der Führer der NS-Sport- und Turngemeinschaft, Hadlich, Albert Leo Schlageters, dessen leuchtendes Vorbild zur Kacheiferung auch in den Reihen der Bogsportler dienen müsse. Eine Abteilung des SS-Wußtkorps trug zur Unterhaltung der gelungenen Abendunterhaltung bei.

Schnurrath siegt durch l. o.

In Herzogenrath fanden am Wochenende Bogkämpfe statt, die einen recht guten Besuch aufzuweisen hatten und auch guten Sport brachten. Im Hauptkampf befand sich der Krefelder Schnurrath in sehr guter Verfassung; er kam zu einem l.o.-Sieg in der vierten Runde über den Holländer Paul Hoffmann. Hinz (Barmen) wurde Punktstieger über den Holländer Pat Paans. Staal (Holland) und Weiber (Krefeld) trennten sich unentschieden, während Schüttler (Krefeld) zu einem Punktstieg über Diefen (Rotterdam) kam.

Schaukampf: Max Schmeling — Tad Dempfen.

Max Schmeling und Tad Dempfen trugen im Trainingskampf zu Soannanoa vor 3000 Zuschauern einen Trainingskampf aus, der über eine Runde ging. Dempfen verließ den Ring mit ausgeschlagener Unterlippe und erklärte, daß Schmeling ein sehr harter Schläger sei, den man schwer im Ring herumtreiben könnte und dessen Linke stark verbessert, ja beinahe vollkommen sei.

Rudern.

Erste Saarbrüder Sommerregatta.

Die erste Saarbrüder Sommerregatta, veranstaltet vom Ruder-Club Saar-Saarbrücken, wurde zu einem vollen Erfolg. Die Meldungen der besten süddeutschen und westdeutschen Vereine bürgten für ausgezeichnete Rennen. Ruder-Club Saarbrücken, der fast in sämtlichen Rennen an der Start ging und nur in zwei Rennen unterlag. Den besten Eindruck sämtlicher Mannschaften machte die Gießener Ruder-Gesellschaft 1877, die ganz vorzüglich in Form war und den ersten Achter verdient gewinnen konnte. Dagegen enttäuschte die Mainz-Kasteler Ruder-Gesellschaft. Im ersten Rennen der Jungmann-Achter siegte der R.C. Saar-Saarbrücken in 8:00, 1 Min.; 2. R.G. Worms in 18:23 Min., die wegen Behinderung des Gegners kurz vor dem Ziel ausgeschloffen wurden und hoffnungslos zurücklag. Im ersten Kurzhierer holte sich der R.C. Saar-Saarbrücken den zweiten Sieg. Der R.V. Zell und die Gießener R.G. 77 waren die Gegner. Das Rennen mußte wiederholt werden, da Gießen und Saarbrücken sich auf der Strecke behindert hatten. Zum Wiederholungslauf trat Gießen nicht mehr an. Saar-Saarbrücken gewann in 1:31,3 Min. überlegen vor R.V. Zell. Der Junioren-Achter sah die R.G. Worms und den R.C. Saar-Saarbrücken als Gegner. Auch hier vermochte sich Saar-Saarbrücken in 5:49,1 Min. durchzusetzen. Im ersten Bierer hatte Mainz-Kastel gegen Kölner CFV anzutreten. Die Mainzer zeigten hier eine ganz vorzügliche Form und ließen die Kölner mit 2/3 Längen hinter sich. Die Zeit war 6:16 Min. Im Jungmannvierer waren die R.G. Worms und der R.C. Rhenus (Wonn) in den Vorläufen ausgeschieden. Im Endlauf holte sich der R.C. Saar-Saarbrücken vor der Gießener R.G. 77 in 6:25,8 Min. mit einer Länge den ersten Sieg. Im zweiten Bierer mußte die R.G. Worms im Vorrennen ausgeschieden. Die Endlaufgegner Gießener R.G. 77 und R.C. Saar-Saarbrücken lieferten sich einen harten Kampf, den Saar-Saarbrücken in 6:07,8 Min. für sich entscheiden konnte. In der zweiten Abteilung des zweiten Bierer war der Kölner CFV im Vorlauf ausgeschieden. Im Endkampf siegte Gießener R.G. 77 vor dem R.C. Trier in 6:08 Min. Das Kurzhierrennen im Junioren-Bierer sah wiederum den R.C. Saar-Saarbrücken überlegen in 1:36,3 Min. vor der R.G. Worms erfolgreich. Der bekannte Gießener Friedel Jodt holte sich im ersten Einer in der ersten Abteilung gegen Kurt Martin vom Limburger R.C. den Sieg. In der zweiten Abteilung blieb Rolf Schneider (Kölner CFV.) vor dem Saarbrüder Herbert Hoff in Front.

Den Jungmannvierer im Kurzhierrennen belegte der R.C. Saar-Saarbrücken vor dem R.V. Zell und der R.G. Worms mit dem ersten Platz. Den dritten Bierer holte sich der R.C. Saar-Saarbrücken vor der R.G. Worms. Der Verein RuderSport Gießen war im Vorlauf ausgeschieden. In der zweiten Abteilung dieses Rennens schied der Kölner R.V. mit 6:19,4 Min. erfolgreich. Zu einem spannenden Rennen wurde der erste Achter, den die Gießener R.G. 77 in der Wiederholung im Spannen Schlußkampf knapp vor dem Kölner CFV in 5:36,8 Min. gewann. Kölner CFV wurde in 5:36,9 Min. Zweiter. In vorletzten Rennen, dem Ernunterungsvierer, holte sich Verein für RuderSport Gießen den Sieg gegen den R.V. Zell in 1:36,7 Min. Im zweiten Achter siegte der Kölner R.V. 77 in 5:39,8 Min. vor der Gießener R.G. 77.

Fechten.

Geiwig Degenmeister. — Frk. Haj Florettmeisterin. Heim-Offenbach Säbelmeister.

Bei den Deutschen Fechtmeisterschaften fielen am Samstag zwei weitere Entscheidungen. Im Damen-Florett holte sich Frk. Haj (W. Offenbach) vor der letztjährigen Meisterin Frau Velters den Titel, während im Degenfechten der Herr der Turnersichter Geiwig (Wim) vor Rosenbauer erfolgreich sein konnte.

Am Sonntag wurde noch die Deutsche Meisterschaft im Säbelfechten ausgetragen, die einen Sieg des weichen deutschen Florettmeisters August Heim (W. Offenbach) erbrachte. Nach den Ausscheidungsläufen hatten Heim (Offenbach) und Esser (Düsseldorf) je eine Niederlage. Heim war von Moos geschlagen worden und Esser von Heim. Im Stichkampf gewann dann Heim 1:5 über Esser und wurde deutscher Säbelmeister. Auffallend war das Versagen von Rosenbauer (Frankfurt), der keinen Sieg buchen konnte, allerdings kämpfte er hier rechtshändig. Ergebnis: Deutsche Säbelmeisterschaft: 1. August Heim (Offenbach) 7 Siege 16 Treffer; 2. Esser (Düsseldorf) 7:20; 3. Jörger (Frankfurt) 5:14; 4. Moos (Berlin) 5:17; 5. Wisneder (Frankfurt) 4:16; 6. Hirschring (Hannover) 4:12; 7. Kronenberg (Barmen) 2:8; 8. Graichen (Düsseldorf) 2:8; 9. Rosenbauer (Frankfurt) ohne Sieg.

Schießsport.

Die neugegründete Interessen-Gemeinschaft RAS „Wilhelm Tell“ — SpBgg. „Kickers“ 1920 hielt am 27. Mai 1933 im Rest. „Schnierle“ ihre erste Sitzung ab. Zweck und Ziele dieser GG. sind die Jugendertüchtigung in Form der Verwirklichung des Wehrsportgedankens auf breiter Grundlage.

Die Mitgliederzahl beträgt augenblicklich 160. Führer und Leiter dieser Gemeinschaft ist Herr Leutn. der Landwehr a. D. Wilhelm Emrich. Technischer Leiter sind die Schießlehrer Jul. Eggermannsen, und Jaf. Kisolai. Zum Ausbildungspersonal sind die Herren M. Schnierle, Günther, R. Schäfer, K. Volf, Wih. Stein und Rich. Anna herangezogen.

Sport-Rundschau.

Die Sportlehrer beim Reichsportkommissar. Vertreter der Turnlehrer und freien Turn- und Sportlehrerschaft, die bekanntlich alle unter der Führung der Fachschaft des nationalen Lehrerbundes stehen, trugen am Samstag ihre Wünsche und Pläne dem Reichsportkommissar von Tschammer und Osten vor. Der Reichsportkommissar versprach den Wünschen weitgehendst entgegenzukommen. In engster Zusammenarbeit sollen die Lehrer zusammen mit dem Reichsportkommissar für die Erziehung der Jugend eintreten.

Diesmal Jonath vor Borchmeyer. Im Leichtathletik-Klubkampf zwischen TUS. Bochum und Preußen Krefeld blieb die Bochumer mit 85,5:84,5 Punkten Sieger. Im 100-Meter-Lauf siegte diesmal Jonath in 10,4 Sek. vor Borchmeyer 10,5 und Hendrix 10,8, während Borchmeyer für die 200 Meter als Sieger 21,5 Sek. benötigte, Jonath aber nur 23,8 Sek. lief.

Deutsche Schwimmeriege in England. Der deutsche Meister im Kunstspringen, Leo Esser, Herlsh, und die deutsche Europameisterin im Kunstspringen, Frau Jenisch-Jordan, starteten mit großem Erfolg in London. Leo Esser gewann das Springen mit 4,6 Punkten Vorsprung gegen den englischen Meister Tomalin und Frau Jenisch-Jordan siegte im Damenspringen mit 275,4 Punkten ganz überlegen vor Mij Varjen (England) 182,4 Punkten.

ist. Eine weitere bemerkenswerte Ausstellungshalle ist das Reise- und Transportgebäude, in dem die Entwicklung der Verkehrsmittel vom Präriefahrzeug bis zum luxuriösen eingerichteten Eisenbahnwagen und vom ersten schwachen Flugzeug bis zum modernen „Luftexpress“ illustriert wird. Auf der Ausstellung sind siebzehn Länder vertreten.

Deutschland hat sich in einer ganzen Reihe von Abteilungen mit Spezialausstellungen beteiligt. Auf medizinischem Gebiet sind besonders die Ausstellung des Robert-Koch-Institutes in Berlin hervorzuheben sowie die anatomischen Modelle des Dresdener Museums für Hygiene. Würdig vertreten wird auch die deutsche Kirchenkunst in der Halle der Religion sein. Auf kunstgewerblichem Gebiet ist Deutschland ferner vertreten durch eine Sammlung von Erzeugnissen der Dresdener Porzellanmanufaktur und mehrere Spezialausstellungen deutscher Buchbinderkunst und deutschen Buchdrucks. Die Firma Bosch-Düsseldorfer wird mit einer größeren elektrischen Ausstellung vertreten sein, und die Feiß-Werke, die schon vor mehreren Jahren ein Planetarium eingerichtet haben, werden an der Ausstellung dadurch teilnehmen, daß das Planetarium zugleich auch als astronomische Ausstellungshalle dient.

Die Besucherziffer der Chicagoer Weltausstellung erreichte Samstag und Sonntag je eine Viertel Million.

Grubenkatastrophe im Fernen Osten.

Über 200 Todesopfer. Zwei schwere Grubenunfälle werden aus dem Fernen Osten gemeldet. In einem Kohlenbergwerk bei Toishara auf der Insel Sachalin wurden durch eine Schlagwetterexplosion etwa 500 Arbeiter eingeschlossen. Bisher sind 58 Leichen geborgen worden. Über das Schicksal der übrigen 450 Arbeiter besteht noch keine Gewißheit.

Eine weitere Explosion ereignete sich in einem Bergwerk der im Stillen Ozean gelegenen und in japanischem Besitz befindlichen Bonin-Insel. Bisher liegen noch keine näheren Einzelheiten vor, jedoch befürchtet man, daß 200 Menschen getötet oder verletzt worden sind.

Die 300. Fahrt des „Graf Zeppelin“. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ machte am Freitag unter Führung von Kapitän Lehmann zwei Passagierfahrten nach der Schweiz. Die letzte dieser beiden Fahrten war die 300. des Luftschiffes „Graf Zeppelin“, das nunmehr rund 580 000 Kilometer ohne Unfall zurückgelegt hat.

Es schneit im Allgäu. Noch einmal hat in den Allgäuer Bergen der Winter seine Einkehr gehalten. Seit dem Morgen nach Himmelfahrt schneit es ununterbrochen bis auf 1000 Meter herunter. Die Temperatur ist auch im Tal bis nahe an den Gefrierpunkt gesunken.

Sechs Todesopfer im Bahnschuh. Wie die Reichsbahnverwaltung mitteilt, fand bei der Ausübung des Bahnschuhdienstes, der im Februar in verstärktem Umfange von der Reichsbahn eingerichtet wurde, auch einige Unfälle mit tödlichem Ausgang statt. Seit Anfang März sind sechs Angehörige des Bahnschuhes tödlich verunglückt.

Wegen Grenzstreitigkeiten auf dem Felde erschlagen. Am Freitagmorgen kam es in Heuchling (Mittelfranken) während der Feldarbeiten zwischen dem Landwirt Martin Strobel sowie dessen Sohn Paul und dem Landwirt Georg Kugler und dessen zwei Söhnen und Tochter zu einem Streit wegen der Grenzen ihrer aneinanderstoßenden Felder. Die vier Kugler schlugen mit ihren Feldgeräten, Sense, Schaufel, Gabel und Feldhabe, auf die zwei Wehrlosen ein. Durch einen furchtbaren Hieb mit der schweren Feldhabe wurde Martin Strobel die Schädeldecke zertrümmert, so daß er am Nachmittag des gleichen Tages verstarb. Auch der junge Strobel und ein anderer Ortschaftswohner, der sogleich eingreifen wollte, trugen schwere Verletzungen davon. Die Gendarmerie nahm die Täter fest.

Hauseinsturz. Beim Umbau eines hölzernen Fußbodens in einer Wirtschaft in Lennach (N. H. Heilbronn) stürzte das Haus ein. Der 20jährige Sohn des Baumeisters Walter Gerlach wurde dabei getötet, die Frau des Wirts Rüdell schwer verletzt. Außerdem wurden verletzt ein Straßenwärt und die Tochter der Frau Rüdell.

Flugzeugabsturz zweier Brüder bei Hildesheim. In der Nähe von Hildesheim stürzte am Sonntagvormittag ein Sportflugzeug aus etwa 40 Meter Höhe ab. Der Führer, Segelfluglehrer Student Ewald Harmann aus Göttingen, ein gebürtiger Hildesheimer, wurde lebensgefährlich verletzt, sein Bruder, Gerichtsassessor Harmann, wurde getötet.

Kraftwagen in Flammen. Ein Kraftwagen fuhr auf der Landstraße Altenberge-Laer gegen einen Baum und geriet in Flammen. Der Führer eines vorbeifahrenden Autos riß die Türen des brennenden Wagens auf und barg die drei Insassen, die schwere Brandwunden davongetragen hatten. Er schaffte die Verletzten ins Krankenhaus. Bei einem der Eingelieferten besteht Lebensgefahr.

Hinrichtung in Torgau. Am Samstag um 6,30 Uhr wurde der Mörder Friedrich Lüdicke im Straßgefängnis Torgau durch Enthaupten hingerichtet. Lüdicke war vom Schwurgericht in Torgau am 4. Februar 1931 wegen Mordes an einem Wanderburschen und an dem Freiseur Kunze zweimal zum Tode verurteilt worden.

Gewitter und Stürme über Frankreich. In verschiedenen Teilen Frankreichs sind heftige Gewitter zu verzeichnen. In der Umgebung von Lyon waren sie von Hagelschlägen begleitet. Von der Küste werden starke Stürme gemeldet, die die Schifffahrt behindern. Ein Fischerboot ist bei Pas de Calais an einem Felsenriff zerstückelt. Die Besatzung konnte gerettet werden. Ein zweites Schiff ist gestrandet. In Marseille schlugen die Wellen bis über den Kai.

Amerikanischer Ausflugsdampfer mit 120 Personen gestrandet. Ein zur Weltausstellung nach Chicago fahrender Dampfer, der 120 Passagiere, darunter 40 Frauen an Bord hatte, strandete infolge Sturmes. Die Besatzung erreichte teilweise das Ufer in Rettungsbooten, teilweise wurden sie nach der Sturmnacht von einem amerikanischen Küstenwachtschiff gerettet.

Neues aus aller Welt.

Romfahrt des „Grafen Zeppelin“.

Historischer Charakter der Fahrt.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute früh um 9,35 Uhr zu seiner Fahrt nach Rom gestartet. An Bord befinden sich insgesamt 25 Passagiere. An der Romfahrt des „Graf Zeppelin“ nehmen u. a. teil: Reichsstatthalter von Württemberg, Murr, mit Frau, der bekannte italienische Journalist Dr. Ridomi vom „Corriere della Sera“, ferner Dr. Mario Grome von der „Stampa“, Ministerialrat Panzeram vom Luftfahrtministerium in Berlin, der stellvertretende Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Presse, Hauptmann a. D. Weiß vom „Wälischen Beobachter“, und der Chef vom Dienst im W. L. B. Alfred-Jungemar Berndt. Das Luftschiff wird wegen der vorläufiglich ungünstigen Witterung einen etwas veränderten Kurs einschlagen und zwar durch das Rhodetal und dann vor Marseille längs der Riviera entlang über Genua, Livorno nach Rom. Die Ankunft in Rom wird gegen 5 Uhr erwartet. Dort wird eine Landung auf dem Militärflugplatz Ciampino vorgenommen, der bei Rom liegt. Bei der Zwischenlandung werden Reichsminister Dr. Göttsch und Mussolini zusehen, vielleicht auch der König von Italien. Das Luftschiff tritt darauf eine zweiseitige Rundfahrt an über Rom und die Pontinischen Sümpfe. Um 7 Uhr wird es wieder landen. Nach Aufnahme weiterer italienischer Ehrengäste wird das Luftschiff dann die Rückfahrt über Neapel, Korfu und Genf nach Friedrichshafen antreten und wird dort Dienstagmittag um 4 Uhr eintreffen.

Die italienische Bevölkerung bringt diesem ersten Besuch des „Graf Zeppelin“ in Rom, der historischen Charakter trägt, ein außerordentliches Interesse entgegen. Der Göttschstoff Italiens der letzten Tage, insbesondere Roms, ist der „Zepp“. An Anschlagplänen und an den Stragenden kleben Plakate, in denen auf den Besuch des Zeppelin hingewiesen wird. Man rechnet damit, daß bei der Landung Hunderttausende anwesend sein werden.

Aber die Italiener und die Rundfahrt über Rom mit Dr. Göttsch und Mussolini wird Herr Berndt am Dienstagabend 22,15 Uhr im Süddeutschen Rundfunk (Stuttgart) über die deutschen Sender einen Bericht geben.

Marga von Ehdorf †.

Auf dem Australienflug abgestürzt. — Freitod der Fliegerin.

Marga von Ehdorf, die auf einem Flug nach Australien unterwegs war, ist, von Stambul kommend, auf dem Flugplatz von Mousimich, der etwa 12 Kilometer nördlich von Aleppo liegt, am Sonntag um 18,17 Uhr bei einer verunglückten Landung abgestürzt. Die Fliegerin, die unverfehrt davonkam, beging kurz darauf Selbstmord.

Marga Wolff, genannt von Ehdorf, wurde am 1. August 1907 als Tochter eines Offiziers in Berlin geboren. Im Dezember 1927 erhielt sie den Pilotenschein. Im Sommer 1929 erwarb sie als erste Frau den Segelflugschein C. Den Schein als Pilotin holte sie sich 1930 und machte noch im gleichen Jahre auf einem eigenen 80 PS-Junkers-Flugzeug als Alleinfliegerin einen Flug nach Konstantinopel und dann einen Mittelmeer-Rundflug, wofür ihr Professor Junkers die Goldene Junkers-Nadel verlieh. Die Internationale Vereinigung der Fliegerinnen ernannte sie zum Ehrenmitglied und der Deutsche Luftfahrtverband verlieh ihr 1931 das Sportfliegerabzeichen in Gold. Vor zwei Jahren machte sie als erste Fliegerin den großen Überlandflug über Russland nach Ostasien. Nach längerem Aufenthalt in Tokio nahm sie beim Rückflug Kurs auf Siam, weil sie wegen der mittlerweile ausgebrochenen Unruhen von der chinesischen Regierung keine Erlaubnis bekommen hatte, das Reich der Mitte zu überfliegen. Wegen eines verunglückten Startes war sie gezwungen, längere Zeit in Siam zu bleiben. Sie trat bei ihrem dortigen Aufenthalt mit Ely Weinhorn zusammen, der anderen erfolgreichen Fliegerin. In die Heimat zurückgekehrt, hielt sie über ihre Flüge Vortragsabende. Auch hier in Wiesbaden hat sie gesprochen und auch sonst ist sie oft Gast gewesen. Bei den Mitbewerbetagen in Wiesbaden stellte sie sich immer gern zur Verfügung. Ihr sehnsüchtiger Wunsch war ein eigenes Flugzeug. Sie hing mit Leib und Seele an ihrem Sport. Gegenwärtig war sie auf einem Fernflug nach Australien. Vielleicht ist der Schmerz über das beschädigte Flugzeug oder gekränkter Ehrgeiz der Grund dafür gewesen, daß ihr die Nerven durchgingen und sie den Tod suchte. Für das Ansehen der deutschen Fliegerei hat sie viel getan.

Schwerste Beschuldigungen gegen den Schriftsteller Frank Arnau.

Erpressung und Korruption.

Im Zusammenhang mit der Aufrollung schwerer Korruptionsfälle beschäftigt sich jetzt dem „Tempo“ zufolge die verschiedensten Behörden in Deutschland mit einer Skandalaffäre, in deren Mittelpunkt der bekannte Romanschriftsteller und Publizist Frank Arnau steht. Gegen Frank Arnau, der mit richtigem Namen Heinrich Schmitt heißt, werden zahlreiche Beschuldigungen schwerwiegender Art erhoben: Untreue, Betrug, Erpressung, aktive und passive Bestechung, Devisenbeschaffungen, Steuerhinterziehungen und verschiedenes mehr wird ihm vorgeworfen. Er ist zurzeit flüchtig.

In die Affäre sollen zahlreiche Persönlichkeiten der Industrie verwickelt sein. In mehreren Städten seien bereits Festnahmen erfolgt. So wurde nach dem Ausrennen der Herausgeber einer Motorzeitschrift, Diplomingenieur Ganz, in Haft genommen.

Gemeinam mit dem Diplomingenieur Joseph Ganz gab Arnau, wie das „Tempo“ weiter berichtet, Sondernummern einer Motorzeitschrift heraus, die ausschließlich mit „Entwicklungen“ und Aufdeckung von angeblich schlimmen Zuständen und bestimmten Berufen der Autoindustrie sich befaßten. Firmen, die von dem Erscheinen solcher Sondernummern rechtzeitige Kenntnis erhalten hatten, suchten sich dann zu wiederholten Malen durch Übergabe namhafter Geldbeträge eine Skandalaffäre vom Leibe zu halten. Den Hauptgewinn trieb Arnau ein, dessen Einkommen sich nach Schätzung der Behörden auf jährlich 150 000 M. belief.

Die Villa Arnaus wurde überraschend von Kriminalbeamten besetzt, sämtliche dort vorgefundene Material wurde beschlagnahmt. Arnau selbst war nicht mehr anzutreffen. Er hatte sich rechtzeitig aus dem Staube gemacht und hält sich zurzeit, wie das Blatt erfährt, in Spanien auf.

Aus dem beschlagnahmten Material geht unter anderem hervor, daß Arnau Jahre hindurch viele Tausend Mark Steuern hinterzogen hat.

Der in die große Literatur- und Betrugs-Skandalaffäre verwickelte Schriftsteller Heinrich Schmitt war bis 1926 in Frankfurt/Main ansässig und spielte hier eine große Rolle, solange, bis er wegen unaufrichtiger literarischer Machenschaften die Mainstadt verlassen mußte und nach Berlin übersiedelte. Der 1894 in Wien geborene kam im Dezember 1918 nach Frankfurt und betätigte sich hier als Journalist. Aber neben dieser Tätigkeit folgte er noch einem Zuge der Zeit — er schloß. Gegen hohe Honorare beschaffte er Nachkriegsgewinnlern die schönsten Wohnungen, wobei er zehntausende verdiente. Mit den damals verächtigten Gold- und Silberankaufstellen trat er ebenfalls in Verbindung. Heinrich Schmitt wurde dann eines Tages Kellameister einer großen Firma in Frankfurt. In seinen Schriften nannte er sich „Frank Arnau“. Aber Schmitt, dem von der Fabrik für die Werbung bedeutende Summen zur Verfügung standen, machte die Aufnahme von Zeitungsartikeln und Anzeigen in Fachblättern davon abhängig, daß man ihm gleichzeitig einen, angeblich von ihm geschriebenen Roman abnahm; natürlich gegen sehr hohes Honorar. Eines Tages kamen die Schwindelereien des Schmitt heraus. Die Fabrik legte ihn kurzerhand an die Luft. Heinrich Schmitt verlegte 1926 dann seinen Wohnsitz nach Berlin und legte hier seine Laufbahn fort.

Die Weltausstellung in Chicago eröffnet.

Deutsche Spezialausstellung. — Bis jetzt 1/2 Million Besucher.

Chicago, 27. Mai. Um 15 Uhr wurde am Samstagvormittag die Weltausstellung eröffnet. Oberbürgermeister Edward J. Kelly hatte aus diesem Anlaß den Samstag zum offiziellen Feiertag erklärt. Um punkt 15 Uhr erlangten von allen Kirchtürmen der Stadt die Glocken und heulten minutenlang Dampf- und Fabrik sirenen. Über den ungezählten Tausenden, die stundenlang auf Einlass warteten, kreuzten zahlreiche Flugzeuge und Kleinluftschiffe.

Um 16 Uhr verlas Generalpostmeister Farley als Vertreter Roosevelts eine Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten vor dem Hauptverwaltungsgebäude. Dann fand unter Führung des Präsidenten der Ausstellung, Rufus Kuttler Dawes, eine offizielle Bestätigung der Weltausstellung statt. Die Gesamtkosten für deren Aufbau belaufen sich auf rund 27 Millionen Dollar. Die Ausstellung veranschaulicht die großen technischen Fortschritte auf allen Gebieten menschlicher Betätigung, vor allem in Industrie, Aerbau, Wissenschaft und Kunst. Das Ausstellungsgelände enthält etwa 300 Ausstellungshallen, von denen die riesige U-förmige „Halle der Wissenschaft“ eine der interessantesten

Stellen-Angebote

Offert-Briefen

wolle man keine Original-Zeugnisse oder wertvolle Photographien beifügen...

Werbliche Personen

Dauersonal

Erfahrenes zuverlässiges Mädchen, das selbständig aushilft...

Suche sofort

ehrliches, fleißiges und lauberes

Hausmädchen

sonie

i. flinten Spüler

Boraxstellen mit nur gut bewährten...

Best. Mädchen od. Frau

selbst in Küche u. Hausarbeit...

Junnes Mädchen

für 3 Stunden täglich gesucht...

Schulmädchen

für Hausarb. bis über Mittag...

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Seltene Gelegenheit

Dauernder Verdienst v. 200 - 400 M. monatlich

durch Uebernahme einer Kleinvertriebs- u. Verteilungsstelle...

Zührende deutsche Firma

erzielt hier einen dringenden Bedarf...

Vermietungen

1 Zimmer

1 Zimmer und Küche an einzelne Dame...

2 Zimmer

Schöne große sonnige 2-Zim.-Wohn.

3 Zimmer

Luxemburgstr. 4, 2

3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten...

4 Zimmer

Luxemburgstr. 5, 2 Hs.

4-5-Zim.-Wohnung sofort zu vermieten...

In Villa

Schönenstraße 10, Nähe Lindenhof...

Bremer Kaffee-Vertretung (Hotels, Rest. u. Private)...

Gewerbliches Personal

Photographie

Tüchtiger Laborant(in), der evtl. auch die Neg.-Ret. beherrscht...

Zum Austragen

von Lebensmitteln und anderen Bedarfsartikeln...

geeignete Persönlichkeit

keine Sicherheit erf. Off. u. L. 694 Tagbl.-Bl.

Stellen-Gesuche

Werbliche Personen

Dauersonal

Gebildetes junges Mädchen

22 J., Abiturientin, in Handarbeiten...

Suche für mein ordentl. Mädchen

als Putzmädchen. Telefon 24726.

Suche für 151. Mädchen

findet passende Stelle. Adr. im Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Handgelehrter Schreinereibeschäftigter

sucht Volontärstelle. Off. u. L. 694 an den Tagbl.-Verl.

Nähe Kuranlagen in Einlam.-Haus a. Berg mit herrl. Aussicht...

2 gut möbl. Zim. mit je 1 Bett bei voller Pension...

Seere Zimmer u. Mani. Zwei schöne große leere Zimmer...

Mietgejude 3-4-Zim.-Wohnung möglichst Auenstadt...

Dauermieter sucht sofort gut möbl. Zimmer mit Garage...

Wohnungen zu verpachten Schöne sonn. 2-3-Zim.-Wohnung...

Darlehen durch Mauth, Lisonstr. 16, Stb. 2. Beteiligung an hohem Geschäft...

Immobilien Immobilien-Berläufe Etagenhaus, 4x4-Z.-W. 1x3-Z.-W. mit Garten...

Berläufe Privat-Berläufe Gelegenheitskauf! Mahag.-Einrichtung f. neu, Bett 9000 RM...

Defbett, 160 breit, 20 RM. Herren-Hose, schwarz, mit Weste...

Guterh. Eisehrant, 59/75, großer Spiegel, Wanduhr u. Nachtschrank...

Verläufe Eismaschine (30 Lit.) mit Zubehör. Franz Jesberger, Schiersteiner Straße 55.

Paddelboot 2 Hs. Holzboot, fast neu, für 120 RM. zu verkaufen...

Guterh. Kinderwagen für 15 RM. zu verkaufen...

Möbel-Verkauf zu billigsten Preisen! Großes Lager in: Schlafzimmern...

Hch. Vette Goebenstraße 3 Kein Laden

Schlafzimmer in versch. Modellen, schwere Qualitätsarbeit...

Billige Möbel. Verläufe vor Wingen zu ähnl. billigen Preisen...

Kaufgejude el. Fahrst. Berl. u. Miete. Sehner, Webergasse 3.

Brillanten Gold, Silber, Zahngebisse verkauft man am besten...

Billige Möbel. Kuch.-Schlafzim., kompl. mit Spiegelschrank...

Verläufe 2. Schiffer Kirchgasse 50, I. 24394

Verläufe 2. Schiffer Kirchgasse 50, I. 24394

Verläufe 2. Schiffer Kirchgasse 50, I. 24394

Verläufe 2. Schiffer Kirchgasse 50, I. 24394

Verläufe 2. Schiffer Kirchgasse 50, I. 24394

Verläufe 2. Schiffer Kirchgasse 50, I. 24394

Verläufe 2. Schiffer Kirchgasse 50, I. 24394

Verläufe 2. Schiffer Kirchgasse 50, I. 24394

Verläufe 2. Schiffer Kirchgasse 50, I. 24394

Verläufe 2. Schiffer Kirchgasse 50, I. 24394

Verläufe 2. Schiffer Kirchgasse 50, I. 24394

Verläufe 2. Schiffer Kirchgasse 50, I. 24394

Verläufe 2. Schiffer Kirchgasse 50, I. 24394

Verläufe 2. Schiffer Kirchgasse 50, I. 24394

Verläufe 2. Schiffer Kirchgasse 50, I. 24394

Verläufe 2. Schiffer Kirchgasse 50, I. 24394

Verläufe 2. Schiffer Kirchgasse 50, I. 24394

Verläufe 2. Schiffer Kirchgasse 50, I. 24394

Verläufe 2. Schiffer Kirchgasse 50, I. 24394

Verläufe 2. Schiffer Kirchgasse 50, I. 24394

Verläufe 2. Schiffer Kirchgasse 50, I. 24394

DER KAUF MANN sichert sich das Geschäft, der selbst den Boden seines Marktes auflockert...

Sehr günst. Gelegenheit! Elex. Schleifmaschine...

Gebr. Kleiderchränke, Sofas von 10 RM. an...

Dipl.-Schreibtisch 15 Diwan, Chaiselong., pol. Kleiderchr....

2tür. Eisehrant f. neu, nur 25 RM. und f. neues Damen-Rad...

Krankenfahrräder el. Fahrst. Berl. u. Miete. Sehner, Webergasse 3.

Kaufgejude Brillanten Gold, Silber, Zahngebisse...

Billige Möbel. Kuch.-Schlafzim., kompl. mit Spiegelschrank...

Verläufe 2. Schiffer Kirchgasse 50, I. 24394

Verläufe 2. Schiffer Kirchgasse 50, I. 24394

Verläufe 2. Schiffer Kirchgasse 50, I. 24394

Verläufe 2. Schiffer Kirchgasse 50, I. 24394

Verläufe 2. Schiffer Kirchgasse 50, I. 24394

Verläufe 2. Schiffer Kirchgasse 50, I. 24394

Verläufe 2. Schiffer Kirchgasse 50, I. 24394

Verläufe 2. Schiffer Kirchgasse 50, I. 24394

Verläufe 2. Schiffer Kirchgasse 50, I. 24394

Verläufe 2. Schiffer Kirchgasse 50, I. 24394

Verläufe 2. Schiffer Kirchgasse 50, I. 24394

Verläufe 2. Schiffer Kirchgasse 50, I. 24394

Verläufe 2. Schiffer Kirchgasse 50, I. 24394

Verläufe 2. Schiffer Kirchgasse 50, I. 24394

Verläufe 2. Schiffer Kirchgasse 50, I. 24394

Verläufe 2. Schiffer Kirchgasse 50, I. 24394

Verläufe 2. Schiffer Kirchgasse 50, I. 24394

Verläufe 2. Schiffer Kirchgasse 50, I. 24394

Geschäftl. Empfehlungen Beobachtungen überall

„Kosmos“ gegr. 1908 Nikolastr. 10, Tel. 24180.

Kinderwagen-Reifen Verbede - Reparaturen...

Kosmetikerin dipl. Anni B. Wallach Webergasse 3...

Schönheitspflege Maniküre, Pediküre, Färb. für Damen...

Verchiedenes Heimarbeit d. Fabr. e. n. Rosenstr. DRGM. Gerawich. Adr. i. d. Wohn. 5-10 M. tagl. Schneider, Pamb. 8 4-18

Selbstfahrer sucht ff. 2-Eiger in autem Zust. a. 2. 6. auf 1 1/2 Tag zu mieten...

Wer macht Anzüge u. Ueberzieher auf Gegenrechnung a. Volltermobel, Teppiche, Diwandeden? Off. u. L. 693 Tagbl.-Bl.

Welcher ältere Landschaftsgärtner der im Südbiertel wohnt, nimmt kleineren Bienenkästen während des Sommers in Pflege? Adr. Mosbacher Str. 11

Israel. Gottesdienst Israel. Kultusgemeinde, Synagoge Michaelsberg, Festgottesdienste am Rosenfest...

ENTWÜRFE KLISCHEES ABGÜSSE MATERN in bester Ausführung L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Bekanntmachung. Es ist des öfteren die Wahrnehmung gemacht und hier auch vielfach Belagerte darüber geführt worden...

Büchsenheitholz 3tr. 120 RM. bei 5 3tr. frei Haus...

NEU! Kraftmalz-Brot für Diabetiker und Gesunde Erhältlich in allen Reformhäusern

Geschäfts-Anzeigen Ausverkauf fertiger Damenhüte...

Sandblatt Nr. 150

10

Vorsortierung einer vorzüglichen 15 Cigarre

BETZEL Rheinstr. 29 neben der Hauptpost Wilhelmstr. 44 neben Café-Blum.

ENTWÜRFE KLISCHEES ABGÜSSE MATERN in bester Ausführung L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Bekanntmachung. Es ist des öfteren die Wahrnehmung gemacht und hier auch vielfach Belagerte darüber geführt worden...

Büchsenheitholz 3tr. 120 RM. bei 5 3tr. frei Haus...

NEU! Kraftmalz-Brot für Diabetiker und Gesunde Erhältlich in allen Reformhäusern

Als Pfadfinder an die Front.

Von August Schmitz - Kaiserslautern.

7. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

In jugendlichem Leichtsin überlegen wir nicht lange. Günther hängt seinen Arm in eine Schlinge, die er aus der alten Kriegsfahne, meinem Taschentuch, gemacht hat und marfchiert den Schwerverwundeten. Mit betrübtem Gesicht wandern wir zu dem alten Herrn Bahnhofsvorsteher.

So sehr er sich auch Mühe gibt, uns zu glauben, Günther habe sich bei Ausübung seines schweren Berufes als Waffenträger und Munitionsschlepper der Artillerie den Arm verstaucht, er kann nichts finden von einer Verstauchung, viel weniger noch von einem Knochenbruch, den wir andeuten. Gätten wir schon jemals einen schmerzhaften Knochenbruch mitmachen müssen, wir hätten von dem Plan, dem Bahnhofskommandanten einen vorzumachen, enttäuscht Abstand genommen. In größter Sorge um uns will er seinen Burschen zum Stabsarzt schicken und wir müssen unsere ganze Höflichkeit aufbieten, ihn von diesem Gedanken abzubringen. Endlich schreibt er einen Fahrchein nach Deutschland aus. Wieder steigt der Indianertanz.

Treu und tapfer bleiben.

Als die Widerstände unserer Rückkehr nach Deutschland überwunden sind und wir glücklich im Zug sitzen, steigt doch langsam eine verlegene Scham in mir hoch. Was, so schmachlich willst du dein Vaterland im Stich lassen? Hast du nicht im Eisenbahnwagen geschworen, stets treu und tapfer zu bleiben? Noch ist Krieg und du reißt aus?

Kurz vor Audun le Roman habe ich den Kampf in meiner Brust ausgefochten.

„Günther, ich steige aus.“

„Ah, du hast Angst“, murrt er mich an.

Ich bitte ihn erfolglos, wieder mitzukommen an die Front. Nein, er gehe lieber nach Hause, und wenn ich zu feige wäre mitzukommen, fahre er allein.

Pakete oder sonstige Sachen habe ich nicht zusammenzufuchen. Wohlgenut springe ich von dem langsam-

fahrenden Zug auf den Bahnsteig und winkle fröhlich Günther nach, — der 4 Jahre später in der großen Durchbruchschlacht den Tod fürs Vaterland starb.

Unstet und flüchtig.

Zuerst mache ich Besuch bei den Männen, die oben auf dem Berg ein großes Zeit aufgeschlagen haben. Man will mich dort zum Stallburschen befördern, was ich mit herzlichem Dank ablehne, aber vorsichtshalber erst dann, nachdem ich ein halbes Kochgeschirr voll Erbsensuppe verschlungen habe. Leise und unbemerkt schleiche ich mich von dannen.

Nahe vor einem Dorfe, das terrassenförmig an einen Berg gelehnt ist, hält mich ein Reiter fest. Auf der Brust trägt er ein blankes Schild und auf dem Kopf eine Pikelhaube. Barsch und unnahbar verlangt er von mir, wie von einem Penner, meine Papiere. Ich zeige ihm, Böses ahnend, mein Notizbuch und die aus der Zeitung ausgeschnittene Karte von Verdun. Traurig und hoffnungslos trabe ich vor ihm her. Es fehlt nur noch der Strid ums Bein und das Bild des nach Sibirien verbannten Verbrechers ist fertig.

Auf der Kommandantur führt mich der Feldgendarm zu einem hintenden Hauptmann, der immer freundlicher wird, je näher wir uns kennen lernen. Er läßt Milch bringen und einen handtellergroßen knochenharten Schafsäse, schenkt mir ein Hemd und zeigt mir ein kahles Zimmer, in dem ich die Nacht auf Stroh verbringe.

Morgens macht er mir den Vorschlag, bei ihm zu bleiben, um einen Radfahrer zu ersetzen, der ständig zum nächsten Stab zu pendeln hat. Zuerst verlange ich mir meinen Kaffee, hänge mir dann die neue Ledertasche um, setze mich aufs Rad und stramble in das angegebene Dorf, wo ich zur Zufriedenheit aller, meine Aufgabe erledige und — verschwinde.

Aus Bauerngärten klaue ich Pflaumen und harte saure Äpfel, schlafe in einer halberbrannten Scheune, wo mich große Matten erschrecken, finde dann einen eingeborenen Burschen in meinem Alter, der zwei Pferde

vor einen Blattenwagen gespannt hat. Er glaubt offenbar, wie viele vor ihm, ich sei Engländer, denn er tut sehr freundlich, teilt mit mir das Stück Weißbrot, das er in ein rotes Taschentuch gewickelt hat und läßt mich aus einer dicken Flasche Cider trinken. Zuerst prügele ich mich mit ihm, bis ich glaube, meine Pflicht als Deutscher erfüllt zu haben, dann lassen wir es uns gut schmecken. Im nächsten Dorf, das unbewohnt und zusammengeschoffen ist, hält er vor einer zusammengefügten Hütte, spannt ans und zeigt mir unter einer stehengebliebenen Treppe ein Strohlager, auf dem ein alter Mann liegt.

Beseelt von dem Drange, möglichst bald an die Front zu einem Truppenteil zu kommen, wo ich am Krieg teilnehmen kann, ehe er zu Ende ist, lehne ich sein interessantes Anerbieten, gemeinsam mit ihm ein Räuberleben zu führen, ab und gehe los.

Einzelnen Reitern, Wagenkolonnen gehe ich sorgsam aus dem Wege. Wie ein Hühnerdieb gehe ich übers Land. Nach einigen Tagen komme ich spät abends an eine größere Stadt. Es ist Longuyon.

Ein Posten mit aufgepflanztem Gewehr läßt mich einige bange Augenblicke vor seinem drohenden Gewehr stramm stehen, nimmt mich, weil ich die Lösung nicht kenne, mit zum Bahnhof, und dort finde ich zur höchsten Überraschung meinen bei der Artillerie zurückgelassenen Freund Karl vor. Alle Soldaten sind über unsere Freude gerührt und tun uns nichts. Karl hatte bei der Artillerie, nachdem wir ausgerissen waren, keine schönen Tage mehr gehabt, denn man ließ ihn das schwindende Vertrauen fühlen. Kurzerhand haute er die Stellung ab und trieb sich bis hierher herum. Der Traum vom eigenen Fuhrgeschäft war ausgeträumt.

Begeistert geloben wir uns, zusammenzuhalten und an die Front zu gehen. „Ja, Karl, wenn du totgeschossen wirst?“

„O wie süß und schön ist es, für das Vaterland zu sterben“, rief mein kleiner Cicero aus.

(Fortsetzung folgt.)

MAKEDON TRIUMPH PERFECT

3 1/3 8
4 8

hervorragend neue Mischung

Emil Hees Große Burgstraße 16
Tel. 59331

Das Haus der gepflegten Weine!

1931er Wallhäuser Pastorenberg	..75	..60
1931er Gualgesheimer Johannsberg	..80	..63
1931er Kreuznacher Kronenberg	..95	..80
1931er Erbacher Honigberg	.....	1.10
Orig.-Gew. Rhe		
1930er Hochheimer Berg	.....	1.30
Orig.-Gew. Gob. Kom. Rat Aschrott		
1929er Hallgartener Gellersberg	.....	1.65
Orig.-Abf. Vereinigte Weingutbesitzer		
1929er Erbacher Steinorgan	.....	1.90
Orig.-Abf. Kohlhaas		
1931er Traubensüßmost		
naturrein und alkoholfrei	.....	1.10

Prüft Mannfeld's Zwieback

hergestellt mit guter Süßrahmbutter (Goldene Medaille Berlin 1907)

18

Paket (Inhalt 10 Stück)

THALIA Theater

Heute letzter Tag!
Ein Film der Gegenwart

Moral und Liebe

Ein Sittenbild heutiger Zeitverhältnisse

In den Hauptrollen:
Greta Mobsam / Oskar Tomolla
Lanilla Joren / Johanna Rimmann
Hilde Hildebrand, Rosa Valetti, Paul Heidemann

Ausgezeichnetes Beiprogramm!

Spielzeiten: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 30. Mai 1933.
11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Baltian.

1. Ouvertüre „Das goldene Kreuz“ von Ja. Brüll.
2. Flott durchs Leben, Walzer von Translatour.
3. Paraphrase über das Lied „Alle Tage ist kein Sonntag“ von L. Tietmer.
4. Fantasie aus der Oper „Die lustigen Weiber“ von Windler von Nicolai.
5. Frühlingsständchen von Lacombe.
6. So ein Luderleben, Marsch von la Touche.

Kurhaus-Konzerte.

Dienstag, den 30. Mai 1933.
14.30 Uhr:

Gesellschafts- und Spaziergang nach dem Rabengrund.
Beteiligungsgeld 0.50 Mk.

Konzerte.

16 Uhr:

Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert.

1. Triumph-Marsch von E. Elgar.
2. Ouvertüre zur Oper „Wenn ich König wär“ von Adam.
3. Solvia von Leo Delibes.
4. Prelude — Les Chatteresses; — Intermezzo et Valse lente; — Fizzicati; — Cortège de Bacchus.
5. Fantasie aus der Oper „Die Walküre“ v. Wagner.
6. Vorspiel zur Operette „Simplicius“ von Strauß.
7. Kavaliere-Walzer von D. Keßbal.
8. Tonbilder aus der Operette „Der Graf von Luxemburg“ von Lehár.

Eintrittspreis 0.75 Mk.
Dauer- und Kurkarten gültig.

Zahnpraxis Paul Augustat

Ecke Moritzstraße u. Adelheidstraße 34
Röntgen-Diagnostik.
Pflanzen, Brücken, Stahlgelassen bei niedrigster Berechnung.

Moderne Brillenfassungen billige Preise.

Optiker Höhn
Langgasse 5.

Ihre Hausputzartikel kaufen Sie am billigsten bei **E. Boppel**, Wismarstr. 19
Bahnerwache 1/4 Pf. Jose 24

Kass. Landestheater

Dienstag, 30. Mai 1933
Großes Haus.
Stammreihe B. 31. Vorst.
Madame Butterfly.
Oper von Puccini.
Anfang 20 Uhr.
Ende gegen 22 1/2 Uhr.
Preise B v. 1.25 RM. an.

Kleines Haus.
Stammreihe I. 35. Vorst.
Die große Chance.
Lustspiel von Müller und Lorenz.
Anfang 20 Uhr.
Ende etwa 22 1/2 Uhr.
Preise III v. 0.90 RM. an

KLISCHEE-KABGÜSSE

VERNICKELTE FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI WIESBADENER TAGBLATT

OREST 3 Tage Gastspiel-Kapelle: Karl Sixtus (NSBO.)

Jeden Nachmittag Konzert • 5 Attraktionen im Abendprogramm • Donnerstag d. neue Programm m. dem besten deutschen Ansager Max Wendeler

Industrie und Handel.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 29. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz still. Auch zu Beginn der neuen Woche erfuhr das Börsengeschäft keine Belebung, da sowohl die Kundenschaft als auch die Spekulation im Hinblick auf die noch ungeklärte außenpolitische Lage Zurückhaltung übte. Da auch von der harten Aufwärtsbewegung der New Yorker Samstagabörsen keine nennenswerte Anregung ausging, hielten sich die Umsätze in denkbaren engen Grenzen. Immerhin war die Grundstimmung freundlich und gegenüber der Wochenendbörsen überwiegen bei uneinheitlicher Kursgestaltung leichte Besserungen. Etwas Interesse erhielt sich insbesondere am Kunstseidenmarkt für Afa, die 1 Prozent gewannen. Im Zusammenhang hiermit waren im Freiverkehr auch amerikanische Kunstseidenfabrikate holländischer Tranche etwas gefragt und höher, ohne daß es aber zu nennenswerten Umsätzen gekommen wäre. Der Elektromarkt wurde von dem Verlustabschluß bei Felten ungünstig beeinflusst. Dieses Papier kam zunächst nicht zur Notiz. Die Tage stellte sich auf 62, das heißt etwa 5 1/2 Prozent niedriger. Im übrigen lagen Siemens 2 Prozent und AEG 1/2 Prozent niedriger. Andererseits lagen Schudert 1 Prozent an. Chemie- und Montanaktien eröffneten überwiegend 1/2 bis 1/4 Prozent höher. Etwas fester lagen Deutsche Erdöl mit plus 1/4 Prozent und Rheinöl mit plus 1/4 Prozent. Sonst kamen noch Reichsbank mit minus 1/4, Zement-Heidelberg mit minus 1/4, Badener mit minus 1/4 Prozent und Schiffahrtswerte mit minus 1/2 Prozent zur Notiz. Dagegen gewannen Conti-Gummi 1/4 Prozent und Afa kamen umgekehrt zur Notiz. Im Verlauf brödelten die Kurse infolge der zum Teil noch überwiegenden Geschäftstille meist 1/2 bis 1 Prozent ab. Auch Kunstseidenaktien, von denen noch Bemberg gut behauptet zur Notiz kamen, lagen vernachlässigt und eher rückläufig. Zum Kassamarkt erschienen Kleinhandeln mit minus-minus-Zeichen, während Lingelshof in Erwartung der Dividendenaufnahme mit plus-plus-Zeichen angeschrieben waren. Am Rentenmarkt war die Haltung meist schwächer. Von deutschen Anleihen büßten Klübsel 1/2 Prozent, Neubörsen 1/2 Prozent ein. Späte Reichsschuldenscheine brödelten ebenfalls ab. Goldpfandbriefe waren ziemlich unverändert, wogegen Liquidationspfandbriefe und Kommunalobligationen 1/2 bis 1 Prozent verloren. Auch Stadtanleihen und Industriebriefe tendierten meist etwas schwächer. Von fremden Werten gaben Türkenanleihen leicht nach. Tagesgeld war in Erwartung des Ultimos etwas gesucht und wurde um 1/2 auf 3 1/2 Prozent erhöht.

Berlin, 29. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz geschäftlos und uneinheitlich. Am Wochenbeginn lagen an der Börse sehr geringfügige Drörsers vor. Auch die Spekulation empfand keine Anregung. Von den heute begonnenen Transfer-Besprechungen konnte kein besonderer Einfluß ausgehen, da diese Besprechungen nur vorbereitenden Charakter haben. Dagegen verstimmt am Aktienmarkt der Verlustabschluß der Felten- und Guilleaume-Werte; es lag in diesem Papier ein Angebot von 100 000 M. vor. Die ersten Notierungen stellten sich hierbei auf 60 Brief. Uneinheitlich lagen Montane, bei denen Einbußen bis zu 1 1/2 Prozent, Gewinne im gleichen Ausmaß gegenüberstanden. Rheinöl konnten sogar um 2 Prozent anziehen. Von Braunkohlen büßten Mieggen 2 1/2 Prozent ein. Am Kassamarkt betrug die Abschwächungen bei Salzfürth und Westeregeln auf die jetzt veröffentlichten Geschäftsberichte 1/2 bzw. 2 1/2 Prozent. Von Chemiewerten und Goldschmidt mit minus 1/4 Prozent zu erwähnen. Recht fest lagen Conti-Gummi mit einem Kursgewinn von 3 1/2 Prozent, während am Elektromarkt Abschwächungen auf Grund des Verlustabschlusses bei Felten überwiegen. So büßten AEG, 1 1/2, Siemens 1 1/2 Prozent ein. Kaum verändert lagen Gas-, Kabel- und Draht-, Auto- und Maschinenaktien mit Kursabschwächungen nach beiden Seiten. Von Bauwerten waren Julius Berger 2 1/2 Prozent, von Textil Afa 3 1/2 Prozent gebessert. Ohne nennenswertes Geschäft blieben Papier-, Zellstoff-, Brauerei- und Bergwerksaktien, sowie die sonstigen Industriepapiere. Überwiegend fester tendierten Bahn- und Schiffahrtswerte, während von den Bankaktien Reichsbank 1/2 Prozent verloren. Am Markt der unnotierten Werte büßten Burbach und Wintershall 1/2 bis 1 Prozent ein. Auch der Rentenmarkt lag wieder schwächer. Altbesitz und Neubörsen eröffneten 1/2 Prozent bzw. 5 M. niedriger. Schutzgebietsanleihe wurden 20 M. unter Samstag-Schluss notiert. Am Markt der Industriebriefe und der aus-

ländischen Renten fand nennenswerte Veränderungen kaum zu verzeichnen. Im Berliner Geldmarkt machte die Verteilung vor dem Ultimo weitere Fortschritte. Der Tagesgeldsatz lag auf 4 1/2 bzw. 4 1/2 Prozent an der unteren Grenze an. Privatdiskonten weiter angeboten. In Reichswährung per 20. August und Reichsschuldenanweisungen per 15. Februar waren die Umsätze minimal.

Berliner Devisenkurse.

WTR. Berlin, 27. Mai. Drahtliche Auszahlungen für:

	26. Mai 1933		28. Mai 1933	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 Pes	0.85	0.85	0.85	0.86
Canada 1 Canad. Doll.	3.18	3.19	3.16	3.17
Japan 1 Yen	0.87	0.87	0.87	0.87
Kairo 1 ägypt. £	14.66	14.70	14.63	14.67
Konstantinopel 1 türk. £	2.03	2.04	2.03	2.04
London 1 £ Sterl.	14.28	14.32	14.25	14.29
New York 1 Doll.	3.64	3.65	3.59	3.60
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.23	0.24	0.23	0.24
Uruguay 1 Gold. Pes.	1.64	1.65	1.64	1.65
Holland 100 Gulden	170.13	170.47	170.33	170.57
Athen 100 Drachmen	2.42	2.43	2.42	2.43
Belgien 100 Belg.	58.82	58.94	58.79	58.91
Bukarest 100 Lei	2.48	2.49	2.48	2.49
Budapest 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	62.62	62.78	62.62	62.78
Finnland 100 Finn. M.	6.30	6.32	6.30	6.31
Italien 100 Lire	21.98	22.02	21.95	21.99
Belgrad 100 Dinar	5.19	5.20	5.19	5.20
Kaunas (Kowno) 100 Lit.	42.46	42.54	42.46	42.54
Dinemark 100 Kron.	63.69	63.81	63.54	63.66
Lissabon 100 Escudo	13.02	13.04	12.99	13.01
Norwegen 100 Kron.	72.43	72.57	72.33	72.47
Paris 100 Fr.	16.61	16.65	16.61	16.65
Prag 100 Kron.	12.61	12.63	12.61	12.63
Reykjavik 100 Isänd. Kr.	64.19	64.31	64.19	64.31
Riga 100 Lett.	73.18	73.32	73.18	73.32
Schweden 100 Kr.	81.52	81.68	81.57	81.73
Sofia 100 Leva	3.04	3.05	3.04	3.05
Spanien 100 Pes.	36.06	36.14	36.06	36.14
Schweden 100 Kron.	73.33	73.47	73.13	73.27
Tallinn (Estl.) 100 estn. Kr.	110.39	110.61	110.39	110.61
Wien 100 Schilling	46.20	46.30	46.45	46.55

* Hessische Eisenbahn-AG., Darmstadt. Das Unternehmen schließt 1932 nach 159 (1,45) Mill. M. Abschreibungen auf Anlagen mit einem Reingewinn von 431 037 (472 295) M. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß mit einer Dividende von unter anderem 10 Prozent und nahm infolge der politischen Umwälzung eine Teilumbelegung des Aufsichtsrats vor. Der Straßenbahn- und Autobusbetrieb zeigte einen Verlust von 27,8 Prozent (14,76) Prozent. Auch die starken Tarifermäßigungen wirkten nicht dagegen. Im neuen Jahr hat sich der Rückgang derart fortgesetzt, daß die Betriebsausgaben von den Betriebseinnahmen nicht mehr gedeckt werden. Ein Abschluß der Betriebseinnahmen im Elektrizitätswerk betrug in den ersten Monaten 1933 wurde später ausgeglichen, insgesamt ist eine Abmilderung von 0,9 Prozent zu verzeichnen. Es wurden abgegeben 39,55 (39,18) Mill. Kilowattstunden. Bei den Gaswerken hat sich das Ergebnis weiter verschlechtert.

* Bezirksverband Kassel ist seine Anleihen ein. Im Gegenzug zu den Einlösungsschwierigkeiten zahlreicher anderer öffentlicher Körperschaften teilt der Bezirksverband Kassel mit, daß er die am 1. Juni 1933 fälligen 3 Mill. M. Schahenweisungen von 1928 pünktlich zu den vereinbarten 110 Prozent einlösen werde. Der größere Teil sei bereits durch freihändigen Rückkauf in seinem Besitz.

* Salzmänn u. Comp., Kassel. Die Salzmänn u. Comp., Kassel, Segetal- und Fabrikation, zeigt zum 30. September 1933 einen Fabrikationsgewinn von 1,82 und sonstige Gewinne von 0,87 gegenüber Fabrikationskosten von 0,44 und Handlungskosten von 1,71 Mill. M. Nach 0,14 Mill. M. Abschreibungen verbleibt ein Verlust von 100 551 M., über dessen Behandlung nichts ersichtlich gemacht wird.

* Kabelwerk Kassel, Haiger (Dillkreis). In der Generalversammlung wurde der Abschluß für 1932 genehmigt, der einen erneuten Verlust von 34 209 M. ausweist, sodas nunmehr ein Gesamtverlust von 183 631 M. vorgezogen wird. Der Betrieb habe auch im abgelaufenen Geschäftsjahr geruht.

* Mannesmann-Röhrenwerke Düsseldorf. Der Abschluß für 1932 zeigt einen Rohüberfluß von 48,676 Mill. M., dem als Gesamthandlungskosten 42,024 Mill. M. gegenüber-

stehen. Nach Abschreibungen auf Anlagen und anderen Vermögenswerten in Höhe von 9,816 Mill. verbleibt zum 31. 12. 32 ein Betriebsverlust von 3,165 Mill. M., der sich um den Gewinnvortrag von 1,955 Mill. auf 1,209 Mill. M. vermindert. Der Generalversammlung am 23. 6. wird vorgeschlagen diesen Saldo auf neue Rechnung vorzutragen.

Wetterbericht.



Der Drudantieg über dem Festlande hält an und hat zunächst zu einer sehr ausgeglichenen Druckverteilung geführt. Eine flache Druckstörung, die noch über Belgien zu erkennen ist, bringt dort noch Niederschläge, doch wird im allgemeinen die Besserung der Wetterlage, die durch Vorgänge in den hohen Luftschichten bedingt ist, sich durchziehen und voraussichtlich in der nächsten Zeit wärmeres Wetter bringen.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Teils heiter, teils wolkig, aufkommende Neigung zu örtlicher Gewitterbildung.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

	26. Mai 1933		27. Mai 1933		Mittel
	7 Uhr	2 Uhr	7 Uhr	2 Uhr	
Luft- (auf 0° und Normaldruck)	761.1	761.1	761.5	761.3	761.3
Druck (auf dem Meerespiegel)	761.2	761.2	761.8	761.3	761.3
rel. (auf dem Meerespiegel)	12.3	16.8	12.8	13.4	13.4
Thermometer (Celsius)	8.0	8.8	9.4	8.7	8.7
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	73	82	85	73	73
Windrichtung	SW 3	SW 4	SW 1	—	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—	—

Höchste Temperatur: 21.0 Niedrigste Temperatur: 3.5

Wasserstand des Rheins

am 29. Mai 1933.

Wasserstand: Pegel 1.94 m gegen 1.91 m gestern
Regen: 1.16 1.13
Wasser: 2.35 2.32
Wind: 2.16 2.20

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse

	Samstag	Montag
	27. 5. 33	29. 5. 33
Banken		
A. D. Creditant.	90.50	90.50
Dis. f. Braund. u. Comm.-u. Priv.-B.	90.00	90.00
Deut. Bank	90.25	90.25
D. Eff.-u. W.-Bank	93.00	93.00
Frankfurt. Bank	93.00	93.00
Hyp.-Bank	93.00	93.00
Oestr. Creditant.	0.55	0.55
Platz. Hyp.-Bank	127.00	125.50
Reichsbank	100.37	1.60
Wiesbad. Bank	1.60	1.60
Verkehrs-Unt.		
Hapag	19.00	19.00
Nordloyd	19.88	19.85
Industrie		
Akkumulatoren	183.25	184.00
Ad. f. Gebirg	12.80	12.50
AEG	40.13	41.25
AEG Stammakt.	25.25	24.63
Aschaffenb. A. Br.	—	—
Bayer. Papier	44.00	44.00
Bayer. Zellulose	23.50	23.50
Bud. Mason. Durl.	—	—
Bayr. Nürnberg	—	—
Bayr. Spigee	40.00	39.50
Beck u. Henkel	9.00	9.00
Bombardier	49.88	50.00
Bergmann-Elekt.	—	—
Bremens-Besig.	77.00	76.00
Browns, Sverdrup	25.25	24.25
Buderus	—	76.25
Cement Heideb.	76.50	75.00
Carlswerk	—	—
L. G. Chem. Basel	155.00	152.00
1-12000 ab	135.00	131.00
19000 ab	—	—
Chem. Albert	55.00	55.00
Chade	—	—
Daimler-Benz	30.50	30.88
Dtsch. Erdöl	112.50	114.25
Gold- u. Silber	—	168.00
Lincolum	48.50	48.00
Dürrwerke	23.00	23.00
Dyckerhoff & Widm.	16.50	16.00
Eichb. Weger	—	—
E. Licht u. Kraft	—	113.75
El. Lief. Göt.	—	—

Samstag | Montag

	Samstag	Montag
	27. 5. 33	29. 5. 33
Emag Fm.		
Emag Union	71.00	70.00
Emagwerk	230.00	229.00
Emagwerk Masch.	28.00	28.00
Emagwerk Spinn.	—	—
Faber & Schiele	38.00	38.00
L. G. Farbenind.	129.40	128.75
do. Bonds	112.50	110.00
Feldmühle	—	—
Felt & Guilleaume	67.00	69.50
Frankfurt. Hof	31.50	—
Görling & Co.	—	—
Gelsenkirchen	63.25	—
Gestrel	90.50	91.00
Goldschmidt, Th.	53.63	52.25
Grün & Biffinger	26.50	—
Hammern	—	200.50
Hanf. Füssen	33.00	33.00
Harpener	96.50	97.00
Henn. Kempf, St.	91.00	91.00
Hess. Hercules	62.00	61.00
Hind. u. Aufferm.	—	—
Hirsch Kupfer	8.50	8.50
Hochstet	100.75	100.00
Holmann, Phil.	57.50	—
Ise Bergbau	31.00	31.00
Ing. Erlangen	31.00	31.00
Jungmann, Gebr.	129.50	128.75
Kalkscherschleb	—	—
Kalchschne	—	—
Klein, Sch. & B.	—	—
Klöcknerwerke	59.50	59.00
Knoer Hellbronn	—	—
Konowen Braun	25.50	25.50
Krauß & Co., Lok.	66.00	68.00
Lahmeyer & Co.	—	—
Laurahütte	20.50	20.25
Lehrwerke	83.00	83.00
Lingel Schuhl	29.75	28.50
Lüdensch. Met.	—	—
Mainkraftwerke	68.50	68.50
Mansfeld, Bergb.	74.00	74.00
Mansfeld, Bergb.	70.38	70.00
Metallurg.	34.00	—
Mig Mühlent.	12.45	12.20
Moentz	25.25	25.25
Montecatini	—	—
Motoren Darmst.	—	—
Neckars. Eßing.	83.00	84.00
Nordwestd. K.	—	—

Samstag | Montag

	Samstag	Montag
	27. 5. 33	29. 5. 33
Oberbedarf		
Park-u. Bürgerb.	95.00	95.00
Phonix Bergbau	—	—
Rein. Gebb. & Sch.	50.00	—
Rh. Braunk. u. Br.	195.00	197.00
Rh. elektr. Mannh.	96.25	95.50
Rh. Metallwaren	—	—
Rhein. Stahlw.	90.25	92.00
Riebeck Meßan.	85.00	85.00
Röder, Gebr.	50.00	50.00
Rückfort	—	—
Rütgerswerke	—	57.88
Salzdetfurth	178.50	178.00
Schnellp. Frank.	7.13	—
Schöffers, Bindg.	153.00	153.50
Schorrann Lack	28.00	28.00
Schuricht, Stempel	46.50	46.50
Schuckert & Co.	100.50	107.75
Seil-Indust. Wolff	—	44.00
Siegens Eis. u. Br.	—	155.37
Siemens & Halske	—	9.00
Südöst. Zocker	155.00	—
Südöst. Zucker	—	—
Thür. Lief. Gotha	72.50	76.00
Unterfranken	95.00	95.00
Ver. d. Oelfab.	85.00	85.00
Ver. Stahlwerke	41.25	41.50
Ver. Ultramarin	—	—
Voigt & Hiltner	32.00	32.00
Wayss & Freytag	—	—
Wegelin Rud.	—	—
Westeregeln Alk.	129.65	129.50
Zellstoff Memel	20.00	20.00
— Verena	2.88	2.88
— Waidhof	—	51.00
Versicherung		
Allians-Stuttg.-L.	—	—
Mannheim. Vera.	25.00	25.00
Renten		
6% Reichsanl. v. 37	84.00	—
7% " " " 29	92.25	91.37
5 1/2% Younganal.	85.50	86.00
Reichs-Anst. Sch.	75.25	73.88
do. Abl. Schuld	12.45	12.20
4% Schatzg. A.	7.35	7.25
4% Oester. Goldr.	15.75	15.85
4% Oest. Staatsr.	0.30	0.30
7% Rum. von 29	5.75	5.50
9% " " " 03	—	—

Samstag | Montag

	Samstag	Montag
	27. 5. 33	29. 5. 33
Banken		
Bk. elektr. Werte	69.00	68.00
Bank für Braund.	91.13	91.83
Berl. Hils.-Ges.	93.25	93.00
Com. u. Priv.-Bk.	50.75	50.75
Deut. Bank	53.00	53.00
Dresdner Bank	52.00	52.00
Reichsbank	126.25	125.00
Verkehrs-Unt.		
AG. für Verh.-W.	53.00	52.50
A. Lokalb. u. K.W.	92.50	94.50
D. Reichsbahn V.	97.00	97.00
Hapag	19.00	18.37
Hag. Sädam. Dpf.	31.00	32.50
Hansa Dampfboot	28.00	27.25
Nordloyd	20.00	19.75
Industrie		
Akkumulatoren	184.00	181.75

Samstag | Montag

	Samstag	Montag
	27. 5. 33	29. 5. 33
Akt.		
AEG Stammakt.	40.25	40.75
Aschaffenb. Zellul.	24.00	24.00